Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 118 (1973)
Heft: 17-18

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

17/18

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 26. April 1973

In dieser Nummer:

Empfehlungen zur «Mittelschule von morgen»
Geschäfte der Pädagogischen Kommission EDK
Unbehagen in der Lehrerschaft
Eidgenössische Gedenkstätten

Brasilianischer Diamantenwäscher an der Arbeit in Minas Gerais. Im leicht aufgestauten Flüsschen stehend, wäscht der «Garimpeiro» mit seinem runden Sieb die Diamanten aus den Flussadern heraus. Am Ufer liegen die Arbeitsgeräte: etliche Siebe aller Grössen und Formen sowie die unentbehrliche Hacke. Beachten Sie die einmalige Brasilien-Reise des SLV von einem Monat Dauer (S. 642).

MUSIKERZIEHUNG

Werke aus der Praxis — für die Praxis

Trudi Pfisterer

Rhythmisch-musikalische Erziehung in Kindergarten und Schule

72 Seiten, 3. Auflage Pelikan-Ed. 787 Fr. 11.—
Die Autorin unterstreicht die positive Wirkung der rhythmisch-musikalischen Erziehung, die das Kind zur richtigen Ruhe, Konzentration und zum nötigen Selbstvertrauen führt. Anhand vieler Beispiele zeigt die erfahrene Pädagogin, wie notwendig ein klar überlegter Aufbau ist, soll die rhythmisch-musikalische Erziehung sinnvoll sein.

Irmgard Benzing-Vogt

Methodik der elementaren Musikerziehung

110 Seiten und Tabelle, broschiert Pelikan-Ed. 781 Fr. 14.—
Anhand zahlreicher Beispiele wird gezeigt, wie Kinder im Grundschulalter auf spielerische Art und auf dem Wege über das eigene Gestalten in die Elemente der Musik eingeführt werden können. Die Methodik beruht auf Tonika-Do und bezieht Instrumente (Orff-Instrumentarium) in den Unterricht ein.

Josef Röösli / Walter Keller-Löwy

Männli, Männli, spil e chly

42 Dialektlieder im Zwei- bis Fünftonraum zum Singen, Spielen und Tanzen. 30 Seiten, illustriert Pelikan-Ed. 788 Fr. 7.50
ab fünf Exemplaren Fr. 6.50
42 Lieder mit ganz elementaren Begleitformen. Im methodischen Teil praktische Hinweise, wie man mit Kindern lebendig musiziert. Einführung in die **Orff-Instrumente,** Grundbegriffe zum Bauen eigener Begleitformen, methodischer Aufbau des Unterrichts, Improvisation usw. usw.

Willi Renggli

Musikerziehung im Grundschulalter

MEZ-Plan

Lehrerband, 1. Jahr, brosch. Pelikan-Ed. 960 Fr. 25.—
Lehrerband, 2. Jahr, brosch. Pelikan-Ed. 962 Fr. 27.—
brosch., mit vielen Illustrationen Möseler Fr. 15.—
Ein Vorschlag der musikalischen Elementarerziehung für Kinder im Grundschulalter. Er verbindet bewährte Formen rhythmisch-musikalischer Erziehung mit neuen Ideen.
Der MEZ-Plan kann bei wöchentlich zwei Unterrichtsstunden in zwei Jahren durchgearbeitet werden.

Helmuth Hopf / Hermann Rauhe / Hildegard Krützfeld-Junker

Lehrbuch der Musik

Das erfolgreichste Musiklehrbuch der letzten Jahre
116 Seiten, kartoniert Möseler Fr. 12.—

Band I: Primarschulstufe
Eine elementare Einführung in d'e Welt der Musik, einer Instrumentenkunde, kleiner Musiklehre, dazu mit vielen Liedern und deren Begleitformen sowie einem Lexikon für die Grundstufe.

Band II: 5./6. Schuljahr
108 Seiten, kartoniert Möseler Fr. 11.—

Aus dem Inhalt: Musikgeräte – Geräusche – Klänge, Reihen, Akkorde – Von den Reihen – Themen, Formen – Sprachgebundene Form – Werkbetrachtungen usw.

Band III: Sekundarschulstufe
144 Seiten, kartoniert Möseler Fr. 12.—

Das Musiklehrbuch greift hinüber auf die sozialen Aspekte des Musikkonsums, stellt Querverbindungen zu andern Fächern her.

Brita Glathe-Seifert

Stundenbilder zur rhythmischen Erziehung

In fundierten Lektionsbeispielen bietet die erfahrene Pädagogin Uebungsmaterial für die rhythmisch-musikalische Erziehung.
Möseler Fr. 15.—

Lilli Friedemann

Kinder spielen mit Klängen und Tönen

80 Seiten, broschiert Möseler Fr. 11.—

Hinter allen praktischen Ausführungen dieses Buches steht der Leitgedanke «Was macht den Kindern Spass?» Ein Buch, das über die rein grundmusikalische Erziehung hinausgeht, das zur schöpferischen Tätigkeit ganz allgemein anregt.

Erweiterte Ausstellungs- und Verkaufsräume Eigene Parkplätze

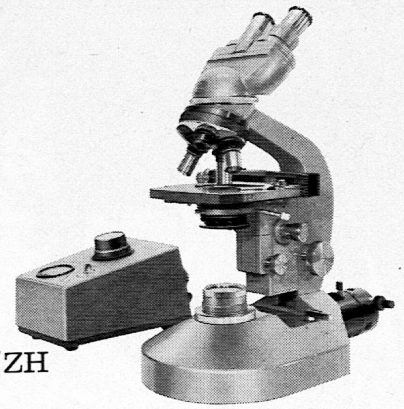
Musikhaus zum Pelikan **8044 Zürich 6**

Hadlaubstrasse 63, Telefon 01- 60 19 85 Montag geschlossen

OLYMPUS

Moderne Mikroskope in grosser Auswahl

für das medizinische und industrielle Labor,
für Schulen und Forschung
Jap. Spitzenqualität, preisgünstig, erstklassiger Service
und ab Lager lieferbar



Generalvertretung:
Weidmann + Sohn, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon/ZH
Telefon 01 65 48 00, Telex 56653

In dieser Nummer:

Titelbild: Diamantwäscher in Brasilien
Foto: Jürg Müller, Geograf, Leiter der aussergewöhnlichen Brasilienreise des SLV; vgl. Programm S. 642

L. J.: «... die Verantwortung übernommen» 631

Empfehlungen zur Mittelschule von morgen 632
Schlusskapitel des Berichtes der Expertenkommission «Mittelschule von morgen»; Anregung zur Stellungnahme im offiziellen Vernehmlassungsverfahren

EDK: Fragen zur Mittelschulreform 633

Helene Stucki: Im Dienste des Geistes 634
«Rückblick auf die Tagungen der Stiftung Lucerna»

R. Dottrens: Educateur
Conclusion de l'ouvrage «Instituteurs hier, éducateurs demain (1966) 635

W. Lustenberger: Robert Dottrens zum 80. Geburtstag 635

EDK: Geschäfte der Pädagogischen Kommission der EDK 637
Orientierung über vordringliche Geschäfte und Arbeitsweise dieses für die schweizerische Schulpolitik wesentlichen Gremiums

R. J. Schneebeli: Kenntnisse und Bildung 638

Aus dir wird im Leben nichts 638

ASB: Unbehagen in der (bernischen) Lehrerschaft 639

Druckfehler-Wettbewerb 641

Sommer- und Herbstreisen des SLV, Uebersicht 642

Aus den Sektionen
Thurgau 644
Basel-Stadt 645

Motive und Ratgeber bei der Berufswahl 644

Schul- und bildungspolitische Informationen 647

Hinweis auf die Illustrierte Schweiz. Schülerzeitung 649

Schulfunk/Schulfernsehen im April/Mai 649

Kurse/Veranstaltungen 651

Unterrichtspraktische Beilage «Stoff und Weg» 7/73

Dr. H. Witzig: Eidgenössische Gedenkstätten (II) 653

Peter Gasser: Methodik des Erzählens 655

Neues vom SJW 657

... die Verantwortung übernommen

Schon oft habe ich mich über die Phrase «hat die Verantwortung übernommen» geärgert, etwa wenn sich eine Guerillaorganisation für einen erfolgreichen blutigen Anschlag, für Mord und Rache «verantwortlich erklärt». Was heisst denn für Totschlag, für Erschiessen unschuldiger Geiseln, für Verletzung der rechtsstaatlichen Ordnung «Verantwortung übernehmen»?

Wie steht es aber mit der Verantwortlichkeit im Bereich des Unterrichts und der Erziehung? Welche Verantwortungen bestehen hier, wem sind wir Rechenschaft schuldig, wer kann uns zur Verantwortung ziehen? Idealtypische Forderungen sind auf ihre Berechtigung, Illusionen und Utopien auf ihren Wirklichkeitsgehalt zu prüfen.

Eine didaktische Verantwortung besteht ohne Zweifel professionell. Wir müssen Bildungsziele und Stoffziele «hinterfragen», aber immer wieder auch die einzuschlagenden Wege überdenken. Geht es um wesentliche Information, um ein Einmaleins des Wissens, Voraussetzung zur Aufnahme und Verarbeitung kultureller Gehalte? Ist der gewählte Weg geeignet, über den Informations- und Kenntniswert hinaus Kräfte zu entwickeln, Energien, Impulse auszulösen? Liegt das bildende Element im Erarbeiten, im Einüben sozialen Verhaltens, im freien Entwickeln von möglichen Lösungen, im Ueben von Fertigkeiten?

Mit all diesen Fragen verbunden ist die pädagogische Verantwortung, jene sokratisch-platonische Idee, dass es im Unterricht darum gehe, den andern zu sich selbst, zu den mass-gebenden Ideen, zur Selbstgeburt zu führen. Das eigentliche Geheimnis der Didaktik ist in der Tat die Pädagogik, also durch Person-Wirkungen und Begegnung erfolgende Humanisierung, Erweckung zu einem Bildungsprozess.

Für eine solche Aufgabe kann kein Lehrer, abgesehen von Glücksfällen, heute noch verantwortlich einstehen. Auch die Eltern können es nicht mehr. Jedem mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit Vertrauten und erzieherisch Tätigen ist einsichtig, wie sehr alle didaktischen und wie viel mehr noch die pädagogischen Bestrebungen durchkreuzt werden von Einflüssen, über die wir als Einzelne kaum etwas vermögen. Dieses Ohnmachtserlebnis, bedrückend und gefährlich, sollte uns aber nicht resignieren lassen. Verantwortlichkeiten gibt es auch für andere, nicht nur für uns. Statt vermehrter Delegation bedarf es des Engagements aller.

Seit einiger Zeit schon besteht die Tendenz, der Schule immer neue Verantwortlichkeiten zu überbinden, da doch Lehrerin und Lehrer die geschulten Fachleute für Umgang mit Heranwachsenden seien. Aber welcher Lehrer kann «Verantwortung» übernehmen für den Erfolg zahnhygienischer Gewöhnung, für Rückenhaltung, für Sexualaufklärung und Geschlechtsverhalten seiner Schüler? Selbst wenn es uns gelänge, die Lehrkräfte für diese Aufgaben auszubilden und fortzubilden, müssten wir alles unternehmen, dass der Auftrag nicht durch die Schule allein in Angriff genommen wird. In der Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und mit den Massenmedien müssen wir uns neue Wege einfallen lassen.

Vor wenigen Tagen haben vielerorts neue Klassen ihre «Laufbahn» begonnen; welche Lehrerin, welcher Lehrer verspürte da nicht Verantwortung! Ernsthafte junge und schulkritische Lehrkräfte leiden oft unter Unzulänglichkeiten der schulischen Situation; sie können sie nicht «erfahren» verkraften, es fehlt ihnen vielleicht auch am Mut zum Durchhalten, am Vertrauen in die Gesundungskraft der menschlichen Natur, und so entledigen sie sich der Verantwortung durch Stellenwechsel, allzu oft durch Berufsflucht. Sollten wir hier nicht standesbewusster werden, kollegialer und kooperativer?

Pädagogische Verantwortlichkeiten gibt es auch ausserhalb des tagtäglichen Wirkungskreises. In dieser Nummer finden sich die Empfehlungen der Expertenkommission «Mittelschule von morgen». Ein breit angelegtes Vernehmlassungsverfahren ist eingeleitet. Wie viele werden hier verantwortungsbewusst Stellung nehmen, wie viele den Entscheid den «verantwortlichen Gremien» überlassen? Es geht letztlich um sehr viel mehr als um die «Mittelschule». Der Wechsel vom lehrstofforientierten zum lernzielorientierten Unterricht ist mehr als fachdidaktisches Wortgeplänkel. Es gilt, die unterrichtstheoretischen Grundlagen und die Bildungsziele zu überdenken.

Müssen wir das Wort «Verantwortung» aus dem pädagogisch-didaktischen Vokabular streichen? Ja, wenn wir auf «Leer»formeln mit Aufforderungscharakter verzichten wollen, nein, wenn wir glauben, dass solche Begriffe immer neu zu bestimmen und damit sinnvoll sind.

Verantwortungsfrei kann der Lehrerberuf nicht sein, Bildung ist immer Bildung für und zu etwas und ist, bei aller zu fordernden Freiheit, verbindlich und verpflichtend. Und einmal wird jeder Schüler fragen: Was hat mir meine Lehrerin, mein Lehrer gegeben, gegeben auch dadurch, dass er von sich und von mir viel gefordert hat?

Leonhard Jost

Schweizerische Lehrerzeitung

118. Jahrgang
Erscheint wöchentlich, am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion Hans Adam, Francis Bourquin

Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen, Telefon 065 4 93 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion J. Trachsel, c/o CIPR, Streulistrasse 14, 8030 Zürich

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Inserate und Abonnemente: Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 73 81 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleiter: T. Holenstein

Abonnementspreise:

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 27.—	Fr. 36.—
	halbjährlich	Fr. 14.—	Fr. 19.50
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 33.—	Fr. 42.—
	halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 23.—

Einzelnummer Fr. 1.—

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

Die sechzehn Empfehlungen der Kommission «Mittelschule von morgen»

Die EDK hat eine breite Vernehmlassung zur Reform der Sekundarstufe («Mittelschule von morgen») eingeleitet. Wenn Sie Stellung nehmen, beachten Sie bitte die Reihenfolge der Fragen EDK (S. 633). Führen Sie bei weiteren Bemerkungen, Einwänden, Anregungen usw. zu Bericht und Empfehlungen jeweils die entsprechenden Kapitel und Ziffern an; dies erleichtert die Zusammenstellung und Auswertung! Mitglieder des SLV schicken ihre Stellungnahme den Sektionspräsidenten. Betr. Bezug des ganzen Kommissionsberichts vgl. SLZ 11, S. 447.

Vernehmlassungsfrist für die Sektionen SLV und die Mitgliedorganisationen KOSLO.

Die EDK hat am 13. 4. 1973 die Vernehmlassungsfrist um 5 Monate erstreckt. Demzufolge wird auch der Termin für die Einreichung der Stellungnahmen der Sektionen SLV und der KOSLO vom 30. 6. 1973 auf den 30. 11. 1973 hinausgeschoben.

Vorbemerkungen

Die im Bericht «Mittelschule von morgen» zuhanden der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) vorgeschlagenen Reformen erfordern eine mehr oder weniger ausgedehnte Experimentierphase. Die Neugestaltung der Mittelschule ist, im Sinne der «rollenden Reform», ein fortlaufender Prozess, der übrigens bereits begonnen hat. Es handelt sich darum, ihn koordiniert und beschleunigt weiterzuführen. Die Erprobung und die Verwirklichung der Reformvorschläge sind an folgende Voraussetzungen gebunden:

- klare Zielvorstellungen, sowohl hinsichtlich des Inhaltes als auch des Vorgehens;
- Zusammenarbeit der Kantone unter sich und mit dem Bund;
- tragfähige pädagogische und administrative Infrastruktur;
- gesetzliche Grundlagen für Experimente und Reformen;
- gegenseitige Information sämtlicher am Bildungswesen beteiligten Kreise.

Zweck des Berichts

1. Richtliniencharakter

Die EDK wird ersucht, ihren Mitgliedern zu empfehlen, bei der Planung, Erprobung und Verwirklichung von Reformen im Bereich der Mittelschule den Inhalt des Berichtes der Expertenkommission als Richtlinie anzuerkennen, insbesondere im Hinblick auf:

- Schaffung einer Beobachtungs- und Orientierungsstufe (4);
- Auflockerung der Maturitätsstufe (5.2 bis 5.4);
- Neugestaltung der Maturitätsprüfung am Ende des 13. Schuljahres (5.5);
- Einführung beziehungsweise Ausbau der Diplomstufe (6).

Administrative und gesetzliche Massnahmen

2. Infrastruktur

Zur Koordination der Versuche und Reformen ist eine tragfähige Infrastruktur auf regionaler und nationaler Ebene zu schaffen, welche Planungs- und Ausführungsorgane umfasst, in denen sowohl die pädagogischen als auch die administrativen Gesichtspunkte zur Geltung kommen. Diese Organe haben insbesondere die Fragen im Zusammenhang mit der 10. und 11. Empfehlung zu lösen.

3. Finanzfragen

Die kurz- und langfristigen finanziellen Auswirkungen der Versuche und Reformen müssen auf breiter Basis geprüft werden, und zwar nicht nur hinsichtlich des Mehraufwandes, sondern auch der Einsparungen, die in verschiedenen Bereichen verwirklicht werden können.

4. Gesetzliche Grundlagen

Die neuen kantonalen Gesetze sollen, neben den pädagogischen und finanziellen Grundlagen, auch Bestimmungen über die Durchführung von Versuchen enthalten sowie Massnahmen vorsehen, welche die Schüler von Versuchsklassen gegen Nachteile oder Behinderung im Verlaufe ihres weiteren Studiums schützen.

5. Versuchsartikel in der MAV 68

Eine dringliche Massnahme ist die Ergänzung der eidgenössischen Maturitätsanerkennungsverordnung vom 22. Mai 1968 (MAV 68) durch einen Versuchsartikel. Dieser müsste die Anerkennung von Maturitätsausweisen ermöglichen, die aufgrund von Lehrplänen und Prüfungen ausgestellt werden, welche von der MAV 68 abweichen, aber auf der Linie der in diesem Bericht vorgeschlagenen Reformen liegen.

6. Grundsätze des Bundes

In den «Grundsätzen für Gestaltung und Ausbau des Mittelschulwesens ...», die der Bund gemäss dem neuen Verfassungsartikel 27bis, 4b, aufzustellen befugt wäre, und in der kommenden Gesetzgebung über die Hochschulen und die höhere Bildung sollten die im vorstehenden Bericht vorgeschlagenen

Grundzüge der Mittelschule von morgen eingebaut werden.

7. Public Relations

Mit einer Eingabe an die EDK vom 26. Mai 1971 ist die Schaffung eines Informations- und Pressedienstes angeregt worden. Ein solcher hätte vor allem folgende Aufgaben:

- die wichtigsten Reformen einer weiten Oeffentlichkeit bekanntmachen;
- ständige Verbindung mit Presse, Radio und Fernsehen unterhalten;
- die Kantone und Regionen zu gründlicher Information veranlassen;
- die Oeffentlichkeit mit den neuen Schulproblemen vertraut machen und damit deren Lösung auf der Stufe der Entscheidungsorgane erleichtern.

8. Information über Bildungswege und Arbeitsplätze

In einer Gesellschaft, welche jedem Mitglied die freie Berufswahl zugesteht, muss dieser Entscheid in voller Kenntnis der Möglichkeiten getroffen werden können: Neigung und Eignung müssen den vorhandenen Bildungswegen und den Berufsaussichten der verschiedenen Bereiche gegenübergestellt werden. Diesbezügliche Erhebungen und à jour gehaltene Unterlagen über die genannten Beziehungen entsprechen einem dringenden Bedürfnis.

9. Schul- und Bildungsstatistik

Die schweizerische Schul- und Bildungsstatistik, deren Grundzüge von der EDK am 27. April 1972 gutgeheissen worden sind, kann wesentlich zur Mittelschulreform beitragen. Sie soll unter anderem Auskunft geben über:

- Ist-Zustand und Entwicklung im Bereich der verschiedenen Schulstufen;
- individuelle Laufbahn-Längsschnitte mit Erfolgskontrolle während des Studiums und in der Berufstätigkeit.

Pädagogische und technische Massnahmen

10. Schulversuche

Die Expertenkommission ersucht die zuständigen Organe der EDK, ihren Mitgliedern zu empfehlen, gezielte und koordinierte Schulversuche auf allen Schulstufen einzuleiten und zu unterstützen im Sinne des vorliegenden Berichtes (10).

11. Wissenschaftliche Begleitung

Die Planung und die Durchführung von Schulversuchen sollen durch eine unabhängige zentrale Stelle koordiniert werden, welche ebenfalls für die Auswertung und Beurteilung der Resultate nach einheitlichen Gesichtspunkten zuständig ist.

Es könnte sich dabei um eine Institution gemäss Artikel 4 des Konkordates über die Schulkoordination handeln, in welcher Forscher und Praktiker eng zusammenarbeiten.

12. Lernziele

Die vorgeschlagenen Reformen streben eine stärkere Betonung des lernzielorientierten – im Gegensatz zum lehrstofforientierten – Unterrichts an. Die Bestimmung der Bildungs- und Lernziele für jedes Fach beziehungsweise jeden Fachbereich und für jede Stufe ist eine unerlässliche Voraussetzung für die Neugestaltung.

Diese Aufgabe ist vordringlich, und die zuständigen Organe müssen ohne Verzug geschaffen werden, und zwar in enger Zusammenarbeit der Unterrichtenden und der Hochschulen, denn die in Aussicht genommene Neugestaltung der Mittelschule muss von grundlegend neuen Lerninhalten getragen sein.

13. Schülerbeurteilung

Die Neugestaltung der Mittelschule im Sinne dieses Berichtes muss auf dem Hintergrund der ständigen Evaluierung, welche die ganze Persönlichkeit des Schülers erfasst, und der fortgesetzten Laufbahnberatung gesehen werden. Die Evaluierung der Leistungen sowohl durch den Lehrer als auch durch den Schüler selbst wird wohl durch den vorwiegend lernzielorientierten Unterricht erleichtert, die Methoden und Institutionen zur Beurteilung und Beratung müssen aber noch ausgebaut beziehungsweise geschaffen werden.

Die Weiterbildungszentrale, in Zusammenarbeit mit der akademischen Berufsberatung, mit den Hochschulen und mit dem VSG, hat diesbezügliche Studien eingeleitet; diese Bestrebungen sind zu fördern.

14. Lehrerbildung

Die berufliche Aus- und Weiterbildung der Mittelschullehrer, vor allem in pädagogischer, didaktischer und psychologischer Hinsicht, muss neu überprüft werden.

Die EDK wird eingeladen, der Bildung einer Studienkommission zuzustimmen, welche in Zusammenarbeit mit den Hochschulen, den Rektorenkonferenzen und der Lehrerschaft Richtlinien und konkrete Vorschläge zur Grundausbildung und zur institutionalisierten Weiterbildung der Mittelschullehrer auszuarbeiten hat. Im Bereich der Ausbildung der Lehrer auf der Beobachtungs- und Orientierungsstufe ist die Verbindung mit der Expertenkommission «Lehrerbildung von morgen» sicherzustellen.

15. Schulbauten

Die zuständigen Behörden werden eingeladen, beim Um- und Neubau von Schulanlagen der sich abzeichnenden Entwicklung im Bildungswesen jetzt schon Rechnung zu tragen, insbesondere im Hinblick auf:

- die optimale Schülerzahl;
- die Anwendung neuer Unterrichtsmethoden und -techniken, welche eine möglichst vielseitige und flexible Raumeinteilung erfordern.

Der Ausbau bestehender und die Schaffung neuer Dokumentations-, Prüf- und Beratungsstellen für Bau- und Einrichtungsfragen sollen gefördert werden.

Besondere Studien

16. Expertenkommission zum Studium der Diplomstufe

Der EDK wird beantragt, eine Expertenkommission zum Studium der Diplomstufe zu bestellen, im Sinne der Ausführungen von 6.2 (S. 40f. des Berichts).

Vernehmlassung zum Bericht «Mittelschule von morgen»

Fragen, die die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren vor allem interessieren

1. Halten Sie eine umfassende Mittelschulreform für die Schweiz für notwendig oder wünschbar?
2. Wenn ja, halten Sie es für richtig, diese Reform in Schulversuchen im Sinne der Ausführungen von Paragraph 10 sowie der Empfehlungen 10 und 11 des Berichtes zu erproben?
3. Wenn ja, könnten Sie folgenden grundsätzlichen Optionen zustimmen, in welche die vorliegende Studie ausmündet (die Ziffern bezeichnen die Absätze des Berichtes):
   - 3.1 Einführung einer Beobachtungs- und Orientierungsstufe gegen Ende der obligatorischen Schulzeit (2.2.1; 2.2.2; 3.3.3; Paragraph 4; Paragraph 7)?
   - 3.2 Neugestaltung der post-obligatorischen Schulstufe (3.2; 3.3.4; 3.3.5; 3.3.6), insbesondere Ausbau beziehungsweise Einführung einer Diplomstufe (Paragraph 6) sowie einer zweiteiligen Maturitätsstufe (Paragraph 5)?
   - 3.3 Ablösung der verschiedenen Maturitätstypen durch einen einzigen Grundtyp mit Kern- und Wahlfachsystem (5.5) und trotzdem
   - 3.4 allgemeine Zulassung zu allen akademischen Studien (5.5.1)?
4. Beitrag der Hochschulen an die Mittelschulreform (5.5.1; 5.5.4)?
5. Im übrigen verweisen wir auf die Empfehlungen des Paragraphen 12.*

Sekretariat EDK

* entspricht dem abgedruckten Text. Dieser Auszug dispensiert nicht vom Studium des ganzen Berichtes.

Im Dienste des Geistes

Dr. h. c. Helene Stucki, Bern

Weisheit des Alters

Es ist sicher etwas Aussergewöhnliches, wenn ein schweizerischer Bankier mit 67 Jahren, nach Abschluss seiner geschäftlichen Tätigkeit, sich als Hörer auf die Bank der Berner Universität setzt und während fünf Semestern philosophischen Vorlesungen folgt. Es ist wohl noch aussergewöhnlicher, wenn der bejahrte Student sein Vermögen in eine *Stiftung* investiert, die durch ihre Veranstaltungen andere geistig Suchende zu ähnlicher Tätigkeit anregen möchte. Wenn Philosophie die Kunst ist, das Alter zu bewältigen und sterben zu lernen, dann hat sie diese Aufgabe im Leben von *Emil Sidler-Brunner* glänzend erfüllt.

Der am 30. Juli 1928 im «Luzerner Tagblatt» erschienene Nachruf schildert den Aufstieg des 1844 in Luzern geborenen Emil Sidler vom Banklehrling zum Bankdirektor mit weltweiten geschäftlichen und menschlichen Beziehungen, seine gemeinnützige und patriotische Wirksamkeit, die ihm unter anderem die Ehrenmitgliedschaft der Rotary und der internationalen Kant-Gesellschaft eintrug.

Aufgewachsen in einer Blüteepoche materialistischer Weltanschauung, forschte er unentwegt nach tieferen Quellen, nach Erkenntnissen und nach einer menschlichen Haltung, welche ein auf das Gemeinwohl gerichtetes Zusammenleben fördert.

Die Bestimmung des Menschen klären

Im Jahr 1924 wurde die Stiftung *Lucerna* gegründet. Im Stiftungswerk heisst es: «Die Stiftung Lucerna bezweckt die Weckung und Klärung des Bewusstseins von der Bestimmung des Menschen und von den seelischen Grundlagen dieser Bestimmung durch philosophische und psychologische Bildungsarbeit unter Berücksichtigung des schweizerischen Volkscharakters.»

Während 46 Jahren hat die Stiftung diesem Zweck nachgelebt, in erster Linie durch ihre jährlichen *Ferienkurse*, dann auch durch die Herausgabe verschiedener Publikationen. Die Wahl der Mittel und die Organisation der Arbeit wurde einem Kuratorium übertragen. Erste Kuratoren waren Professor Dr. *Paul Häberlin*, während langer Jahre Seele und Geist der Lucerna-Wochen, Dozent und meisterhafter Leiter der Diskussion; ferner Professor Dr. Eugen Bleuler, Dr. Ludwig Binswanger, Professor Pierre Bovet, Dr. Willi Schohaus. Erster Präsident von 1924 bis 1928 war Emil Sidler-Brunner, ihm folgten zwei seiner Söhne, und bis heute bilden deren Nachkommen die tragende Stütze der Institution. (Heute liegt die Leitung bei Seminardirektor Dr. Mäder, Kreuzlingen.) Später traten ins Kuratorium unter anderen die Professoren Arthur Stein, Hermann Gauss, Hans Barth, Seminarlehrer Dr. Peter Kamm sowie Dr. Annemarie Häberlin ein. Als Kursaktuar amtete von der Gründung der Stiftung bis zu seinem Ableben Dr. *Martin Simmen*, dessen umsichtige, herzerfrischende Tätigkeit allen Besuchern unvergessen bleibt.

Ein halbes Jahrhundert schweizerischer Geistesgeschichte zieht an uns vorüber, wenn wir einen wenn auch nur flüchtigen Blick in die *Kursprogramme* tun. Mehr als 200 Dozenten haben bisher an der Lucerna gesprochen. Nicht, wie an wissenschaftlichen Kongressen, wurden neueste Ergebnisse der Forschung geboten. Es ging mehr um *philosophische und psychologische Durchdringung des Stoffes*. Auch die *Pädagogik* wurde einbezogen, allerdings nicht im Sinne der heute Mode gewordenen experimentellen Didaktik, sondern im Geiste der Philosophie der Bildung und Erziehung.

Zur Thematik der Kurse

Von den sieben ersten Kursen waren sechs der *Psychologie* gewidmet. Am ersten Kurs sprachen Dr. med. et phil. Ludwig Binswanger über Auffassung und Deutung des Traumes in alter und neuer Zeit; Professor Dr. Eugen Bleuler über Affektpsychologie; Professor Dr. Pierre Bovet über Psychologie in den USA; Professor Dr. Paul Häberlin über Charakterkunde. Dann folgte ein Kurs über Psychologie der Kinder und Jugendlichen, in welchem unter anderen Professor Dr. Jean Piaget (Genf) ein Referat hielt; im Kurs von 1930 *Grenzgebiete der Psychopathologie* waren 30 Psychiater und Neurologen anwesend. Der Kurs über *Kriminalpsychologie* wurde bereichert durch einen Abendvortrag von Dr. h. c. Kellerhals, über «Erlebtes und Erstrebtes in der Strafanstalt». Zu den 170 Hörern des Kurses gesellten sich weitere 100 aus der Stadt, um dem «Wunder von Witzwil» persönlich zu begegnen. Während der ganzen fünf Tage sassen nebeneinander Mönch und Nonne, Oberrichter und Staatsanwalt, Lehrer, Pfarrer, Professoren, Schüler aus allen Teilen der Eidgenossenschaft.

Im Kurs zur *«Psychologie des Schönen und der Kunst»* mussten die Tribünen des Grossratssaales geöffnet werden, um die 250 Hörer unterzubringen. Dr. Linus Birchler, einer der Referenten, leitete eine kunsthistorische Fahrt nach Schwyz und Einsiedeln.

Hervorragende Referenten sprachen an der Veranstaltung *Psychologie der Religion*, 1933: unter anderen Dr. theol. Otto Karrer, der bekannte luzernische Prediger und Schriftsteller, Professor Dr. Ludwig Köhler von der Theologischen Fakultät der Universität Zürich. Auch im Jahr 1948 stand die Psychologie im Mittelpunkt mit dem Thema: *Erforschung der Persönlichkeit*. Zu den Dozenten zählten drei Psychiater, Professor Dr. Medard Boss (ZH), Oberarzt Roland Kuhn (Münsterlingen) und Oberarzt Dr. med. et phil. Werner Nagel-Sidler.

Aber auch die *Philosophie* kam zu ihrem Recht. Der Kurs von 1946 war Plato, derjenige von 1950 der Bedeutung Immanuel Kants gewidmet.

Mit der *Aufgabe der Philosophie in unserem Leben* – vom Jahr 1963 – beschäftigten sich unter anderen die hervorragenden Professoren Gerhard Huber, Walter Heitler und Hans Barth.

Der Mensch in der Philosophie unserer Zeit hiess das Thema von 1970. Hier erlebte man auch, wohl zum ersten Mal im Lauf der Jahre, eine deutliche Op-

Stufen der Einsicht

«Kein Mensch kann alles wissen. Die höchste Stufe nimmt derjenige ein, der manches weiss, aber die Gewissheit in sich trägt, dass er manches auch nicht weiss, und sich darum bemüht, mehr zu erfahren. Dann folgen jene, die einen Gesichtspunkt kennen, aber einen weiteren gelten lassen, wenn er ihnen dargelegt wird. Weiter folgen solche, die sich ihm verschliessen, und die niedrigste Stufe bilden diejenigen, die eine Seite eines Problems kennen und es hassen, wenn man ihnen auch die andere Seite aufzeigt.»

(Epigramm des chinesischen Gelehrten Tschang Tschao, aufgeschrieben im Jahre 1693.)
Zitiert im Jahresbericht des Kinderdorfes Pestalozzi

position der avantgardistischen Generation. Man spürte ihre Verbundenheit mit Adorno, Bloch, Marcuse, ihre deutliche Ablehnung der Philosophie Paul Häberlins, weil diese nicht unmittelbar zur Tat das heisst zur Revolution treibt. Es ist bemerkenswert, dass man die jungen Anarchisten anhörte, mit ihnen diskutierte, sie zu praktischen Vorschlägen, zur Themenwahl eines späteren Kurses aufforderte.

Dem Stiftungszweck

Berücksichtigung des schweizerischen Volkscharakters wurde im Laufe der Jahre weitgehend nachgelebt. Im Jahr 1935 ging es um das Thema *Individuum und Staat*, im Jahr 1937 um *Schweizerische Selbstbesinnung!* 1938 stand im Mittelpunkt *die Schweiz in Europa*, Staat und Volk in ihrer geschichtlichen Eigenart. Referenten wie Professor Gagliardi, Professor Werner Kägi, Professor Werner Näf und andere zeugen für die geistig kraftvolle Haltung, welcher die Lucerna auch in der Bedrängnis durch die Gewaltpolitik treu blieb. Das Recht des humanen Kleinstaates auf seine Selbstgestaltung wurde unbedingt bejaht.

Mehr am Rande dieser drei zentralen, vom Stifter angeregten Themenkreise: Psychologie, Philosophie, Probleme des schweizerischen Staates gab es noch eine Fülle anderer Auseinandersetzungen, die hier nur flüchtig erwähnt werden können:

Der Mensch und die Sprache;
der Künstler und seine Welt;
die Welt des Bauern mit einem zentralen Referat von Professor Dr. F. T. Wahlen;
das Menschenbild in der Schweizer Dichtung – bei Gottfried Keller, C. F. Meyer, Carl Spitteler, J. H. Pestalozzi.
Der Mensch und die Technik;
Die Frau und die Gesellschaft;
Probleme der jungen Generation;
Arbeit und Musse;
Menschenbild im Theater des 20. Jahrhunderts;
Die Kunst der Gegenwart.

Darf man nicht behaupten, es sei ein vielseitiges und eindrucksvolles Stück schweizerischer Geistesgeschichte*, das da im Laufe eines halben Jahrhunderts vor den Zuhörern aufgerollt und unter kundiger Leitung diskutiert wurde? Dank sei dem Kuratorium, Dank den langjährigen Kursaktuaren Dr. Martin Simmen und Dr. Willi Schohaus, Dank vor allem dem grosszügigen Begründer der Stiftung *Emil Sidler-Brunner*.

---

* Weitere Angaben über die Lucerna vermittelt die Schrift von *Martin Simmen:* «Im Dienste des Geistes», Verlag Eugen Haag, Luzern 1966.

Das Kind braucht den Lehrer

Educateurs d'abord!

Les conditions actuelles de la vie familiale et sociale ont transformé du tout au tout la mission de l'école primaire dans la société. L'instituteur se voit de plus en plus chargé de responsabilités qui incombaient autrefois aux parents et ses modes d'action sur ses élèves se modifient sous l'influence lente mais continue des apports de la psychologie génétique, de la sociologie de l'éducation, de moyens nouveaux pour instruire les élèves et, d'autre part, des influences de toute nature auxquelles ils sont soumis.

Mais, qu'on en soit bien convaincu, l'école primaire ne pourra répondre pleinement à ce que le proche avenir des collectivités exige d'elle tant que les conditions et l'esprit de l'apprentissage professionnel des futurs maîtres n'auront pas été profondément modifiés; tant que la revalorisation de la fonction enseignante n'aura pas été admise et réalisée.

Le problème du recrutement et de la formation des instituteurs ne recevra une solution convenable que s'il est étudié en fonction de la conception que l'on a de l'éducation scolaire et du rôle de l'école primaire, des objectifs que l'on assigne à l'une et à l'autre en pays démocratiques dans le monde mouvant qui est le nôtre.

L'école primaire est au seuil de toute culture; qu'on veuille bien le comprendre et en tirer les conséquences. De son esprit, de ses méthodes, de l'aide qu'elle apportera à chaque enfant à la mesure de ses besoins et de ses capacités pour l'épanouir dépendent l'évolution des destinées individuelles et, par elles, celle de la société de demain.

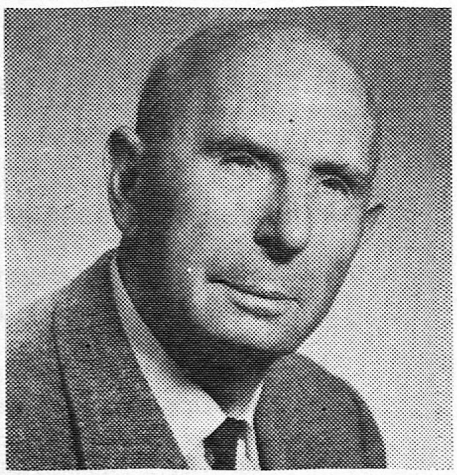
Le problème de l'école primaire est avant tout celui de la recherche de personnalités possédant les qualités humaines et intellectuelles que requiert une fonction délicate entre toutes à qui seront accordés les satisfactions morales et le statut matériel correspondant à leurs responsabilités.

Jamais on ne se rendra assez compte de l'importance et de la diversité des tâches confiées aux instituteurs! Jamais on ne prendra assez de précautions pour les bien choisir et de soins pour les bien préparer.

Jamais on ne valorisera assez leur position au sein des diverses catégories d'enseignants et des hiérarchies sociales.

R. Dottrens

Robert Dottrens zum 80. Geburtstag



Südlich von Genf, in seinem stilvollen ländlichen Heim hinter eigenen Reben, feiert Professor Dr. Robert Dottrens am 27. April dieses Jahres in voller geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar verdient es, dass sein Werk bei diesem Anlass gewürdigt wird.

Dem jungen Doktor der Soziologie, der sich schon bald im Geiste Bovets, Claparèdes und der Wiener Schulreformer den brennenden pädagogischen Problemen seiner Zeit zuwandte, war von Beginn ein ungewöhnlich weiter Blickwinkel gegeben. Ausgetretene Wege ist Dottrens nie gegangen; dafür vermochte er in reichem Masse neuartige Zusammenhänge aufzudecken. Blosses Theoretisieren hätte ihn nicht befriedigt.

Ideen erproben

Robert Dottrens war ein Mann der Tat. Er wagte es zu experimentieren und war stark genug, Fehlschläge zu verkraften und unbeirrt weiterzuforschen und zu erproben. Unter seiner Leitung war die Genfer *Versuchsschule du Mail* über Jahrzehnte weg ein pädagogisches Mekka, wo man erleben durfte, was sich mit einer vernünftigen Individualisierung des Unterrichts erreichen liess und wie man der Begabung des einzelnen entsprechen konnte, ohne die Gemeinschaftserziehung darob zu vernachlässigen. Seine «fiches» sind Vorläufer des programmierten Unterrichts.

Pädagogik als Entwicklungshilfe

Dottrens hat Pädagogik als Entwicklungshilfe am Kind verstanden und den Kampf gegen alles Kleinkarierte und Vergilbte der magistralen Drillschule schon in den zwanziger Jahren aufgenommen.

Internationale Ausstrahlung

Sein Wirken blieb aber nicht auf Genf beschränkt. Er wusste die Chance seiner weltoffenen Vaterstadt zu nützen und deren pädagogische Tradition mit beachtlichem Erfolg in die Gegenwart hin-

ein fortzusetzen. Er gehörte zu den *Mitbegründern des Bureau international d'Education*, das während Jahrzehnten zu einer ungewöhnlich fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen Schulmännern aus allen Kontinenten geführt hat. Es lag somit auf der Hand, dass ihn der Bundesrat nach dem Zweiten Weltkrieg einlud, in der *Nationalen UNESCO-Kommission* mitzuwirken. Fünf Jahre lang hat er die Sektion Erziehung mit Umsicht präsidiert und unser Land an verschiedenen Generalversammlungen der Weltorganisation vertreten. Die erste europäische Studienwoche der UNESCO, die in der Schweiz durchgeführt wurde, stand unter seiner Leitung. Sie hat nach 1956 entscheidend dazu beigetragen, das Problem der Schulkoordination in unserem Land bewusst zu machen.

An der Verwirklichung jener Ziele mitzuarbeiten, die sich die UNESCO gesteckt hatte, war eine Aufgabe, welche Robert Dottrens auf den Leib zugeschnitten schien. Es dauerte nicht lange, bis man im Hauptquartier der Weltorganisation auf den tüchtigen Schweizer aufmerksam wurde und ihn als Experte mit verschiedenen Aufgaben betraute. Erst im Balkan, später in Mittel- und Südamerika, im tropischen Afrika und im Mittleren Osten setzte er seine reiche Erfahrung, seine wendige Intelligenz und seine geschickte Verhandlungsgabe ein, um Grundschulen einzuführen oder zu verbessern. «Tenir sa classe» – staubfreie Pädagogik von erfrischender Unmittelbarkeit – heisst ein schmales Bändchen, das Dottrens im Rahmen seiner UNESCO-Tätigkeit den afrikanischen Lehrern gewidmet hat.

Umfangreiches Schrifttum

Die Liste seiner Publikationen ist von beachtlichem Umfang. Zahlreiche Uebersetzungen in nahezu alle romanischen Sprachen sowie ins Englische, Deutsche und Griechische haben die Ausstrahlung vervielfacht. Seine aufgeschlossene Einstellung gegenüber der deutschen Schweiz kommt in seinem Schrifttum zum Ausdruck, nicht zuletzt durch seine Arbeit als Mitherausgeber des ersten und bisher einzigen schweizerischen Lexikons der Pädagogik. Die Würdigung des Gesamtwerkes blieb bisher vor allem Italienern überlassen. Unter ihren Schriften sticht die Monografie «Robert Dottrens e la pedagogia contemporanea» von Domenico Izzo (Rom, 1968) heraus, die eine umfassende Bibliografie bis zum Jahre 1966 enthält. Seither sind zwei weitere Bände, nämlich «La crise de l'éducation et ses remèdes» und «L'école expérimentale du Mail» hinzugekommen.

Den Menschen sehen

Dottrens – Schuldirektor, Schriftsteller und Universitätsprofessor für Pädagogik – war nicht nur findiger Forscher, ideenreicher Neuerer und unermüdlicher Schaffer, sondern weit mehr: Er ist ein weitherziger Mensch von unvergleichlichem Gemüt, der nie an geistiger oder materieller Not, an Lieblosigkeit oder Unrecht teilnahmslos vorübergehen konnte. Alles Schiefe war ihm Anlass zu tatkräftiger Hilfe. Menschlich hat Robert Dottrens keinen Schüler und keinen Mitarbeiter je enttäuscht. Wir danken ihm, gratulieren – und wünschen ihm von Herzen noch manches gute Jahr.

Werner Lustenberger

Il faut changer d'éducation!

dénoncer les erreurs et les insuffisances des traditions, les conséquences graves du conservatisme et de la routine, montrer la voie qui conduirait à rendre l'enseignement et l'éducation plus efficaces est une tâche de tous les temps qui évoque pour ceux qui l'ont entreprise l'image du rocher de Sisyphe, sans pour autant qu'ils soient ébranlés dans leurs convictions et dans leur volonté de poursuivre leurs efforts.

Robert Dottrens, «La crise de l'éducation et ses remèdes» (1971)

Aus dem Verlag der Schweizer Fibel

des Schweiz. Lehrerinnenvereins und des Schweiz. Lehrervereins

Fibeln für den Erstleseunterricht

A. Ganzheitlich-Analytischer Lehrgang

..... **Wo ist Fipsi?** von Elisabeth Pletscher Fr. 4.80
ab 50 Exemplaren Fr. 3.85
..... Kommentar für die Hand des Lehrers Fr. 6.80
..... **NEU:** 30 Übungsblätter zu «Wo ist Fipsi?» Fr. 1.80
Lesehefte als Anschlussstoffe:
..... **Aus dem Märchenland** von Emilie Schäppi Fr. 2.60
(solange noch Vorrat)
..... **NEU: Märchen** von Annemarie Witzig Fr. 3.30
..... **Mutzli** von Olga Meyer Fr. 2.60
..... **Schilpi** von Gertrud Widmer Fr. 2.60
..... **Graupelzchen** von Olga Meyer Fr. 2.60
..... **Prinzessin Sonnenstrahl** v. Elisabeth Müller Fr. 2.60
..... **Köbis Dicki** von Olga Meyer Fr. 2.60
..... **Fritzli und sein Hund** von Elisabeth Lenhardt Fr. 2.60

B. Synthetischer Lehrgang

..... **Wir lernen lesen** von Wilhelm Kilchherr Fr. 2.60
..... Geleitwort für die Hand des Lehrers Fr. 3.80
Lesehefte als Anschlussstoffe:
..... **Heini und Anneli** von Wilhelm Kilchherr Fr. 2.60
..... **Daheim und auf der Strasse** v. W. Kilchherr Fr. 2.60

C. Ganzheitlicher Lehrgang

..... **Roti Rösli im Garte,** Arbeitsgemeinschaft der Zürcher Elementarlehrer Fr. 3.10
..... Geleitwort für die Hand des Lehrers Fr. 3.60
Leseheft als Anschlussstoff:
..... **Steht auf, ihr lieben Kinderlein** Arbeitsgemeinschaft der Zürcher Elementarlehrer Fr. 2.60
..... **Lesestörungen bei normalbegabten Kindern** von Maria Linder Fr. 4.80

Mengenrabatt ab 50 Exemplaren. Ansichtsexemplare auf Verlangen.

Benützen Sie dieses Inserat als Bestellschein!

Einsenden an: Schweiz. Lehrerverein
Postfach 189
8057 **Zürich**

Name: _____
Adresse: _____
PLZ: Ort: _____
Rechnung an Schulverwaltung: _____

Geschäfte der Pädagogischen Kommission EDK

Erziehungsdirektorenkonferenz arbeitet an der «inneren» Koordination

In ihren ersten drei Sitzungen des Jahres 1973 (26. Januar, 23./24. Februar, 23./24. März) legte die Pädagogische Kommission eine Gruppe von prioritären Geschäften fest, umriss die Aufgaben ihrer internen Ausschüsse für diese Geschäfte und verabschiedete die bereinigte Fassung eines Mandats für die Expertenkommission für Fremdsprachunterricht.

I. Prioritäre Geschäfte der Pädagogischen Kommission

Die Pädagogische Kommission wollte ihre Detailarbeit erst aufnehmen, nachdem sie sich eine Uebersicht über die an die EDK herangetragenen Aufgaben verschafft und Prioritäten gesetzt hatte. Die Priorität eines Geschäftes wurde anhand der folgenden Kriterien ermittelt:

1. Nutzen der Koordination

1.1 Können durch Empfehlungen der EDK zum betreffenden Bereich der Schule Schwierigkeiten für Schüler, Lehrer, Eltern oder Behörden abgebaut werden?

1.2 Kann die EDK im betreffenden Bereich einen Beitrag zur Schulreform leisten?

1.3 Kann die EDK durch Empfehlungen im betreffenden Bereich die Effizienz des Schulsystems erhöhen?

2. Aufwand der Koordination

2.1 Welche rechtlichen und institutionellen Grundlagen sind zu verändern, um in einem bestimmten Bereich zu einer Koordination zu kommen?

2.2 Welche finanziellen Belastungen bringt eine Koordination im bestimmten Bereich?

2.3 Sind Schwierigkeiten und Widerstände bei den Betroffenen gegen Koordinationsbestrebungen in einem bestimmten Bereich zu erwarten?

3. Dringlichkeit eines Koordinationsanliegens

Aufgrund dieser Kriterien ergaben sich *acht prioritäre Geschäfte,* auf die sich die Arbeit der Kommission im Jahr 1973 konzentriert. Für jeden dieser Bereiche wurden innerhalb der Pädagogischen Kommission Ausschüsse gebildet, die sich in Zusammenarbeit mit zugezogenen Experten um eine speditive Abwicklung der Geschäfte bemühen werden; diese sind:

1. Ausarbeiten von Empfehlungen zur Erleichterung des Schulübertritts bei Wohnortswechsel von Kanton zu Kanton

Gedacht ist dabei an eine Reihe von Massnahmen, die dem Zuzüger die Einschulung erleichtern sollen.

2. Mathematikunterricht

Zunächst ist die Frage, auf welcher Ebene heute eine Koordination des Mathematikunterrichts angestrebt werden soll, abzuklären. Soll lediglich ein Informationsaustausch oder eine Koordination, zum Beispiel auf der Stufe von Rahmenlehrplänen, ins Auge gefasst werden? Alsdann sind Entscheide darüber zu treffen, welche Instanzen, Kommissionen, Experten, Institutionen, die Koordination in diesem Bereich vorbereiten können.

3. Unterricht in der ersten Fremdsprache

Das Mandat zur Tätigkeit in diesem Bereich wurde in der Sitzung vom 23./24. Februar 1973 von der Pädagogischen Kommission im Sinne der Anträge der Regionen, Kantone und KOSLO bereinigt und zuhanden des EDK-Vorstandes verabschiedet. Ein direkter Informationsaustausch zwischen der Experten- und der Pädagogischen Kommission wurde hergestellt.

Die Vorschläge der Expertenkommission sollen 1974 zur Vernehmlassung in die Regionen, Kantone und die KOSLO kommen.

4. Lehrerfortbildung

In Gesprächen mit Beauftragten für Lehrerfortbildung soll als erstes festgelegt werden, in welchen Bereichen ein gesamtschweizerisches Vorgehen dem regionalen beziehungsweise kantonalen überlegen ist. Mittel und Wege zur Lösung dieser gesamtschweizerischen Aufgabenbereiche sollen in einem nächsten Arbeitsgang – einem Mandats- oder Projektentwurf – beschrieben, in Vernehmlassung gebracht und der EDK zur Stellungnahme vorgelegt werden.

5. Lehrerbildung

In zwei Aussprachen mit der Kommission «Lehrerbildung von morgen» sind konkrete Fragen formuliert worden, auf welche die Pädagogische Kommission ihre Mitarbeit konzentrieren kann. Sie wird sich ferner über andere Projekte zur Gestaltung der Lehrerbildung informieren, um unter Berücksichtigung des Schlussberichtes der Kommission «Lehrerbildung von morgen», der auf Ende 1973 zu erwarten ist, Möglichkeiten der Koordination in diesem Bereich zu prüfen.

6. Innovation

Die Pädagogische Kommission versucht, die Kontakte zur Lehrerschaft nicht nur durch ihre Lehrervertreter (acht von zwanzig Mitgliedern), sondern auch auf anderen Wegen (pädagogische Presse, Lehrervertreter in allen Fach- und Beratungskommissionen und weitere Möglichkeiten) zu intensivieren.

Als vordringlichste aller Aufgaben behandelt sie daher die Frage: Wie können Ideen der Lehrerschaft für Innovationen von der EDK am direktesten aufgenommen und realisiert werden? Des weiteren sollen Formen der Koordination und Zusammenarbeit bei Schulversuchen gefunden werden.

Der beauftragte Ausschuss der Pädagogischen Kommission wird ausserdem beratend die Entstehung eines Berichtes über Reformtendenzen im schweizerischen Schulwesen begleiten und Kontakte zu internationalen Arbeitsgruppen ausbauen.

7. Stellungnahme zum Bericht «Mittelschule von morgen»

Durch Studium dieses Berichtes und seiner Quellen wird sich die Kommission auf die Mitwirkung bei der Bearbeitung der Vernehmlassung und der Begutachtung desselben vorbereiten.

8. Evaluation und Selektion

Auf Antrag von Lehrerorganisationen wird gegenwärtig geprüft, ob einer hierfür qualifizierten Institution interkantonal zu lösende Aufgaben in diesem Bereich übertragen werden können. Ein Ausschuss der Pädagogischen Kommission klärt diese Fragen in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Gremien.

II. Nicht prioritäre Geschäfte der Pädagogischen Kommission

Einige zum Teil weit entwickelte Anträge an die EDK sind nicht unter die prioritären Geschäfte aufgenommen worden. Es liegt der Pädagogischen Kommission viel daran, sie einzeln nochmals zu überprüfen, festzulegen, wie und durch wen sie bearbeitet werden sollen und die Antragsteller über das weitere Vorgehen zu informieren. Dabei ist es möglich, dass noch weitere Geschäfte unter die prioritären aufgenommen werden.

III. Arbeitsweise der Pädagogischen Kommission

Die monatlichen Plenarsitzungen der Pädagogischen Kommission werden alternierend ein- beziehungsweise zweitägig durchgeführt; dieser Rhythmus

muss in Anbetracht der grossen Arbeit beibehalten werden. Dazu kommt für jedes Mitglied die Arbeit in den Ausschüssen mit durchschnittlich einer weiteren Sitzung pro Monat. Da jedes Mitglied mindestens einem Ausschuss angehört, ist es einleuchtend, dass vor allem die Lehrervertreter diese Arbeiten nur mit teilweiser Entlastung vom Schuldienst bewältigen können. Die pädagogische Kommission hofft, diese Entlastungen bewirken zu können.

Angesichts der Ablehnung des Bildungsartikels am 3./4. März 1973 durch die Mehrheit der Stände kommt der Förderung des Konkordats im Schulwesen und insbesondere der Förderung der inneren Schulkoordination grosse Bedeutung zu. Die Pädagogische Kommission hofft, in diesem Rahmen einen Beitrag leisten zu können.

Sekretariat EDK,
Palais Wilson, 1211 Genf 14

Kenntnisse und Bildung

Die industrielle Zivilisation ist für ihren Fortbestand auf die Beherrschung vieler Fertigkeiten angewiesen. Daher ist die Vermehrung der Ausbildungsgänge unvermeidlich. Unausweichlich ist auch die Sorge darüber, dass jeweilen das Richtige gelehrt und gelernt wird. Dabei droht die Gefahr, dass Bildung mit Bescheidwissen, mit «Know-how» gleichgesetzt wird und dass die Schulen aller Stufen mit grossen Wahlfachmöglichkeiten zu Selbstbedienungsläden werden, wo sich jeder kosten- und mühelos holt, was er zu brauchen meint.

Wissen und Können gehören zur Bildung, aber ihr Besitz macht sie noch nicht aus. Besitz ist Eigentum. Bildung formt Eigenschaft. Wissen und Können lassen sich für bestimmte berufliche Qualifikationen festsetzen. Die Eigenschaften des Gebildeten vorzuschreiben, verbietet die Freiheit.

Von Abraham Lincoln wird berichtet, er sei nicht mehr als ein Jahr zur Schule gegangen und habe in seiner Jugend nur ein paar Bücher besessen, worunter die Bibel, Aesops Fabeln und Shakespeare. Eine grossartige Erziehung, heisst es in einer Fussnote, keine Schulmeisterei, keine Illustrierten, kein Film, kein Radio, nur ein paar grosse Bücher und viel Zeit zum Nachdenken. Wir lösen die Lehr- und Stoffplanprobleme von heute nicht dadurch, dass wir jedem jungen Menschen ein paar grosse Bücher und viel Zeit zum Nachdenken geben. Aber wir tun gut daran, die grossen Bücher, alte und neue, nicht wegzulegen, sondern vorzunehmen. Sie werden, richtig verstanden, keine Flucht in eine zwischen Papp- oder Lederdeckeln bewahrte «heile» Welt ermöglichen, sondern uns lehren, dass sich die Menschen nicht erst seit heute Mühe geben, das Leben zu bestehen. Ihre geläuterte Sprache gibt uns anspruchsvollere Massstäbe als diejenigen des täglichen Betriebes. Die grossen Bücher hätten das Unheil unseres Jahrhunderts nicht verhindert, wird gesagt. Nicht, heisst die Antwort darauf, weil man sie zu viel, sondern weil man sie zu wenig las.

Lassen wir die Schulen Kenntnisse vermitteln nach vieldiskutierten neuen Lehrplänen und neuen, ausgeklügelten Methoden. Sie werden das Wichtigste verfehlen, wenn sie den einzelnen vergessen lassen, dass er selbst das Wesentliche leisten muss, dass nur er es leisten kann. Tut er es nicht, so ist das «Recht auf Bildung» ein lauttönendes Nichts. R. J. S.

R. J. Schneebeli im Programm der Volkshochschulen des Kantons Zürich

Aus dir wird im Leben nichts

Schlechte Schüler, die berühmt geworden sind

Der bekannte Tadel «Aus dir wird nie etwas!» macht manche Kinder mut- und lustlos, sie werden scheu und stehen abseits. Das Leben aber braucht tüchtige und willensstarke Menschen, und zu solchen sollte man Kinder durch Lob und Tadel, beide gut verteilt, zu erziehen versuchen.

«Du bist ein Schafskopf und nicht würdig, die Hallen der Wissenschaft zu betreten!» war die Meinung eines Lehrers über LIEBIG, den seine Mitschüler den «dummen Justus» nannten. Er aber leistete grundlegende Arbeiten auf fast allen Gebieten der Chemie, und bahnbrechend waren seine Forschungen über den Nährstoffbedarf der Pflanzen. Neben einer Reihe medizinischer Mittel und dem nach ihm benannten Fleischextrakt führte Liebig die künstliche Düngung der Felder ein. Er war mit 21 Jahren schon Professor und wurde als «ein Mann, der in das Leben der Menschen so überaus segensreich eingreift», in den Adelsstand erhoben.

Nur ein mittelmässiger Schüler war der grosse LOUIS PASTEUR, der sich weigerte, eine höhere Schule zu besuchen. Dieser Mann wies nach, dass Gärung und Fäulnis die Wirkung der Lebenstätigkeit bestimmter Bakterien sind, deren Sporen durch die Luft an die betreffenden, an sich keimfreien Stoffe herankommen. Seine erste Entdeckung machte er als Achtjähriger mit einem ihm von seinen Eltern geschenkten Mikroskop an gärender Hefe. Pasteur gab auch Schutzimpfungen gegen ansteckende Krankheiten und stellte ein Mittel gegen die Tollwut her.

Ein Schüler, dem seine Lehrer manchmal völliges Versagen im Leben prophezeiten, war ROBERT KOCH, der eigentliche Begründer der Bakteriologie. Er wurde berühmt durch die Entdeckung der Erreger der Cholera und der Tuberkulose und als Erforscher der Malaria und der Schlafkrankheit.

CHARLES DARWIN wurde von einem seiner Lehrer als geistig minderwertig bezeichnet. Weil er Sinn für Naturforschung zeigte, drängten ihn seine Eltern zum Studium der Medizin. Aber er fiel durch, und das Studium der Theologie behagte ihm auch nicht.

Als dumm galt auch JOHANNES KEPLER, der die Gesetze der Planetenbewegung entdeckte, das astronomische Fernrohr erfand und der Begründer der neueren Himmelskunde wurde.

Nach dem wohlmeinenden Rat seiner Lehrer wollte CARL LINNE Schuhmacher werden, aber seine Eltern liessen ihn dennoch studieren. Er wurde für seine Verdienste als Arzt und Botaniker geadelt und die von ihm geschaffene Binäre Nomenklatur, mit der er für jedes Lebewesen lateinische Gattungs- und Artnamen als feststehende und international verständliche Bezeichnungen einführte, machte ihn weltberühmt. Daneben schuf er für die Pflanzen ein zwar künstliches, aber sehr klares System und beschrieb auch viele neue Arten und Gattungen.

Für die Erlernung des Schuhmacherhandwerks war FERDINAND SAUERBRUCH vorgesehen, wenn er die Reifeprüfung nicht bestehe. Aber er hatte Glück und wurde ein bedeutender Chirurg, der neben seiner Lehrtätigkeit an mehreren Universitäten auch zum Erfinder willkürlich beweglicher künstlicher Glieder geworden ist.

THOMAS ALVA EDISON musste schon nach den ersten Klassen die Volksschule verlassen, weil er als geistesschwach galt. Er brachte es zum Weltruhm als rastloser Erfinder und Verbesserer, von dem das Kohlenkörnermikrofon für Fernsprecher, die erste Sprechmaschine und nach Heinrich Goebel die elektrische Kohlenfadenglühlampe stammen.

Und über den als Polarforscher und Staatsmann berühmten

FRIDTJOF NANSEN hatte ein Lehrer kurz und bündig geurteilt: «Aus ihm wird nie etwas!»

nach «informatio» 1/73

Unbehagen in der (bernischen) Lehrerschaft

Die «Arbeitsgruppe Schule Bern» berichtet über ihre Fragebogenuntersuchung. Die Redaktion SLZ hofft auf eine rege Diskussion.

Wer ist die «Arbeitsgruppe Schule Bern» (ASB)?

Vergangenen Herbst waren es zwei Jahre her, dass sich nach einem Symposium (Thema: Demokratische Schule – Schule der Demokratie) eine Gruppe von Lehrern, Seminaristen und Studenten zusammentat, um gemeinsam Probleme aus dem Schulalltag anzugehen.

Verschiedene Untergruppen bearbeiteten Themen wie: «Lehrerbildung unter der Lupe», «Möglichkeiten der Gesamtschule oder anderer Reformmodelle», «Vorschulerziehung».

Seither ist unter anderem ein selbsttragender «Kinderladen» entstanden. Eine Gruppe hat kürzlich die erste Lesemappe (Lesetexte 1/72) fertiggestellt, als Alternative zu den vielen «Heile-Welt-Lesebüchern» (vgl. «SLZ» 6/73).

Unsere Gruppe hat sich während eines Jahres mit einem Fragebogen beschäftigt, dessen Auswertungsbericht nun vorliegt.

Was gab uns Anlass für eine solche Untersuchung?

Ueber Probleme von Schule und Erziehung wird viel diskutiert, viel geschrieben – man könnte ganze Bibliotheken damit füllen. Viele, Politiker, Eltern, Wissenschafter, Journalisten und andere mehr wissen es besser, wissen, wie man Schule halten müsste.

Doch wie sieht es im Alltag unseres Berufes aus? Sind die Probleme da wirklich so, wie sie in den Zeitungen beschrieben werden? Oder ist etwa die ganze Krise in der Schule nur hochgespielt?

Tatsache ist: Immer mehr – vor allem jüngere – Lehrer verlassen ihren Beruf. Immer mehr Leute kritisieren die Schule. Immer mehr Kinder haben irgendwelche Schulschwierigkeiten. Alles spricht von «Schulreform». Modelle werden entworfen, neue Gesetze erlassen. *Die Wirtschaft, Politiker und Wissenschafter entscheiden dabei immer mehr über die Köpfe der Lehrer hinweg. Wo die Lehrer noch gefragt werden, melden nur wenige sich zu Wort.*

Diese wenn auch oberflächliche Charakterisierung der Situation hat bei uns eine Reihe von Fragen zu Lehrerverhalten und Lehrerberuf, das heisst zur «Lehrerrolle in der heutigen Zeit» ausgelöst: Wie sehen und bewerten Lehrer ihren Beruf? Wo sehen sie die wunden Punkte im heutigen Schulsystem? Was müsste geändert werden und wo müsste eine Schulreform ansetzen? Fühlen sich Lehrer in wichtigen, zum Beispiel bildungspolitischen Entscheiden übergangen? Wie stehen sie zu Fragen der «politischen Bildung» usw.?

Ziel der Untersuchung

Wie wir damals im Begleitbrief zum Fragebogen festhielten, wollten wir mit den 26 angeschnittenen Fragen

1. «zu Gesprächen und Gedanken unter Lehrern anregen über die Probleme, wie sie wirklich sind;
2. ein Bild vermitteln über die Einstellung der Lehrer selbst zu solchen Problemen;
3. Kontakte herstellen zwischen jenen, die sich mehr um die Bildungspolitik kümmern möchten».

Methode der Untersuchung

Ganz am Anfang wollten wir in einem Brief an die Lehrerschaft gelangen, mit der Bitte, uns positive und negative Begebenheiten aus ihrem Schulalltag schriftlich mitzuteilen.

Weil wir befürchteten, auf dieses Rundschreiben kaum Reaktionen zu erhalten, entschlossen wir uns dann, einen Fragebogen zusammenzustellen.

Anfang Juni 1972 versandten wir diesen an 1800 Lehrerinnen und Lehrer der Stadt Bern und der nächsten Umgebung.

Die Untersuchung wurde nicht von irgendeinem Institut der Universität Bern betreut. Wir waren auf finanzielle Hilfe von aussen angewiesen, falls wir die damit verbundenen Spesen nicht selber berappen wollten. Wir möchten es nicht unterlassen, an dieser Stelle dem Bernischen Lehrerverein und insbesondere Herrn Marcel Rychner für die grosszügige Unterstützung beim Versand zu danken.

Wir waren uns von Anfang an bewusst, dass der von uns gewählte Fragemodus (Frage – vorgegebene Wahlantworten – freie Zeile) den zugrunde gelegten Problemen nie ganz gerecht werden kann. Die Schule ist so komplex, dass sie sich kaum je in einem Fünf-Wort-Sätzchen fassen lässt.

Wir unterzogen zudem die Antworten keiner sogenannten Itemanalyse, wissen also nicht, ob gewisse Wahlantworten rein durch die Formulierung oder ihre Position eine grössere Tendenz besitzen, angekreuzt zu werden. Wegen dieser Konstruktionsschwäche verzichteten wir denn auch auf eine ausgeklügelte statistische Auswertung, die mathematische Genauigkeit bloss vorgetäuscht hätte.

Wir wollen und können aus den Zahlenergebnissen also *kein fein differenziertes und garantiert gültiges Bild über die Einstellung der Lehrer ableiten, sondern bloss Tendenzen.*

Im folgenden wollen wir versuchen, von den oben erwähnten drei Zielen her den vorliegenden Auswertungsbericht kurz vorzustellen.

Erstes Ziel: Gespräch unter Lehrern anregen

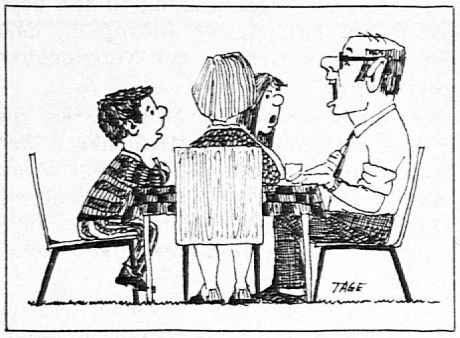
Bis zum angegebenen Einsendetermin haben wir 366 ausgefüllte Fragebogen zurückerhalten. Praktisch alle Beantworter haben zudem bei einer oder mehreren Fragen die Freizeile zur Formulierung ihrer persönlichen Ansichten benützt.

Diese Sachverhalte zeigen uns sehr deutlich: *viele Kolleginnen und Kollegen sind bereit, sich eingehend mit derartigen Problemen auseinanderzusetzen.* Der Auswertungsbericht ist als Grundlage für ein breiteres Gespräch unter Lehrern über Schulfragen gedacht.

Zweites Ziel: Einstellungen der Lehrer erfassen

Der Auswertungsbericht ist inhaltlich gegliedert nach den verschiedenen in den Fragen angeschnittenen Themen.

Einzelne Gruppenmitglieder versuchten, solche Fragenbündel mit den dazugehörigen Auszählungen erziehungswissenschaftlichen Erkenntnissen gegenüberzustellen und mit eigenen Worten das vorliegende Material in einer Art Aufsatz zu thematisieren: zum Beispiel «Vergleiche nie ein Kind mit dem andern, sondern jedes Kind nur mit ihm selbst» (Pestalozzi) – zur Notengebung oder «Mitsprache und Mitbe-



«Wir müssen gestern beim Elternabend in der falschen Schule gewesen sein. Jedenfalls haben wir nach euren Beschreibungen nicht einen der Lehrer wiedererkannt.» (Aus Folkeskolen, Kopenhagen)

stimmung: Möglichkeiten zur Demokratie in der Schule» – zu Mitbestimmungsfragen oder «Politischer Unterricht in der Schule» – zum Staatskundeunterricht usw.

Die einzelnen Bearbeiter legten jeweils persönliche Schwerpunkte. Grundsätzlich suchten wir aber eine Antwort auf die Frage, ob und wenn ja, *wo Lehrer in ihrer von der Gesellschaft zugeschriebenen Rolle Unbehagen empfinden.* Die Diskussion über Veränderungen im schulischen Bereich müsste doch auch dort ansetzen, wo die Lehrer als wichtigste Träger (oder auch Bremser) solcher Veränderungen schon sensibilisiert sind.

Fragwürdigkeiten im Lehrerberuf

Wichtigste Ergebnisse:

a) Leistungsorientiertheit der Schule: Noten und Jahresrepetition

Im Schulalltag erfüllen Noten die verschiedensten Funktionen, erwünschte und unerwünschte:

- sie dienen dem Lehrer als Kontrolle und informieren das Kind über seinen Leistungsstand innerhalb der Klasse;
- sie belohnen gute Leistungen und regen zu noch besseren an;
- sie wirken im Leistungsbereich (und etwa auch disziplinarisch) als Druckmittel;
- sie führen zu Notenangst und Leistungsresignation, hemmen also;
- sie öffnen oder versperren den Schülern weitere Bildungschancen, besitzen also Schicksals-entscheidende Tragweite.

Noten sind: objektiv – subjektiv, gerecht – ungerecht, fördernd - hemmend, nützlich - schädlich, ...

Für die Jahresrepetition können sehr ähnliche Sätze aufgestellt werden, mit dem Unterschied, dass hier die Konsequenzen noch gravierender sind.

Der Bildungsforscher K. Ingenkamp stellt durch fundierte Untersuchungen in seinen Büchern «Die Fragwürdigkeit der Zensurengebung» und «Zur Problematik der Jahrgangsklasse» beide Massnahmen ernstlich in Frage.

In unserer Untersuchung finden doch schon *ein Drittel der Befragten, dass die negativen Gründe zur Notengebung überwiegen.*

Die Jahresrepetition empfinden die Hälfte als «gebotene Möglichkeit, den Rückstand aufzuholen», ein Viertel als «das kleinere von zwei Uebeln» und ein Viertel als «ungerechtfertigte Verzögerung des Schulbildungsganges eines Kindes».

Wie handeln die, welche Notengebung und Jahresrepetition ablehnen im praktischen Schulalltag? *Kann unsere leistungsorientierte Schule ohne diese Mittel überhaupt weiterexistieren?*

Se non è vero ...

Ein junger Lehrer taucht an der Universität auf. Ein Professor erkennt in ihm den ehemaligen Schüler und fragt ihn:

- *Was studieren Sie?*
- Pädagogik.
- *Warum?*
- Schule halten ist mir zu anstrengend.

b) Lernziele und Schulstoff: ändern – aber wie?

Mit einer Reihe von Fragen versuchten wir, die Haltung der Lehrer dem Lehrplan gegenüber zu erfassen.

Eine überwältigende Mehrheit findet, dass es «viel wesentlicher als ein möglichst breites Wissen zu erwerben» sei, «dass die Schüler lernen, selber Probleme zu sehen und sie möglichst selbständig und kritisch zu lösen», dass «die Schule vermehrt auf die individuellen Anlagen, die aktuellen Probleme und Interessen der Kinder eingehen» sollte – oder in einer andern Frage negativ formuliert, dass «in unserem Schulsystem der Entfaltung der Persönlichkeit zu wenig Raum gelassen» werde.

Im praktischen Schulalltag stehen der Verwirklichung dieser Einsichten *ein überfüllter Stoffplan und bevorstehende Prüfungen, bei denen eben dieser Stoff computerhaft präsent sein muss,* entgegen.

Neben der primär erwünschten Reduktion des Stoffumfanges zeigt sich in drei diesbetreffenden Fragen, dass auch die Auswahl der Stoffe mit den dafür zur Verfügung stehenden Lehrmitteln nicht mehr befriedigt.

Im Staatskundeunterricht zum Beispiel sollen nicht unsere Staatsform und die entsprechenden Begriffe erklärt werden, sondern (281 gegen 35 Stimmen) eine *kritische Auseinandersetzung mit unserer Staatsform* erfolgen und verschiedene Staatsformen und Gesellschaftssysteme verglichen werden. In einer andern Frage finden 305 gegen 18 Beantworter, dass die *Problematik des schweizerischen Waffenhandels im Staatskundeunterricht behandelt werden müsste.*

In dieselbe Richtung deutet die gleichermassen eindeutige Stellungnahme für eine offene Diskussion des *Problems der Abtreibung* im Anthropologieunterricht.

Die Lehrer scheinen doch erfasst zu haben, dass man allein durch die offene Auseinandersetzung mit Problembereichen, die unsere heutige Realität darstellen, den Kindern helfen kann, eben diese Realität zu bewältigen.

Mag das eben Gesagte die Lehrer sehr veränderungsfreudig erscheinen lassen, so wird dieses Bild durch das folgende Ergebnis wieder massiv gedämpft. Fast die Hälfte der Beantworter finden: «Im grossen und ganzen ist unser Schulsystem gar nicht so schlecht. Mit kleinen Aenderungen (?) kann es stets noch verbessert werden.» Dies führt uns zum nächsten Abschnitt.

c) Erzieherisches Selbstverständnis: wie steht es mit der «Lehrerpersönlichkeit»?

«Die Schule steht und fällt mit dem Lehrer», so schreibt uns ein Kollege bei der Frage nach der Notwendigkeit einer Schulreform.

Ob Schule also gelingt oder misslingt, dafür ist allein der «gute» oder «schlechte» Lehrer verantwortlich. Lehrer sehen zwar in unserem Fragebogen, dass vieles in unseren Schulstuben nicht mehr stimmt. Dies liegt nach ihnen aber nicht primär an den Schulstrukturen, sondern

- entweder am Lehrer (er ist nicht der «geborene Lehrertyp»);
- oder am Schüler (Intelligenz, Faulheit, Milieu).

Extrem hat diese Haltung in der «SLZ» 48/72 der Biologe und Gymnasiumsvorsteher G. Wagner vertreten. Schon vor dem Seminareintritt müssten nach ihm die «Begabten» oder «Begnadeten» ausgewählt werden, denn: «Aus einem unbegabten wird keine noch so gute Seminar- und Lehramtsausbildung einen begabten Lehrer machen.»

Die logischen Konsequenzen einer solchen Haltung:

- Sämtliche Reformbetrebungen werden als überflüssig und sinnlos eingestellt;
- der Lehrermangel nimmt noch zu, da nicht anzunehmen ist, dass viele Junge so eingebildet sind, sich für *den* begabten, begnadeten Lehrer zu halten;
- die Lehrer müssen bei jedem Misserfolg Schuldgefühle entwickeln, da sie den Fehler ja primär bei sich zu suchen haben. Hier wäre ein «Freisprechungsprozess» schon aus rein psychohygienischen Gründen dringend nötig.

Ganz generell sollte aber diese allerseits hemmende und schädigende Haltung ein für allemal begraben werden.

d) Das Lehrer-Schüler-Verhältnis

Obwohl auch hier wieder ein grosser Teil findet, dass es des Lehrers Ver-

«Es ist in der Tat nichts weniger als ein Wunder, dass die modernen Lehrmethoden die heilige Forscherneugier nicht vollständig abgewürgt haben. Es ist ein schwerer Irrtum anzunehmen, dass die Freude an der Erkenntnis und am Forschen durch Zwang und Pflichtgefühl gefördert werden.»

Albert Einstein, Autobiographie

dienst sei, dass «die Schüler im Unterricht mitarbeiten», sind offenbar noch wesentlich mehr der Meinung, dass der *Lehrer zugunsten des Schülers mehr und mehr zurücktreten sollte.*

Die sehr deutliche Stellungnahme zu dem Satz: «Mitsprache und Mitbestimmung müssen von klein auf geübt, also auch in der Schulorganisation verwirklicht werden» lässt doch eine Bereitschaft erkennen, den Interessen und Problemen der Schüler (auch der schwierigen) vermehrt Beachtung zu schenken.

Natürlich kann man sich mit Recht fragen, ob der eine oder andere Beantworter hier nicht einfach dem Druck der Zeit erlegen sei und diese Wahlantwort nur angekreuzt hat, um auch «in» zu sein. Wir wissen, dass verschiedene Fragen suggestive Wirkung hatten.

Von primärer Wichtigkeit wäre jedenfalls, dass denjenigen Lehrern, die hier neue Wege zu gehen versuchen, nicht dauernd noch zusätzliche Hindernisse aufgebaut werden.

e) Der Lehrer in der verwalteten Schule: Demokratisierung erwünscht?

Die grosse Mehrheit der Beantworter ist der Ansicht, dass die direkt Beteiligten – *«Lehrer, Schüler und Eltern» (54 Prozent) oder doch die «Lehrer» (26 Prozent) – «für Veränderungen im Schulwesen primär massgebend sein» sollten und nicht «Behörden», «Rektoren und Vorsteher», «Universitätsinstitute» (je 6 bis 7 Prozent).*

Für einen *«obligatorischen Elternrat, der sich regelmässig zur Zusammenarbeit mit den Lehrern trifft», sprechen sich doch schon 40 Prozent der Beantworter aus.* Von hier ausgehend, wäre vielleicht einmal Zusammensetzung sowie *Sinn und Aufgabe der Schulkommissionen kritisch zu hinterfragen,* die heute Lehrer in ihrer Aktivität oft mehr hemmen als unterstützen.

Ebenfalls annähernd 40 Prozent finden eine Schulorganisation, wo «ein Schulvorsteher/Oberlehrer mit organisatorischen Vollmachten (gemäss Reglement) an der Spitze steht», nicht mehr für angemessen. Sie stimmen für eine *Gleichberechtigung aller Lehrer, mit turnusgemässem Vorsitzwechsel.*

Unter dem Aspekt «Entscheidungsbefugnisse der direkt Beteiligten» interessiert uns vor allem, welche Beachtung künftig Lehrermehrheiten erlangen werden, die sich für Veränderungen im schulischen Bereich aussprechen (siehe zum Beispiel unter b) Lernziele und Schulstoff)

f) Ordnung muss sein! . . .?

Nicht nur die berüchtigten Schulhausordnungen, die immer wieder zu Konflikten mit dem Abwart führen, unsere ganze Erziehungspraxis, ja die Gesellschaft überhaupt, ist von diesem Ordnungs- und Sauberkeitsgedanken durchzogen.

Schweizer lassen sich in ihrer «Ruhe und Ordnung» nicht gern stören. Dass es sich hier um höhere Werte handelt, zeigen auch die entsprechenden Antwortwahlen in unserem Fragebogen.

Bei der Feststellung: «Immer wieder müssen Sie darauf achten, dass Ihre Schüler die Schuhe in Reih und Glied einordnen, dass die Pulte aufgeräumt sind usw.» sind bloss 16 der Ansicht, dies sei «Voraussetzung für fruchtbares Lernen», 35 empfinden es als «eher überflüssige Aeusserlichkeit», 10 sehen darin «ein Mittel zur Unterdrückung und Uniformierung werdender Persönlichkeiten», während der grosse Haufen, nämlich 235 der Meinung sind, dies sei «eine Hilfe für das Kind, sich in eine bestehende Gemeinschaft einzuordnen».

Wir bezweifeln ernsthaft, dass diese Art Ordnung nur schon für das Zustandekommen einer wirklichen Klassengemeinschaft irgendwelche Bedeutung habe. Geht es nicht doch vor allem darum, als Lehrer «seinen Frieden zu haben mit einer ruhigen, ordentlichen Klasse» und beim Inspektor einen guten Eindruck hinterlassen zu können? – In dieser Frage jedenfalls scheinen die Lehrer nicht sehr problematisiert zu sein.

Vielleicht sind hier ab und zu Leute nötig, die uns aus unserer «Ruhe und Ordnung» wachrütteln, wie etwa George Mantell, der in seinem Buch «Familie und Aggression» zur Feststellung gelangt, dass die brutalsten Soldaten in Vietnam die gehorsamsten Kinder aus den ordentlichsten Familien waren.

Schlussbemerkung: Ueber die Frage, wie die Schule von morgen aussehen soll, herrscht wenig Einigkeit; die Zweifel an der Schule von heute sind nicht allgemein. Was unsere Fragebogenuntersuchung jedoch zum Ausdruck gebracht hat: *Die «Behaglichkeit» über unsere Schulverhältnisse nimmt ständig ab, der «Unbehaglichen» werden mehr.* – Aber sind nicht gerade sie es, die verhindern, dass wir am Ort treten?

Was bezweckt die Stiftung der Kur- und Wanderstationen?

In Härtefällen unterstützen wir durch Krankheit in Not geratene Kolleginnen und Kollegen oder deren Familie.

Mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 4.70 helfen Sie uns helfen. Und Sie erhalten dafür unsere Verzeichnisse (Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten, Verzeichnis der Transportanstalten und den Schulreiseführer mit dem Erste-Hilfe-Teil) sowie einen persönlichen Ausweis, der Sie in den Genuss verschiedener Ermässigungen bringt.

Bezug und Anmeldungen: *Th. Fraefel, Geschäftsstelle, Postfach 295, 6301 Zug.*

Drittes Ziel: Kontakte herstellen

Es ist uns sehr wichtig, dass sowohl der vorliegende Kurzbericht, wie vor allem auch der umfassende Bericht[1] nicht als Zensierung der eingegangenen Antworten aufgefasst werden; ebensowenig beinhalten sie letzte Wahrheiten oder endgültige Analysen. Es sind *Stellungnahmen, mit denen wir weitere Lehrer herausfordern, Thesen, die wir gemeinsam diskutieren möchten.*

44 Lehrerinnen und Lehrer haben schon auf dem Fragebogen den Wunsch geäussert, über die blosse Information hinaus mit uns an diesen Fragen weiterzuarbeiten.

Wir wären froh, *auch aus andern Regionen der Schweiz von Lehrer-, Schüler- oder Elterngruppen zu hören, damit wir gemeinsam durch gegenseitige Anregung und Kritik weiterkommen.*

Zuschriften richte man an: Arbeitsgruppe Schule Bern, Gruppe Fragebogen, Postfach 1471, 3001 Bern.

Telefonische Auskünfte erteilt: René Krebs, Telefon 031 56 71 54 oder 031 65 88 34.

[1] Selbstkostenpreis ca. 10–15 Fr.; Bestellungen an Sekretariat Bern. Lehrerverein, Brunngasse 16, 3011 Bern.

Druckfehler-Wettbewerb

In jeder «SLZ» finden sich «unvermeidliche» Druckfehler, vom Autor, vom Korrektor oder vom Redaktor übersehen. Gelegentlich schleicht sich trotz Korrektur nach dem «Gut zum Druck» ein neuer Fehler ein (es muss jeweils, auch wegen eines Kommas, die ganze Zeile neu gesetzt werden). Fehler ärgern den Redaktor, brauchen aber nicht unbedingt den Leser zu ärgern. Für alle entdeckten Druckfehler (Interpunktionsfehler ausgeschlossen) erhalten orthographiekritische «SLZ»-Leser eine Chance, einen Buchpreis zu gewinnen. Je nach der Zahl der eintreffenden Meldungen erfolgt «chancengleiche» Verlosung. Der Druckfehler-Wettbewerb läuft ab sofort. Wichtiger wären der Redaktion freilich Kritiken und Beiträge zur «Substanz» der beruflichen und bildungspolitischen Probleme. Der obenstehende Beitrag gibt genügend Anlass dazu. Für einmal übt die Redaktion Zurückhaltung und wird erst mit der Publikation verschiedener Stellungnahmen Farbe bekennen!

J.

Sommer- und Herbstreisen 1973

des Schweizerischen Lehrervereins

Preissenkung. Als Folge der Dollarabwertung konnten die Preise der Reisen nach Israel und USA gesenkt werden. Neue Preise siehe nachstehend.

Allgemeine, aber wichtige Kurzhinweise

Kaum sind die Frühjahrsferien vorüber, heisst, es **rasch planen, rasch entschliessen und anmelden!**

Grund: Der **Anmeldeschluss** ist teilweise schon Mitte Mai, denn der Hochsaison wegen sind auch uns die Plätze in den Hotels und Transportunternehmen nur noch sehr kurze Zeit reserviert. Ganz besonders gilt dies für die **Schiffsreisen** im Mittelmeer, für alle Reisen in **Skandinavien** mit seinen kurzen, aber sonnigen und warmen Sommermonaten, für **Alaska, Brasilien, auf den Spuren der Inkas, Japan, Polen** und für **Israel.** Wussten Sie übrigens, dass Israel momentan einen Touristenboom, vor allem von nichtjüdischen Besuchern, erlebt, dass auch für den Sommer alle Hotels voll gebucht sind? Uebrigens ist Israel im Sommer keineswegs unangenehm heiss, besonders nicht am Meer und in den Bergen (unsere Aufenthaltsorte); die Temperaturen sind mit denjenigen im Tessin oder an der Costa Brava zu vergleichen.

Sommerferien und Kreuzfahrten

Zürich-**Kalifornien**–Zürich für **nur Fr. 1085.—.** 11. Juli bis 8. August (29 Tage). Preissenkung sicher.

● **Amerika wie es gefällt** mit vielen Möglichkeiten: A: Nur Flug Zürich–Oakland / San Francisco–Zürich Fr. 1085.—. Günstige Möglichkeit zum Besuch von Freunden und Bekannten in den USA, in **Westkanada, Mexiko, Mittelamerika.** B: Geführte Rundreise **Rocky Mountains** (Banff) – auf der **Traumstrasse nach Alaska** (Fairbanks, Mt. McKinley Nationalpark, Anchorage, zu den Eskimos von Kotzebue und Nome) – Whitehorse – zur Fjordküste und mit **Schiff Skagway–Juneau–Prince Rupert**–San Francisco. Fr. 6395.—. C: Geführte Rundreise **der grosse Westen.** Ausverkauft. E: Mit AVIS-Mietauto durch Amerika.

● **Auf den Spuren der Inkas.** Ausverkauft.

● **Brasilien vom Amazonas bis Porto Alegre.** Umfassende Rundreise im riesigen Brasilien mit seinen verschiedensten Vegetations- und Kulturzonen. **Rio de Janeiro**–San Salvador–Belem–**Manaus**–Brasilia–Ouro Preto–Petropolis–**Iguasso–São Paulo**Santos–Mit Bus nach Porto Alegre. 11. Juli bis 9. August (30 Tage). **Auch nur Teilprogramm möglich.** Anmeldeschluss 2. Mai.

● **Spezialreise Japan** für Kenner und solche, die es werden wollen. Tagesflüge **Polarroute** nach Tokio und **Sibirienroute** nach Zürich. Mit einem Japanspezialisten von Tokio zur Südinsel Kyushu, mit Schiff zur Insel Shikoku und schliesslich vier Tage auf der Nordinsel Hokkaido (Sapporo). Eine grossartige Reise. 13. Juli bis 10. August (29 Tage).

● **Usbekistan–Afghanistan.** Ausverkauft.

● **Sibirien–Zentralrussland–Kaukasus.** Ausverkauft.

● **China – Reich der Mitte.** Ausverkauft.

Bariba-Familie beim Hirsestampfen

● **Schwarzes Afrika.** Dem Klima entsprechend besuchen wir Dörfer, Städte, Plantagen, Savannen am **Golf von Guinea.** Flug nach Cotonou und mehrtägiger Ausflug nach **Parakou** im Innern von Dahomey. Der Küste entlang, immer mit mehrtägigen Ausflügen: Accra in Ghana, **Abidjan** in Elfenbeinküste. Eine typische SLV-Reise. 15. Juli bis 3. August.

● **Lissabon–Azoren,** mit kleiner Rundreise in Portugal. 8. bis 25. Juli.

● **Nordspanien – Pilgerstrasse nach Santiago de Compostela.** Ausverkauft.

● **Tal der Loire–Bretagne.** Rundfahrt via Paris mit schweizerischem Air-Condition-Bus. 9. bis 25. Juli. Ab/bis Zürich.

● **Bekanntes und unbekanntes Kreta.** Ausverkauft.

● **Wanderungen in der Türkei.** Wiederholung der Frühjahrsreise vom 20. Juli bis 3. August. Das Innere Anatoliens liegt etwa 100 Meter hoch.

● **Prag und Böhmen.** Kunsthistorische Rundreise. Das tschechische Volk erwartet uns. 16. bis 28. Juli. Mit eigenem Auto möglich. Noch 4 Plätze.

● **Polen** – grosse Rundreise durch das Land mit seinen landschaftlichen Gegensätzen und seinen Kunststädten. Warschau–**Krakau**–Wallfahrtsort Tschentochau–Breslau–Posen–Thorn (Kopernikus)–**Danzig** mit Gdingen–**Masurische Seen**–Bialystok–Nationalpark von Bialowieska–Warschau. 9. bis 26. Juli.

● **Alte russische Kulturstädte** mit einem Slawisten. Besucht werden **Kiew –Minsk–Leningrad** mit Ausflug nach Novgorod–**Moskau** mit Ausflügen nach Vladimir, Susdal und Zagorsk. 20. Juli bis 1. August.

● **Israel für alle.** 20 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch (siehe Detailprogramm), zum Beispiel: **Israelseminar** mit und ohne Rundfahrten; **Badeaufenthalt mit und ohne Rundfahrten;** freier Aufenthalt. Vorstehende Gesamtprogramme mit Flug 15. Juli bis 1. August, Fr. 2435.—, mit Schiff 18. Juli bis 5. August, Fr. 2880.—; nur Schiffsreise Fr. 1085.—. Transport **eigenes Auto** ab Fr. 650.—. Kosten für Teilprogramme auf Anfrage. Israel ist im Sommer **nicht** unangenehm heiss!

● **Autosafari durch Nordafrika** mit Privatautos für sportliche und junggebliebene Teilnehmer mit und ohne Autos (auch als Mitfahrer), mit erfahrenem Nordafrikakenner. Von **Algeciras–Tanger**–der Küste entlang nach Algerien und durch den Atlas in die nördliche **Sahara** (Ben Abbès, El Goléa, Ghardaia, Ourgla, Touggourt, Biskra)–ins Hochland (Zwischenatlas)–**Algier–Oran–Tetuan**–Algeciras. Von Algeciras bis Algeciras 11. Juli bis 3. August. Nähere Angaben im Detailprogramm.

● **Kleinode in Norddeutschland.** Mit schweizerischem Bus Zürich–Hannover –Steinhuder Meer–Loccum–**Bremen**–Altes Land–**Hamburg** mit Führung durch die Hafenbehörde im Meerhafen–**Husum** mit Ausflügen zu den **Halligen,** nach Glücksburg, Schleswig–Holsteinische Schweiz–**Lübeck–Lüneburg**–Celle–

Hannover–Zürich. Eine sehr vielseitige Reise. 15. bis 28. Juli. Noch 2 Plätze.

Schiffsreisen

● **Griechenland–Türkei** mit MS San Giorgio der Adriatica. Genua–Neapel–Mykonos–Delos–**Istanbul** (2 Tage)–Izmir **(Ephesus)**–Athen (Delphi)–Marseille–Genua. 20. Juli bis 1. August.

● **Türkei–Libanon** mit Erstklassschiff MS Brennero der Adriatica. 17 Tage auf einem schwimmenden Hotel mit Besuch von sonst nur schwer erreichbaren Kostbarkeiten: Genua–Neapel–**Catania–Beirut (Baalbek)**–Famagusta (Zypern)–Ltakia **(Ugarit)–Mersin–Rhodos–Izmir** (Ephesus)–Heraklion **(Knossos)**–Venedig. 13. bis 29. Juli.

● **Nordkapkreuzfahrt** mit Flug Zürich–**Tromsö**–Alta. Mitternacht Nordkap. **Hammerfest.** Schiff nach Bergen. Bus Bergen-Hardangerfjord–Geilo. Aufenthalte in Oslo und Kopenhagen. 19. Juli bis 4. August. Noch wenige Plätze.

Unsere Reisen in Nordeuropa:

● **Quer durch Island** mit Gelände- und Küchenbus. Zweimalige Islanddurchquerung. Keine Wanderreise, aber sportliche Einstellung notwendig. Leitung durch besten Islandkenner. 11. Juli bis 2. August. Viertägiger **Grönland**-Ausflug möglich. Noch 3 Plätze.

● **Nordkapkreuzfahrt siehe unter** Schiffsreisen.

● **Mit Stift und Farbe in Dänemark.** Statt Hast und Eile Verweilen, Sehen, Skizzieren und Ausarbeiten in den Standquartieren **Silkeborg** inmitten der bewaldeten Hügel- und Seenlandschaft Mitteljütlands und auf der **Insel Bornholm.** Ein schweizerischer Seminar-Zeichenlehrer hilft. Eine Reise für zeichnerisch «Normalbegabte» nach dem Motto «Frisch gewagt...» 14. Juli bis 3. August (21 Tage). Noch wenige Plätze.

● **Finnland – Land am Polarkreis.** Die grosse Finnlandreise mit Flug nach **Tromsö** und Aufenthalt am **Nordkap,** 2 Tage **Inari.** Rovaniemi. Durch Mittelfinnland nach **Savonlinna. Eine Woche in Feriendorf.** Mit Bus und Schiff (Dichterweg) nach **Helsinki** und Lübeck. 12. Juli bis 8. August (4 Wochen).

● **Finnland–Nordkap.** Tageszug nach Lübeck. Schiff nach **Helsinki.** Schiff Silberlinie und Dichterweg. Bahn nach **Rovaniemi.** Bus **Inari** – durch Finnisch-Lappland–**Nordkap.** Tagesschiff **Hammerfest–Tromsö.** Flug nach Zürich. 13. bis 31. Juli. Noch 2 Plätze.

● **Südlappland mit Lofoten oder Nordkap.** Diese Reise, welche sich auch für Nichtwanderer eignet (Aufenthalt in bewirteter Touristenstation Kittelfjäll; auf Wunsch in Doppelzimmer) finden Sie unter «Wanderreisen».

Zur Reise «Schwarzes Afrika» (vgl. S. 642)

Pfahlbaudorf Ganvié in der Lagune hinter Cotonou. In Tausenden von Hütten leben gegen 10 000 Einwohner und ernähren sich vom Fisch- und Crevettenfang.
Aufnahmen des Reiseleiters Dr. E. Bugmann

Wanderreisen in Skandinavien

(Sowohl leichte als auch mittelschwere bis schwerere Wanderungen).

● **Wanderungen mit und ohne Fjordrundfahrt in Norwegen.** Schiff Cuxhaven-Bergen. Fjordrundfahrt und mit Bus über grossartige Passstrassen. 11 Tage leichte bis mittelschwere Wanderung ab bewirteten Touristenstationen in **Trollheimen** mit Ende in Trondheim. Oslo (2 Tage). Durch Jütland nach der Schweiz. Mit Rundfahrt 13. Juli bis 4. August. Ohne Rundfahrt, aber mit Flug Zürich–Oslo–Zürich 19. Juli bis 2. August.

● **Leichte Wanderungen in Südlappland** mit grossartiger Rundreise. Flug Zürich–Tromsö. Schiff nach Svolvaer (2 Tage **Lofoten)**–Sandnessjöen. Statt Aufenthalt auf den Lofoten Ausflug zum **Nordkap** möglich. Mit Bus auf der **Sagastrasse** nach Schweden (Südlappland). Eine Woche in der bewirteten Touristenstation Kittelfjäll mit **Führungen zu den Lappen** und Tageswanderungen. Bus und Bahn durch Mittelschweden nach **Stockholm.** Mit direktem Zug (auch Flug möglich) nach Basel. 19. Juli bis 7. August.

● **Wanderungen am Polarkreis,** mit **Norkap** und Flug Zürich–Tromsö–Zürich. Ganz leichte Wanderungen (Tagesausflüge). Alles im Dreieck Tromsö–Rovaniemi–Inari–Nordkap. A: 9. bis 24. Juli. B: 23. Juli bis 7. August.

● **Wanderungen in Lappland** in Gruppen von 10 bis 15 Personen mit folgenden Varianten:

Königspfad mit Nordkap. Flug Zürich–Tromsö–Zürich. Bus und Bahn nach Narvik–Abisko. Wanderung Königspfad. Mit Bus von Kiruna durch Nordfinnland (Kautokeino-Alta) zum Nordkap. Schiff nach Tromsö. A: 9. bis 24. Juli. B: 23. Juli bis 7. August.

Padjelanta-Nationalpark. Flug Zürich–Tromsö. Nach Narvik-Gällivare. Wanderung im Sommerweidegebiet der Rentiere: Saltoluokta–Staloluokta–Jokkmokk. Rückfahrt über **Stockholm.** 19. Juli bis 7. August (20 Tage).

Kurzreisen

Bei diesen **vier- und fünftägigen** Reisen ist eine **ausserordentlich frühe Anmeldung** (Wochen und **Monate vor Abflug)** unbedingt notwendig.

● **London** (ab Fr. 263.—) C: 21. bis 28. Juli. D: 6. bis 10. Oktober.

● **Lissabon** (ab Fr. 358.—) B: 9. bis 13. Oktober.

● **Rom** (ab Fr. 263.—) 12. bis 16. Oktober.

● **Athen** (ab Fr. 318.—) C: 8. bis 11. Oktober. D: 11. bis 15. Oktober.

● **Dubrovnik** (ab Fr. 223.—) B: 6. bis 10. Oktober.

● **Budapest** (ab Fr. 223.—) B: 13. bis 17. Oktober.

● **Moskau** (ab Fr. 696.—) 11. bis 16. Oktober (Ausflug nach Leningrad möglich).

Herbstreisen

● **Sinai–St.-Katharina-Kloster–Negev–Jerusalem.** Ashkalon–Mitlapass–Abu Rodeis – 3 Nächte St.-Katharina-Kloster, **Sharm el Sheikh–Eilath** (2 Tage)–Beersheba mit Ausflug nach **Shivta**–Mit oder ohne 3 Tage **Jerusalem.** 7. bis 21. Oktober. **Nur Fr. 2090.—.** Auch **nur Flug** Zürich–Tel Aviv–Zürich möglich.

● **Wanderungen in Galiläa, Judäa und im Negev.** Leichte Tageswanderungen. Hotelstandorte **Safed, Jerusalem, Beersheba.** Eine ideale Nachsommerreise für Israelfreunde, welche Land und Leute besser als bei einer gewöhnlichen Rundreise kennenlernen wollen. 7. bis 21. Oktober. **Nur Fr. 2090.—.**

● **Mittel- und Nordportugal.** Endlich ein ausgedehnter Besuch im äusserst interessanten Nord-Portugal, darum auch für bisherige Besucher Portugals geeignet. **Lissabon**–Alcobaça–Narzaré–Batalha–**Aveiro–Porto–Braga**–Barcelos–Guimaraes–**Vila Real Serra da Estrela–Coimbra**–Tomar–Lissabon. 7. bis 20. Oktober.

● **Burgund.** Rundreise zu den Herzogsresidenzen und Kunststätten. 7. bis 14. Oktober.

● **Unbekanntes Süditalien.** Rundreise ab Neapel durch Apulien Kalabrien

Kampanien. 7. bis 20. Oktober mit Flug bis/ab Neapel.

● **Florenz und Toskana,** mit Standquartieren in Florenz und Siena. Nachmittag 6. bis 14. Oktober. Mit eigenem Auto möglich.

● **Wanderungen im bekannten und unbekannten Kreta.** Leichte Wanderungen. 7. bis 20. Oktober.

● **Malta.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 7. bis 14. Oktober.

● **Wien und Umgebung.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 7. bis 14. Oktober. Mit eigenem Auto möglich.

● **Spezialreise für Musikfreunde** 14. bis 21. Oktober. Mit einem schweizerischen Kenner auf den Spuren von Mozart, Schubert, Haydn, Beethoven. Ausflug zum Schloss Esterhazy in Ungarn. Eingeschlossen vier Theater-/Konzertbesuche. Rasche Anmeldung empfehlenswert.

● **Provence–Camargue.** Wiederholung der Frühjahrsreise. Nachmittag 6. bis 14. Oktober. Mit eigenem Auto möglich.

● **Prag** – Die goldene Stadt. Wiederholung der Frühjahrsreise 7. bis 20. Oktober. Mit eigenem Auto möglich.

Auskunft- und Anmeldestellen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

Diese Stellen senden Ihnen gerne den Sammelprospekt und die Detailprogramme. Und bekanntlich ist jedermann, ob Lehrer oder nicht, **teilnahmeberechtigt.**

Aus den Sektionen

Thurgau

Vernehmlassung des Synodalrates zu den neuen Unterrichtsgesetzen

Wie in der «SLZ» 10/73 dargestellt, hat sich der Synodalrat intensiv mit den neuen UG auseinandergesetzt. Er selbst hat vorgängig eine *Vernehmlassung innerhalb der Stufen- und Fachkonferenzen* durchgeführt und anschliessend die Abänderungs- und Streichungsanträge durchberaten. Die wichtigsten Punkte sind:

– *Der Zweckparagraph* wurde neu gefasst und soll heissen:

«Die Unterrichtsgesetzgebung hat zum Ziel, jedem Kind die bestmögliche Schulbildung zukommen zu lassen. Das Kind soll zu einer harmonischen, lebenstüchtigen und charaktervollen Persönlichkeit heranwachsen und ein verantwortungsbewusstes Glied unseres Volkes werden.

Die Schule vermittelt die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten; sie fördert mit dem Elternhaus zusammen die charakterliche und geistige Entwicklung des Kindes sowie dessen musische Ausbildung und stärkt dessen sittliche Kräfte.»

– Die *Fünftagewoche wird abgelehnt:* Pädagogisch ist diese Neuerung nicht zu verantworten. Die Verlegung der Stunden auf einen freien Nachmittag und die Verlängerung der Arbeitszeit an Nachmittagen ist der Schularbeit abträglich.

– *Oberstufengesamtschule:* Mit grossem Mehr wird *Streichung des betreffenden Abschnitts gefordert, was aber nicht einen Verzicht auf diesbezügliche Versuche bedeuten soll.* Es bestehen über diesen Schultyp noch zu unklare Vorstellungen, und man ist der Meinung, dass die beträchtlichen Mehrausgaben zur Verbesserung des jetzigen Systems, etwa zur Reduktion der Klassenbestände oder zur besseren Aus- und Fortbildung der Lehrer einzusetzen wären.

– Die Dauer von Primarschule und Oberstufe soll im Hinblick auf eine mögliche Koordination zeitlich nicht fixiert werden.

– Die *minimale Schulpflicht wird auf neun Jahren belassen.* Auf Antrag des Lehrers oder der Eltern soll die Schulbehörde im Einvernehmen mit dem Inspektorat den Austritt aus der Schule ausnahmsweise aber schon nach acht Jahren bewilligen können.

– *Tagesheimschulen und Nachhilfeunterricht:* Aus diesen Neuerungen dürfen der Lehrerschaft keine zusätzlichen Pflichten erwachsen. Die Nachhilfe will die Härten der Selektion zu mildern suchen, doch ist die Gefahr gross, dass in den Eltern falsche Hoffnungen geweckt werden und die Schule wieder einmal mehr eine Aufgabe des Elternhauses zu übernehmen hat. Die Chancengleichheit der Kinder wird auf der Volksschulstufe dadurch nicht wesentlich verbessert; denn gerade in diesem Alter fallen die Vorteile des Milieus noch stark ins Gewicht.

– *Lehrer:* «Die definitive Wahl erfolgt auf Antrag der Vorsteherschaft beziehungsweise der Aufsichtskommission durch den Regierungsrat für die Dauer von vier Jahren oder bis zum Ablauf der jeweiligen Amtsdauer.

Wiederwahlen sind spätestens sechs Monate vor Ablauf der Amtsdauer vorzunehmen. Wird die Wiederwahl eines Lehrers nicht beantragt, so hat eine Expertenkommission dazu Stellung zu nehmen.»

«Jeder vollamtlich an einer öffentlichen Schule arbeitende Lehrer hat *nach jeweils zehnjähriger Tätigkeit im Kanton Anspruch auf einen oder zwei bezahlte Fortbildungsurlaube von zusammen höchstens einem halben Jahr.»*

– Die *Schülerzahl* pro Abteilung soll an Primarschulen (analog zu Abschluss- und Sekundarklassen) *maximal 24* betragen. Wird diese Normzahl nicht erreicht oder überschritten, so trifft der Regierungsrat die erforderlichen Massnahmen.

– *Vertretung der Lehrerschaft in der Behörde:* «Eine von der Lehrerschaft abgeordnete, angemessene Vertretung wohnt allen Sitzungen der Schulvorsteherschaft mit beratender Stimme bei.»

Die Mittelstufenkonferenz stellte in ihrer Vernehmlassung noch Anträge für Verordnungen, Lehrplan, Besoldungsgesetz usw., so

Motive und Ratgeber bei der Berufswahl

Berufsmotivationsstudie des Schweiz. Spenglermeister- und Installateurverbandes

90 Prozent aller Schüler in ländlichen Verhältnissen, im Alpen- und Voralpenraum betrachten die Eltern als geeignete Gesprächspartner, während in den Grossstädten und in der Westschweiz der entsprechende Prozentsatz recht markant zurückfällt.

1131 Schüler in 50 Abschlussklassen, die als national repräsentatives Muster gelten, erwarten von ihrem künftigen Beruf:

	%
1. Gute Verdienstmöglichkeit	49,6
2. Freude	39,9
3. Kontakt mit andern	26,3
4. Geregelte Arbeitszeit	21,3
5. Interesse an der Arbeit	21,0
6. Aufstiegsmöglichkeiten	20,6
7. Bildungsmöglichkeiten	19,2
8. Abwechslung	11,6
9. Gesund bleiben	6,0
10. Zukunftschancen	5,8
11. Zufriedenheit	5,6
12. Bewegung	5,6
13. Begabung/Eignung nützen	4,5
14. Fürsorge für andere	3,7
15. Das Lebensnotwendige	2,0
16. Saubere Arbeit	2,0
17. Vertrauen der andern	1,7
18. Geltung/Prestige	1,6
19. Kurze Ausbildung	1,2
20. Besonderer Einsatz	0,9

Die Prozentzahlen geben die Häufigkeit der genannten Merkmale an. Die geäusserten Erwartungen decken sich freilich nicht notwendigerweise mit den verschwiegenen oder unbewussten Wünschen, was zum Beispiel im geringen Gewicht, das dem Prestige zugestanden wird, zum Ausdruck kommt.

- die Pflichtstundenzahl der Primarlehrer sei auch auf 28 Stunden festzulegen;
- *Einführung einer fakultativen, stufenspezifischen Junglehrerbetreuung für die ersten Jahre;*
- das *Pensionsalter* soll für Lehrerinnen und Lehrer auf *62 Jahre* festgesetzt werden;
- die Lehrpläne sollen im Hinblick auf die Einführung des obligatorischen neunten Schuljahres neu gefasst werden.

Die beiden neuen Gesetzesvorschläge werden nun dem Grossen Rat vorgelegt; bis sie reif für die Volksabstimmung sind, wird wahrscheinlich noch einiges geändert werden. *kl*

Schulsynode Basel-Stadt
(Sektion BS des SLV)

22. Die Jahresversammlung der Staatlichen Schulsynode setzte den *Jahresbeitrag* von 30 Franken auf *neu 48 Franken* fest. Dieser Entscheid erfolgte in voller Kenntnis der Tatsache, dass bereits Ende 1973 die Höhe des Jahresbeitrages wiederum diskutiert werden *muss*.

Schon der Vorstand der Schulsynode hatte es abgelehnt, bereits der Jahresversammlung 1972 eine Erhöhung des Jahresbeitrages von 30 auf 60 Franken vorzuschlagen. Er war sich dabei im klaren, dass schon im Jahre 1973 eine weitere Erhöhung des Jahresbeitrages beschlossen werden muss.

Die Verlagerung schulpolitischer Fragen von der kantonalen auf die eidgenössische Ebene zwingt uns, jetzt schon unsere Beziehungen zu den interkantonalen Instanzen zu überdenken. Wir müssen aber auch bereit sein, uns diese Beziehungen etwas kosten zu lassen, besonders dann, wenn wir unsere dortigen Mitsprachemöglichkeiten voll einsetzen wollen.

23. Der Vorstand fasste den Beschluss, die *Theateraktion* in der Saison 1972/73 im bisherigen Rahmen weiterzuführen. Damit haben die Mitglieder der Schulsynode wieder die Möglichkeit, Gutscheine zum Besuch von Theater oder Komödie zu ermässigtem Preise zu beziehen. Die Kosten der Theateraktion belaufen sich jährlich auf rund 4000 Franken.

24. Das Erziehungsdepartement hat, n. b. reichlich spät, die Schulsynode aufgefordert, sich in das Gespräch um die geplante *Fusion der beiden Gymnasien Am Kohlenberg und Holbein* einzuschalten.

Der Vorstand hat dann eine Stellungnahme zur Frage der erwähnten Fusion verabschiedet.

Anlässlich der Jahresversammlung teilte der Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Regierungsrat *Arnold Schneider*, mit, dass der Gesamtregierungsrat die vorgesehene Fusion am Vortage (!) *abgeblasen* habe. Der Entschluss sei der Erkenntnis entsprungen, dass

verwaltungstechnische Massnahmen im Erziehungsbereich immer auch pädagogische Konsequenzen nach sich ziehen. Dementsprechend seien solche Entscheide immer auch von dieser Seite her besonders zu würdigen.

25. Die *Verordnung betreffend Urlaub und ausserordentlichen Urlaub der Lehrer* musste an das neue Beamtengesetz angepasst werden. In mehreren Sitzungen hat der Synodalvorstand einen Vorschlag erarbeitet.

Dieser Vorschlag hat nun sowohl den Erziehungsrat als auch die Paritätische Kommission zum Beamtengesetz ohne schwerwiegende Aenderungen passiert. Während die Schulsynode in der Paritätischen Kommission über zwei Sitze verfügt, machte sie beim Erziehungsrat von ihrem Vertretungsrecht Gebrauch. Dem Regierungsrat obliegt es nun, die geänderte Verordnung in Kraft zu setzen.

26. Im Mai des letzten Jahres hat der Erziehungsrat des Kantons Basel-Stadt zur *Frage der obligatorischen Durchführung von Elternabenden* (Anzug Breitenmoser und Konsorten) einen Beschluss gefasst. Der Synodalvorstand hat nach Einsichtnahme in den Beschluss das Geschäft abgeschrieben. Den meisten Begehren des Vorstandes zum seinerzeitigen Vorschlag des Erziehungsdepartementes ist stattgegeben worden.

27. Am 8. Juni 1972 hat der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt der Schaffung einer *Pädagogischen Dokumentationsstelle* zugestimmt und die Bereitstellung der benötigten Kredite beschlossen.

Durch diesen Beschluss wurde die *Lehrmittelkommission* aufgehoben. An ihre Stelle treten in Zukunft jeweils ad hoc zusammengestellt *Fachreferentengremien*. Leiter der Dokumentationsstelle bleibt Herr Dr. *Rudolf Marr* (MOS).

Die organisatorische Unterstellung erfolgt bei der Schulmaterialverwaltung (mit eigenem Lehrmittelverlag!). Die Beschaffungspraxis der Lehrmittel kann nun bedeutend verbessert werden: Die Exemplare für die Musterbibliothek müssen nicht mehr wie bis anhin zusammengebettelt werden. Eine gute Sache kam damit nach vierjährigem Prüfen, Planen und Beraten zum Abschluss.

Zu Beginn des Schuljahres 1973/74 soll die Dokumentationsstelle eröffnet werden können.

28. Nach einem eher polemischen Artikel im «doppelstab» über das *Parkieren von Autos in den Schulhöfen* ist diese Angelegenheit erneut zur Diskussion gestellt worden. Ein Anzug im Grossen Rat sorgte auch für die von gewissen Leuten offenbar gewünschte Publizität auf der politischen Ebene.

Das Erziehungsdepartement hat nun den ganzen Fragenkomplex neu überprüft. Bei der Zuteilung von Parkplätzen auf dem Schulhausareal gelten folgende, vom ED schon früher aufgestellte Kriterien in der folgenden Reihenfolge:

a) Benützung eines Autos aus gesundheitlichen Gründen, belegt durch ein ärztliches Zeugnis;
b) Pensentechnisch bedingter Wechsel des Schulhauses während der Unterrichtszeit;
c) Wohnsitz ausserhalb des Kantons Basel-Stadt oder in grosser Entfernung vom Schulhaus.

Leider ist das Departement aus unerfindlichen Gründen nie auf das Argument der Schulsynode eingetreten, es seien in *erster Linie* die Platzverhältnisse abzuklären und erst dann, wenn der zur Verfügung stehende Platz klei-

Dänischer Blick auf die Schweizer Schule

In Nr. 9 vom 2. März 1973 von FOLKESKOLEN, der Zeitschrift der dänischen Lehrervereinigung, orientiert Kaj Erik Lindquist unsere dänischen Kollegen über die schweizerischen Schulverhältnisse und die gegenwärtigen Koordinationsbestrebungen. Er tut dies mit grosser Sachkenntnis und einer Prise feinen Humors. Abschliessend fasst er seinen Eindruck über unser Schulwesen wie folgt zusammen:

Die schweizerischen Schulen entsprechen im grossen Ganzen den dänischen Schulen vor einigen Jahren:

Keine umwerfenden Experimente, aber eine weise Methoden- und Lehrmittelfreiheit für den Lehrer.

Ein wohlgeordneter und ruhiger, aber nicht sonderlich fantasievoller Schulalltag für die Schüler, von denen man einen guten Teil eigentlicher Schularbeit verlangt (aber wegen der häufigen Standpunktprüfungen die rückwärtsgewendete Jahresprüfungshysterie umgeht);

wo Fleiss, Ordnung und gutes Betragen hoch geschätzt und im Zeugnis auch aufgeführt und gewertet werden;

wo die Mädchen noch Mädchen sind (mit vier Stunden Handarbeit in der Woche);

und die Buben noch Buben (mit Geometrisch Zeichnen in der gleichen Zeit);

und wo der Schultag ungebührlich lang ist, wegen der zwei Stunden Mittagspause, an denen die Wähler (gemeint sind die Schulbürger) festhalten.

Kurz gesagt: eine *gemässigt-konservative* Schule, die manchen dänischen Lehrer erschauern lässt, wenn er nur schon davon liest, während andere darin wiederum das verlorene Paradies erkennen werden.

(Uebersetzt von J. Ernst-Vonbank)

MAKARENKO HEUTE

Beiträge zur Kollektiverziehung
Herausgegeben von Dr. Alexander Bolz und Dr. Edgar Günther
Etwa 240 Seiten, Pappband
6,80 Mark

Bestellnummer: 20 26 34
EDV-Nummer: 706 545 0

Bestellungen erbitten wir an eine Buchhandlung oder direkt an den Verlag.

Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin

DDR-108 Berlin – Lindenstrasse 54a
Telefon 20 05 41

Makarenko heute —
ein Buchtitel, der viele Fragen aufwirft, aktuelle schulpolitische und pädagogische Fragen.

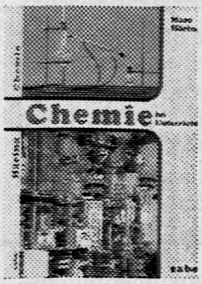
Die Autoren des Buches befassen sich mit zwei Problemkreisen,
der Kollektiverziehung und der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Pädagogik in der BRD.

Wie die Lehren Makarenkos unter den Bedingungen der Entwicklung der sozialistischen Schule in der DDR umgesetzt werden, wie die heutige sowjetische Schule das Werk Makarenkos weiterführt, wird überzeugend dargestellt.

In weiteren Beiträgen wird auf die Rolle des Zieles in der pädagogischen Arbeit, die Gestaltung der Beziehungen im Schulkollektiv und auf die Einheit von Persönlichkeits- und Kollektiverziehung eingegangen

Schliesslich werden Tendenzen der reaktionären Makarenko-Rezeption in der BRD einer ausführlichen Analyse und Kritik unterzogen.

Das neue Chemie-Buch bei **Sabe**



Marc Häring

Chemie im Unterricht

Ein Arbeitsbuch für Schüler und Lehrer

Broschur im Zweifarbendruck, 208 Seiten, 24 Farbseiten, 10 Schemata, über 60 Schwarzweissfotos und -zeichnungen, Verzeichnis der notwendigen Geräte und Chemikalien.
Einzelpreis Fr. 13.50, Klassenpreis Fr. 11.90

Verwendbar in Bezirksschulen
Realschulen
Sekundarschulen
Progymnasien

Wenn Sie Chemieunterricht erteilen, senden Sie den Gutschein an

Sabe

Verlagsinstitut für Lehrmittel, Bellerivestrasse 3, 8008 Zürich

Gutschein

für ein Prüfungsexemplar «Häring, Chemie im Unterricht» mit 50% Ermässigung (also Fr. 6.75)

Frau/Frl./Herrn _____

Strasse, Nr. _____

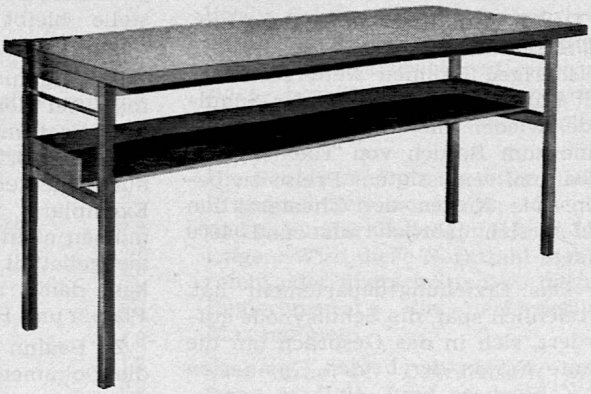
Ort/PLZ _____

Schule _____

Anfertigung von Schulmobiliar jeglicher Art

Zwei Spezialitäten aus unserem interessanten Programm:

«Rüegg»-Bilderleiste
Kartonagetisch (Abb.)



Rüegg + Co.

Schulmöbel, Schreinerei
8605 Gutenswil

Telefon 01 86 41 58

ner sei, als die von den Lehrern eines Schulhauses gewünschten oder benötigten Parkplätze, sei der Katalog der genannten Kriterien zur Anwendung zu bringen.

29. Die Kantone Zürich, Bern, Luzern, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau beabsichtigen, eine *Interkantonale Lehrmittelzentrale* zu schaffen. Zu dem vom ED vorgelegten Entwurf eines Statuts hat eine Arbeitsgruppe des Vorstandes unter dem Vorsitz des *Vizepräsidenten Emil Alber (MNG)* eine Stellungnahme ausgearbeitet. Der Vorstand der Schulsynode hat dieser Stellungnahme zugestimmt und befürwortet damit grundsätzlich die Schaffung einer solchen Lehrmittelzentrale. Jeder der beteiligten Kantone hat das Recht, zwei Vertreter in das leitende Gremium der Lehrmittelzentrale zu delegieren. Die Schulsynode beansprucht das Recht, einen dieser beiden Vertreter von Basel-Stadt selber zu bestimmen. Dementsprechend wählte der Vorstand als seinen Delegierten bei der Lehrmittelzentrale Herrn Dr. *Rudolf Marr, Leiter der Pädagogischen Dokumentationsstelle.* Herr Dr. Marr nimmt auch mit beratender Stimme Einsitz im Synodalvorstand. Damit wird ihm konsequenterweise ein Recht zugebilligt, das schon einigen anderen eingeräumt worden ist. Es sind dies: Der Leiter des ULEF, der Schulblattredaktor, der Vertreter der Schulsynode im ZV des SLV und die Sachbearbeiter für PWWK- und Besoldungsfragen.

30. Das Erziehungsdepartement befasst sich mit der Frage, ein generelles *Rauchverbot* für Schüler und in den Schulhäusern einzuführen. Die bestehenden Verbote gelten nur im Rahmen einzelner Hausordnungen sowie in den Ordnungen für die Durchführung von Wintersportveranstaltungen und Schulausflügen. Das ED hofft auch, dass die *Lehrer sich freiwillig mindestens gewisse Einschränkungen hinsichtlich des Rauchens in den Schulhäusern auferlegen.*

Zurzeit läuft eine Umfrage zum ganzen Fragenkomplex bei den verschiedenen Schulanstalten.

Auf die Stellungnahme der Schulsynode wird später eingegangen werden.

Zu bedauern ist nur, dass auch aus dieser Frage politisches Kapital geschlagen werden soll, wie ein entsprechender Anzug im Grossen Rat darzulegen scheint. (Fortsetzung folgt)

Tempo «Dienstweg»?

Bei einem Wettlauf zwischen einer Schnecke und einem Kamel gewann zum Erstaunen aller die Schnecke. Sofort wurde dieses merkwürdige Ereignis von einer besonderen Kommission untersucht. Sie stellte die Richtigkeit fest. Das Kamel hatte den Dienstweg eingeschlagen.

Schul- und bildungspolitische Informationen

Dänische Lehrer
Opfer fragwürdiger Sparmassnahmen

Ein Proteststurm
geht durch unsere Reihen

heisst es als Titel zum bescheidenen Flugblatt, das die Dänische Lehrervereinigung am 27. März als Ersatz für ihre Wochenzeitschrift «Folkeskolen» herausgegeben hat. Die Zeitschrift (Auflage 53 800 Exemplare, Umfang zwischen 64 und 72 Seiten) ist ein Opfer der gegenwärtigen Streikbewegung geworden.

Aber es ist nicht dieser Ausfall ihrer Zeitung, was an der Kompagnistraede in Kopenhagen das Telefon zum Glühen bringt und die Gemüter unserer dänischen Kollegen aufwühlt, es sind die Sparmassnahmen der Regierung. Worum geht es? Die dänische Regierung hat wie jede andere Finanzsorgen. Der Staat gibt zuviel aus, und jetzt muss gespart werden. Nun soll der Hauptteil der geplanten Einsparungen auf Kosten der Lehrer gehen: 400 Millionen Kronen in den nächsten drei Jahren. Und zwar auf höchst einfache Weise: Die dänischen Lehrer haben bisher für ihren Grundlohn 27 Wochenstunden zu 50 Minuten erteilt, das ergibt eine wöchentliche Arbeitsverpflichtung in der Schule von 1350 Minuten. Nun sollen sie in Zukunft 30 Pflichtstunden erteilen, womit dann die bisher zusätzlich bezahlten Ueberstunden dahinfallen würden und daher die Einsparungen.

«Gleiches» Pensum bei mehr Stunden?

Nun ist ja Dänemark ein sozialer Staat, der seine Arbeitnehmer gerecht behandelt. Damit die Lehrer nicht stärker beansprucht würden als bisher, wurde die Lektionsdauer um fünf Minuten gekürzt auf 45 Minuten, was für den Lehrer wie bisher eine wöchentliche Arbeitsverpflichtung von 30×45 Minuten = 1350 Minuten, ergibt. So einfach ist das!

Der Vorschlag scheint vom Manager eines industriellen Produktionsbetriebes zu stammen, der die Arbeit am Fliessband zu rationalisieren bestrebt ist. Doch nein, er kommt vom Erziehungsminister selbst, der doch eigentlich einsehen sollte, welch schwerwiegende erzieherische Nachteile mit einer solchen Straffung des Unterrichtes verbunden sind und dass damit die im Gange befindlichen Massnahmen zur längst fälligen Schulreform zunichte gemacht werden. Die dänische Lehrerschaft fühlt sich von ihrem Erziehungsminister hintergangen. Das Vertrauen, das weite Kreise der Lehrerschaft ihm bisher entgegengebracht haben, sei unwiderruflich über Bord geworfen, heisst es im erwähnten Artikel. *J. Ernst*

Neues Aufnahmeverfahren
am Lehrerseminar Rickenbach

Mitwirkung der Sekundarschule

Die Aufnahmen für den Eintritt ins Lehrerseminar Rickenbach und in die ihm unterstellten Unterseminarien Pfäffikon und Altdorf wurden dieses Jahr auf neuer Grundlage durchgeführt. Während längerer Zeit hatte eine seminarinterne Kommission das Aufnahmeverfahren diskutiert und der Lehrerkonferenz und über diese der Seminarkommission ein neues Verfahren vorgeschlagen:

Die hauptsächlichste Aenderung besteht darin, dass *die abgebende Schule, das heisst die Sekundarschule (unter Umständen das Progymnasium) am Zustandekommen des Ergebnisses zu 50 Prozent mitbeteiligt ist.* Die Durchschnittsnoten der zwei letzten Sekundarschulzeugnisse in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik zählen zusammen drei Zehntel, der Rang in der betreffenden Klasse zwei Zehntel. Die Aufnahmeprüfung anderseits erstreckt sich, wie bisher, über die Fächer Deutsch, Französisch, Mathematik, Zeichnen und Musik (Singen, Musiktheorie und musikalische Begabung). Diese fünf Fächer zählen je ein Zehntel, zusammen also 50 Prozent. Die verlangte minimale Punktzahl beträgt 40, die maximal mögliche Punktzahl 60.

Eine weitere wichtige Neuerung besteht darin, dass in jedem dieser fünf Prüfungsfächer je *ein Experte aus der Sekundarlehrerschaft* aus dem Kanton Schwyz oder aus dem Konkordatsgebiet (Uri, Obwalden, Nidwalden, Appenzell Innerrhoden und dem Fürstentum Liechtenstein) zugezogen wurde. Diese wirkten bei der Vorbereitung der Prüfung, bei der Eichung der Prüfungsaufgaben, bei der Durchführung der Prüfung und bei den Korrekturen mit. So hat sich eine schöne Zusammenarbeit zwischen Sekundarschule und den Lehrerseminarien ergeben.

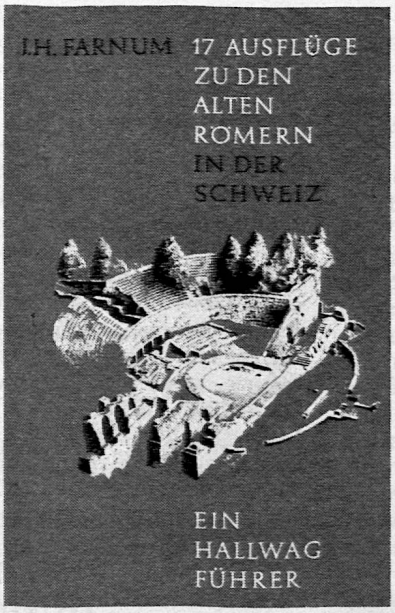
Die Prüfung wurde übrigens nicht in Rickenbach, sondern dieses Jahr erstmals zur Abwechslung am Unterseminar Altdorf durchgeführt. Auch das ist eine schöne, die Kantone übergreifende Zusammenarbeit!

Zur Prüfung hatten sich 87 Kandidaten und Kandidatinnen gemeldet. (Mädchen nur aus dem Kanton Uri und aus den äusseren Bezirken des Kantons Schwyz, das heisst Einsiedeln, Höfe, March; für die übrigen Gebiete werden die Lehrerinnen an privaten Lehrerinnenseminarien ausgebildet.) 73 Kandidaten und Kandidatinnen (84 Prozent) konnten aufgenommen werden.

Dr. Th. Bucher, Seminardirektor

Sind Sie Abonnent der «SLZ»?

Zur Vorbereitung von Exkursionen und Schulreisen



J. H. Farnum

17 Ausflüge zu den alten Römern in der Schweiz

Ein Hallwag-Führer

200 Seiten, 16 Seiten Abbildungen und zahlreiche Zeichnungen.
Mit einem zusammenfassenden Anhang in englischer Sprache.
Flexibler Kunststoffeinband Fr. 16.—

Hallwag Verlag Bern und Stuttgart

Coupon

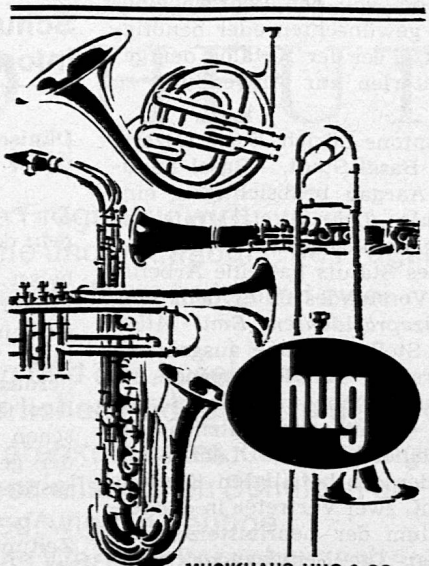
Ich bestelle aus dem Hallwag Verlag, Nordring 4, Bern, durch die Buchhandlung

.....Ex. Farnum, 17 Ausflüge zu den alten Römern in der Schweiz à Fr. 16.—

Name/Vorname .....

Adresse .....

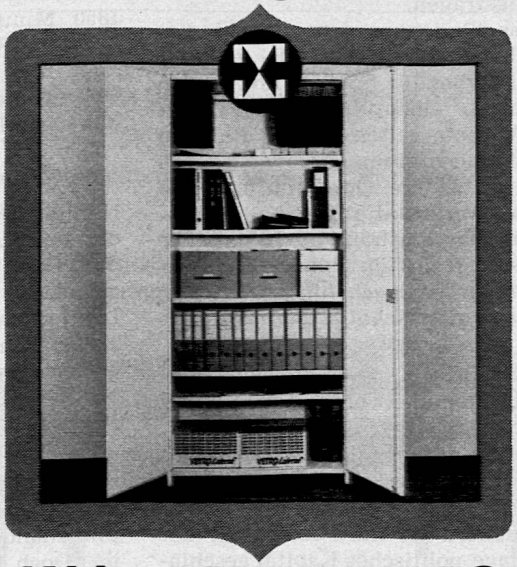
PLZ/Ort .....



MUSIKHAUS HUG & CO.
ZÜRICH
Limmatquai 26, Tel. 01-32 68 50
Blas- und Schlaginstrumente
Grammobar

Buffet-Crampon, Besson, Reynolds, Conn, Haynes, F.A. Uebel... Weltmarken sowie besonders preisgünstige Ausführungen in unserer Spezialabteilung mit eigenem Service-Atelier. Neu, Occasionen, Miete.

MONTA-Normschränke viel Ordnung für wenig Geld!



Walter+Bruynzeel AG
8362 Balterswil TG, 073/431313

Preisbeispiel:
Dieser Schrank (Höhe 190 cm, Breite 86 cm, Tiefe 37 cm) inkl. 4 Tablaren kostet Fr. 214.–.

Ausführung: kastenverleimte Holzkonstruktion, beidseitig mit hellbraunen Hartfaserplatten. Oberflächen roh oder mit Säurehärterlack weiss resp. hellgrau giesslackiert. Einfache Selbstmontage. 160 verschiedene Grössen verfügbar.

Senden Sie bitte Unterlagen samt Preisliste

Name

Adresse

90

Zur Werbeaktion für die ISSZ

Medienerziehung durch Qualität

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Illustrierte Schweizer Schülerzeitung macht sich für einen neuen Jahrgang bereit. Sie hat ihren zwar geprägten, aber doch beweglichen Charakter, dies soll auch in den kommenden Nummern bekräftigt werden. Wiederum sollen die Themen mancherlei Wissensgebiete erschliessen, daneben finden die jungen Leser gute Lektüre und zeitgemässe Unterhaltung. Erfinderischen Köpfen steht die Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit offen. Die Schülerzeitungen sind obendrein geeignet, stets wieder dem Unterricht einen spannenden und praktischen Rückhalt zu geben. Vergessen Sie nicht: Der Verlag stellt Werbenummern kostenlos zur Verfügung! Und vielleicht weiss Ihnen die Kollegin von nebenan oder der neu im Lehrerzimmer auftauchende Vikar Dank für einen entsprechenden Hinweis!

Fritz Senft, Präsident der Jugendschriftenkommission des SLV

Europäische Sportkonferenz in Wien

Eine europäische Sportkonferenz wird erstmalig in diesem Jahr vom 12. bis 17. Mai in Wien stattfinden. Diesen Beschluss fasste kürzlich ein Vorbereitungskomitee, dem neben Vertretern aus Frankreich, Schweden, der Sowjetunion, Ungarn und Oesterreich auch der Deutsche Sportbund angehört. Sinn und Zweck des Treffens, zu dem rund 100 Delegierte aus 30 Ländern West- und Osteuropas erwartet werden, ist eine Analyse der Funktion des Sports in der heutigen Gesellschaft, eine Untersuchung der weiteren Entwicklung sowie die Einleitung eines umfassenden Erfahrungsaustausches auf allen Gebieten des Sports. Die bisher festgelegten Tagungsthemen behandeln unter anderem die Rolle des Sports im Leben der Menschen und der Völker und die Bedeutung der Massenmedien zur Förderung des «Sports für alle». (IN 2/73)

«Schweizer Jugend»

Auf Ende März 1973 verliess Dr. *Fritz Bachmann* – während 14 Jahren nebenamtlicher Chefredaktor der *«Schweizer Jugend»* – seinen Posten. Dr. Bachmann hat seine Aufgabe, eine vielseitige Zeitschrift für die Jugendlichen (etwa 12. bis 16. Lebensjahr) zu gestalten, verantwortungsbewusst und auch gelegentlich wider den Strom schwimmend erfüllt. Ab 1. April 1973 wird *Peter Jaeggi* (Solothurn) die wöchentlich erscheinende Jugendzeitschrift (Auflage 67 000) hauptamtlich redigieren.

Schulfunk und Schulfernsehen

Schweizer Schulfernsehen April/Mai 1973

V: Vor-Ausstrahlung für Lehrer / S: Sendungen für die Schulen

Das Calancatal

V: 24. April, 17.30 Uhr
S: 1./8. Mai, 9.10/9.50 Uhr

Die Farbproduktion des Tessiner Schulfernsehens (deutsche Uebersetzung: Domenico Rossi) führt die Zuschauer zu den Menschen und Sehenswürdigkeiten des tessinischen Alpentales.

Vom 7. Schuljahr an.

Aus dem Leben unserer Ameisen

Die vierteilige Farbreproduktion des Schweizer Fernsehens (Buch und Realisation: Hans A. Traber) vermittelt einen Ueberblick über die Lebensbedingungen und Eigentümlichkeiten unserer einheimischen Ameisenarten.

Vom 5. Schuljahr an.

1. Sendung: Ameisen und ihre Bauten

V: 26. April, 17.30 Uhr
S: 1./8. Mai, 10.30/11.10 Uhr

2. Sendung: Ameisen und ihr tägliches Leben

V: 10. Mai, 17.30 Uhr
S: 15./22. Mai, 10.30/11.10 Uhr

3. Sendung: Ameisen und ihre Umwelt

V: 24. Mai, 17.30 Uhr
S. 29. Mai/5. Juni, 10.30/11.10 Uhr

4. Sendung: Ameisen als Sklavenhalter

V: 7. Juni, 17.00 Uhr
S: 12./19. Juni, 10.30/11.10 Uhr

Sahara

In sechs Sendungen von und mit René Gardi wird ein umfassendes Bild der afrikanischen Wüste gezeichnet.

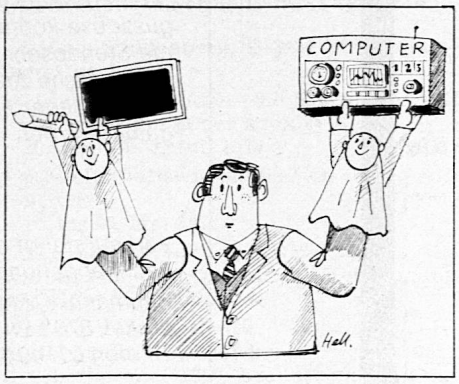
Vom 7. Schuljahr an.

4. Teil: Salz und Karawanen

V: 1. Mai, 17.30 Uhr
S: 4./11. Mai, 9.10/9.50 Uhr

5. Teil: Petrol und Pisten

V: 15. Mai, 17.30 Uhr
S: 18./25. Mai, 9.10/9.50 Uhr



Pädagogischer Alleskönner.
Zeichnung: Hellmessen

6. Teil: Freilichtmuseum der Erde

V: **29. Mai, 17.00 Uhr**
S: 1./8. Juni, 9.10/9.50 Uhr

Wie eine Schallplatte entsteht

V: 3. Mai, 17.30 Uhr
S: 4./11. Mai, 10.30/11.10 Uhr

Die Farbproduktion des Schweizer Fernsehens (Buch Jürg Amstein, Realisator: Erich Rufer) macht mit den Produzenten des Aufnahmeschlagers bekannt und führt durch die Arbeitsgänge der Schallplattenherstellung.

Vom 5. Schuljahr an.

Aus eigener Kraft: Finnlands Weg zwischen Ost und West

Eine Produktion des Stern TV Hamburg skizziert die politische Entwicklung des Landes seit dem Zweiten Weltkrieg und verweist auch auf die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse.

Vom 8. Schuljahr an.

1. Teil

V: 8. Mai, 17.00 Uhr
S: 15./22. Mai, 9.10/9.50 Uhr

2. Teil

V: 22. Mai, 17.00 Uhr
S: 29. Mai/5. Juni, 9.10/9.50 Uhr

Gesunde Zähne

V: 17. Mai, 17.30 Uhr
S: 18./25. Mai, 10.30/11.10 Uhr

Die Produktion des Bayerischen Rundfunks (München) erklärt Ursachen und Auswirkungen der häufigsten Zahnerkrankungen. Modelle und Trickzeichnungen unterstreichen die Wichtigkeit der täglichen Zahnpflege.

Vom 5. Schuljahr an.

Schulfunksendungen April/Mai 1973

Erstes Datum: Vormittagssendung 10.20 bis 10.50 Uhr. – Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag, 14.30 bis 15 Uhr.

Kleiner Sprachkurs für Schweizer Schüler

In fünf Kurzsendungen (je 10.20 bis 10.35/14.30 bis 14.45 Uhr) behandeln Margrit Müller und Jürg Amstein (Zürich) die Aussprachetechnik des Deutschen.

Vom 6. Schuljahr an.

27. April/4. Mai:
1. Folge: Ich- und Ach-Laut

3./11. Mai
2. Folge: Das «e» und das «ä»

8./25. Mai
3. Folge: Vokale (aiou) und umlaute (öü)

18. Mai/1. Juni
4. Folge: Doppellaute (au ei eu/äu) und Konsonanten I

24. Mai/8. Juni
5. Folge: Konsonanten II und Sprachmelodie

Ricoh- und Hiruma-Tageslichtprojektoren bieten mehr!

Hiruma ACE 102

Der Tageslichtprojektor für höchste Ansprüche. Er ist genau das Richtige für den modernen Schulunterricht. Der Hiruma ACE 102 ist mit einem Polarisationsfilter-Gerät für Bewegungsabläufe und Gitterblende zum blendfreien Schreiben ausgestattet.
Optik: Zweilinsig F = 350 mm, Lampe: 220 V/650 W, Kabel: 3 m, automatische Aufwindevorrichtung. Kühlung: Turbo-Gebläse, Wärmeschutzfilter.
Acetat-Rollen: 30 m.
Neigung: 0—20 Grad.
Im Preis inbegriffen: Polarisationsgerät, 30 m Acetat-Folie, Halogenlampe, Magnet-Andruckrahmen und Schutzhülle.

Fr. 990.—

Hiruma ACE 101

Das bewährte und kompakte Koffergerät. Mit wenigen Handgriffen ist der Projektor rasch aufgestellt und einsatzbereit. Dank dem Turbo-Gebläse und Wärmeschutzfilter bleibt die Schreibfläche für stundenlangen Gebrauch kühl.
Acetat-Rollen: 30 m, Optik: Zweilinsig: F = 320 mm, Lampe: Halogen 220 V/650 od. 800 W, Kabel: 3 m, automatische Aufroll-Vorrichtung.
Im Preis inbegriffen: Halogen-Lampe, Schutzhülle, 30 m Acetat-Folie und Magnet-Andruckrahmen.

Fr. 798.—

Ricoh OHP 250

Der preiswerte Tageslichtprojektor mit erstaunlicher Helligkeit und thermostatischer Kühlung. Er zeichnet sich besonders aus durch einfache Bedienung und elegante Form.
Lampe: Halogen 220 V/650 W, Optik: Zweilinsig F = 350 mm, Neigung: —4°—+20°
Im Preis inbegriffen: Acetatfolienbandtung für 30 m, Vorrichlampe und Halogen-Schutzhülle.

Fr. 798.—

P & C Werbe AG

Generalvertretung für die Schweiz:
Gujer, Meuli + Co., Postfach, 8953 Dietikon

Express-Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 20 000.—

- **Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt**
- **Diskretionsgarantie**

Wenden Sie sich **nur** an die erste Bank für Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45–18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heute!

NEU Express-Bedienung

Name _____

Strasse _____

Ort _____

alles klebt mit **Konstruvit** KP 1/71

Sonderangebot für Schulen

Grosspackungen zu 500 g und 1 kg, für Handarbeitsunterricht in den Schulen.

Mit der Ausgussdüse können die Stehdosen auf einfache Art immer wieder nachgefüllt werden.

Verkauf durch den Fachhandel und durch Baumann+CoAG, Papeterieartikel, 8703 Erlenbach/ZH Telefon 01/90 09 26

Welchen Sinn hat das schweizerische Initiativrecht?

27. April/4. Mai

(Kurzsendung 10.35 bis 10.50/14.45 bis 15 Uhr)

In der Reihe «Wir stellen zur Diskussion» untersucht Sepp Moser (Zürich) die gesetzlichen Grundlagen eines der wichtigsten Volksrechte im demokratischen Staat.

Für Fortbildungs- und Berufsschulen.

Max und Moritz

30. April/9. Mai

Die bekannten Knabenstreiche von Wilhelm Busch ertönen als Kinderkantate von Wilhelm Kretzschmar in einer Aufnahme des Westdeutschen Rundfunks Köln mit dem Leverkusener Kinderchor.

Vom 3. Schuljahr an.

«Guggu – wo bisch du?»

3./11. Mai

(Kurzsendung, 10.35 bis 10.50/14.45 bis 15 Uhr)

Marianne Vollenweider (Zumikon) führt anhand von Uebungen und Liedern aus dem Singbuch für die Unterstufe in die Tonhöhen SO MI DO ein.

Vom 2. Schuljahr an.

Herr Dott blickt in die Zukunft

7./10. Mai

Das märchenhafte Hörspiel von Friedrich Feld zeigt, wie eine Muschel, die Wunder tut, aus Geldgier missbraucht wird und den Menschen kein echtes Glück bringen kann.

Für die Unterstufe

Spielerisches Turnen: Im Zoo

8./25. Mai

(Kurzsendung, 10.35 bis 10.50/14.45 bis 15 Uhr, Wiederholung)

Trude Knobloch besucht mit den kleinen Schülern den Zoo und lässt sie in spielerischen Turnübungen die Bewegungen der verschiedenen Tiere nachahmen (Unterrichtsausführung nur in der Turnhalle geeignet).

Vom 2. Schuljahr an.

Mutter und Kind in der Dichtung

9./16. Mai

In einer Hörfolge zum Muttertag, der zwischen den beiden Sendetaten liegt, führt Ernst Segesser (Wabern) verschiedene Prosatexte und Gedichte vor, die das Verhältnis von Mutter und Kind beleuchten.

Vom 7. Schuljahr an.

Kennst du unsere Mundarten?

14./15. Mai
(Wiederholung)

In der Hörfolge von Dr. Heinrich Meng und Josef Geissmann (Wettingen) sind Kurzgespräche in mehreren Mundarten zu hören. Sie spielen in der Bäderstadt Baden, wo Menschen aus allen Landesteilen zur Kur sich treffen.

Vom 7. Schuljahr an.

Richard Paul Lohse: «Rhythmischer Wechsel von vier Farbgruppen. 1952 bis 1965»

17./23. Mai

Für diese Bildbetrachtung, in der Anton Bertsch (Düdingen) auch ein Gespräch mit dem Maler führt, sind vierfarbige Reproduktionen der modernen Bildkomposition zum Stückpreis von 30 Rappen (bei zehn Exemplaren Mindestbezug und Fr. 1.20 Verpackungs- und Portozuschlag) durch Voreinzahlung auf Postscheckkonto 40-12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften (Arlesheim) erhältlich.

Vom 5. Schuljahr an.

Walter Walser

Kurse und Veranstaltungen

Schweizerischer Schulsporttag

Der 5. Schweizerische Schulsporttag 1973 wird am 19. September durchgeführt.

3. Biennal-Konferenz

Neue Tendenzen in Bildungstechnologie und Arbeitsunterweisung

Kasino Blankenberge, 16., 17., 18. Mai 1973

Thema: Zukunftsperspektiven für einen allgemeinen oder individualisierten Unterricht: Offene Universität – Kabelfernsehen – Kassettenkursus?

Auskunft erteilt das Mediorama-Sekretariat, Lamorinièrestraat 236, B-2000 Antwerpen.

Internationale Tänze 1973

Pfingsttreffen im Berner Oberland:

Samstag, 9. Juni, 16.30 Uhr, bis Montag, 11. Juni, 15 Uhr, im Ferienheim «Fraubrunnen», 3778 Schönried/B.O.

Rickey Holden, Betli und Willy Chapuis laden ein zum Tanzen in froher, ungezwungener Gemeinschaft:

Europäische Tanzfolklore, Tänze aus dem Balkan und Israel, American Rounds und Squares, Modetänze.

Programme und Anmeldungen bis 31. Mai 1973 bei: Betli Chapuis, Herzogstrasse 25, 3400 Burgdorf, Telefon 034 2 18 99.

Internationale Sonnenberg-Tagungen

im Haus Sonnenberg, D-3424 St. Andreasberg/Oberharz

1. «Die Gesamtschule – die Konzeption und die Probleme in der Praxis»
   26. Juni bis 5. Juli 1973
2. «Gesellschaftswissenschaften in der Schule»
   17. bis 26. Mai 1973

Tagungsbeitrag: je DM 130.— einschliesslich Unterkunft, Verpflegung; DM 110.— für Studenten.

Weitere Informationen, Anmeldung: Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg, Geschäftsstelle, 3300 *Braunschweig*, Postfach 2940, Bankplatz 8, Telefon (0531) 4 92 42.

Zum erstenmal im Sommer 1973

Dänische Kunsthandwerk-Arbeitswochen in deutscher Sprache

Zum erstenmal führt das Dänische Institut seine jährlichen Kunsthandwerk-Arbeitswochen *in deutscher Sprache* durch. Die englischsprachigen «Danish Design»-Kurse waren seit Jahren voll ausgebucht.

Die Arbeitswochen finden in der *Kunst-Volkshochschule «Holbäk Slots Ladegaard», eine Stunde von Kopenhagen entfernt, vom 22. Juli bis 4. August statt.*

Unter Leitung von dänischen Kunstgewerbe-Lehrern werden sich die Kursteilnehmer in den Ateliers mit Keramik, Weben, Stoffdruck, Schmuck usw. befassen. Weiter: Dias- und Filmvorträge, Diskussionen, Studienfahrten (Kunst und Architektur) und Ausflüge (Dänische Geschichte und Natur).

Kosten: Fr. 895.— (Materialien, Exkursionen, Unterricht, volle Verpflegung und Unterbringung inbegriffen), *ohne* Reise.

Programm und Auskunft durch das Dänische Institut, Gotthardstrasse 21, 8002 Zürich, Telefon 01 25 28 44.

Heimpädagogik

Jubiläums-Ausstellung 20 Jahre Heimpädagogik Schlössli Ins, vom 5. bis 20. Mai 1973

in der Schulwarte Bern, Helvetiaplatz.

Oeffnungszeiten: täglich 14 bis 17 Uhr, zusätzlich Freitag und Samstag 19.30 bis 21.30 Uhr.

Führungen nach Vereinbarung Telefon 031 43 16 15 (Schulwarte) oder Telefon 032 83 10 50 (Heimschule Schlössli).

Die Schweizerische Bambusflötengilde

veranstaltet vom 7. bis 14. Juli 1973 in Crêt-Bérard (1604 Puidoux-Chexbres) einen Ferienkurs für das Schnitzen und Spielen von Bambusflöten und das Herstellen eines Metallophons.

Auskunft und Anmeldung bei: Mme J. Reichel, 12, Chemin Challendin, 1208 Genf.

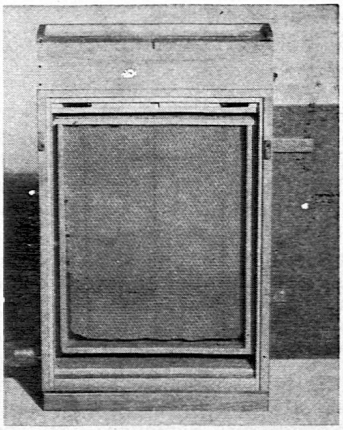
Lernforschung und ihre pädagogische Relevanz

14. bis 16. Juni 1973 auf dem Herzberg/Aarau

Bildungsforscher und Bildungspraktiker beschäftigen sich mit den wichtigsten Lerntheorien und deren Bedeutung für Unterricht und Lehrmittel. Insbesondere werden die Probleme der Bereiche Deutsch (als Muttersprache), Französisch (als Muttersprache und als Fremdsprache) sowie Mathematik diskutiert.

Kosten für Unterkunft und Verpflegung 60 Franken. Es ist möglich, auch nur den zweiten Teil zu besuchen (Freitagabend/Samstagmorgen), mit Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen und Hauptreferat; Kosten für zweiten Teil: 30 Franken).

Sofortige Anmeldung (Teilnehmerzahl beschränkt) bei der organisierenden Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau (Telefon 064 21 19 16).



Bienen-Einwaben-Beobachtungs-kasten

für Schulen, Imker und Forscher. Sichtkasten für eine Brutwabe, welche von beiden Seiten besichtigt werden kann. Als Aufsatz ein Futterbehälter. Als Ausflug ein Schlauch, welcher durch den Fensterrahmen gezogen wird.

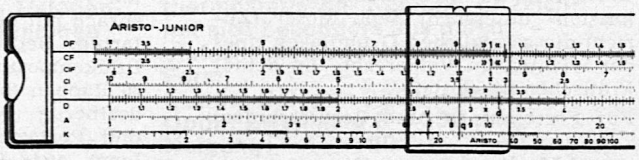
Masse: 38 × 49 × 10 cm **Fr. 105.—**

Hch. Weilenmann, Imkereibedarf
8802 Kilchberg, Tel. 01 91 40 40

Bruno Borner GmbH
Rohstoffe
8475 Ossingen
Telefon 052 41 13 06

Die Käuferin
Ihrer Sammlungen von
Altpapier

ARISTO Junior 0901



heisst der Rechenstab für die Sekundar- und Realschule. Er ist einfach, übersichtlich und unkompliziert. Schüler die früh mit dem Rechenstab umgehen, beherrschen ihn gründlicher und verwenden ihn in der Berufspraxis erfolgreich weiter.

Lehrmodelle sind für die Wandtafel und für Projektion erhältlich.

Verlangen Sie unverbindlich ein Prüfungsexemplar und/oder die Broschüre Paul Heierli "Der Rechenstab ARISTO-Junior" und weitere ARISTO—Literatur mit wertvollen Hinweisen für die methodische Einführung und Arbeitsweise bei

ARISTO

Generalvertretung für die Schweiz
LINDENMANN AG
Postfach
4018 Basel

Züfra-Hellraumprojektor LUX 800 K+S

Bestdurchdachte, ausgereifte Konstruktion mit entscheidenden Vorzügen wie **800-Watt-**Quarz-Halogen-Lampe, Sparschaltung für Normalvorlagen, Kaltlichtreflektor und Wärmeschutzfilter. Keine Überhitzung, selbst bei ununterbrochenem Gebrauch. Leichtmetallgehäuse, 440 x 340 x 270 mm. Gewicht nur 9 kg.

Vorführung und Beratung durch

Pracher

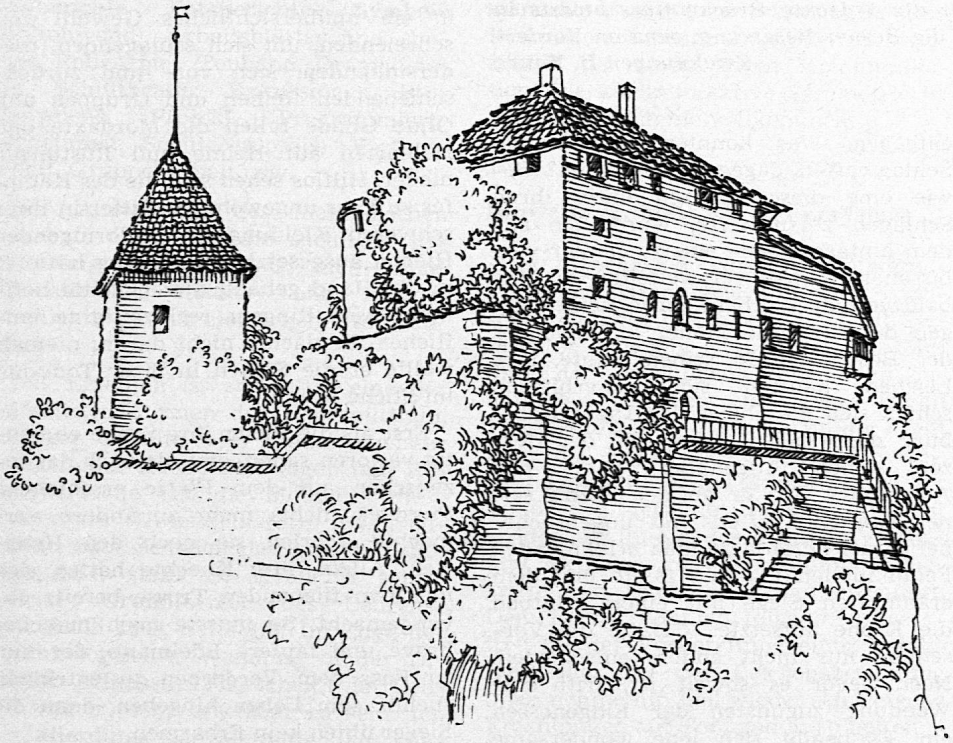
Mal- und Zeichenbedarf, Reproduktionsmaterial, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11

Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beilage 7/73 zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Zuschriften bitte an Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen

Eidgenössische Gedenkstätten (II)



Schloss Laupen heute. 930 erbaut, kam 1324 in bernischen Besitz.

Laupen

Dr. Hans Witzig (Zürich)

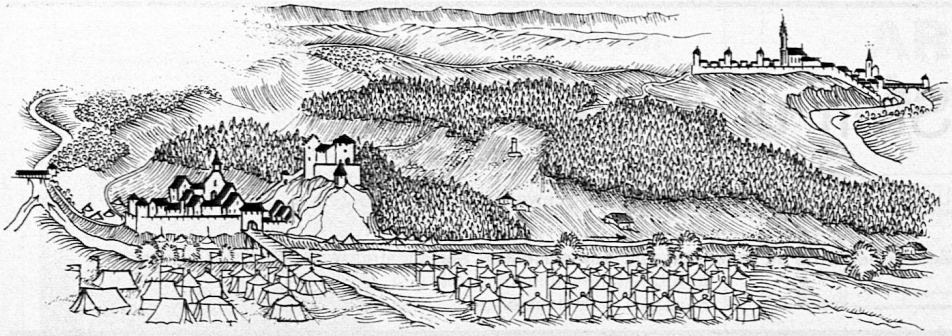
Am frühen Morgen des 21. Juni 1339 marschierten die von Bern und ihre Zuzüger, unter ihnen ein Reitertrupp aus Solothurn und an die tausend Mitstreiter aus den Waldstätten, zur Stadt hinaus. Damit sie sich im Getümmel der Schlacht als Freunde erkannten, trug jeder auf seiner Kleidung Kreuze auf weissen Linnenstreifen aufgenäht: das Zeichen, welches von diesem Tage an ausersehen war, die Eidgenossen auf all ihren Kriegsfahrten zu begleiten. Nach dreistündigem Marsche erreichten sie eine Einsattelung mit Wiesen und Aekkern und einigen Gehöften. Es war der Ort, wo ihr Gegner, nachdem er von ihrem Anmarsch Kunde erhalten hatte, ihnen den Weg nach Laupen verlegte.

Aus ihrer etwas erhöhten Lage sahen sie jetzt den Feind. Linkerhand hatte sich der berittene und waffenstarrende Adel aufgestellt und zur Rechten, unter einem Wald von flatternden Fahnen ein unabsehbares Fussvolk. Diesem gegenüber stellte nun Erlach, ihr Anführer, seine Berner zum Kampfe auf. Die Leute aus den Waldstätten hatten sich ausbedungen, mit den Rittern kämpfen zu dürfen, den Rittern, die meistenteils österreichisch waren. Sie gedachten des Sieges ihrer Väter am Morgarten und meinten, mit ihrem überlieferten Feinde schon selber fertig zu werden. Wie anders aber waren auf diesem Boden die Voraussetzungen. Ross an Ross, eine lebendige Festung aus Stahl und Eisen, sprengten die Reiter, sowie die Schlacht begann, auf sie ein. Wehe, wenn sie beim Aufprall die Fassung verloren, erschrocken gezögert und gewankt hätten. Sie hielten aber stand. Sausend fielen die Hiebe ihrer Halbarten auf die Rüstungen von Pferd und Reiter, jedoch unbeirrt, in immer neuem Anlauf drängte der eiserne Gürtel herzu, drängte ihren Haufen enger und enger zusammen. Hatten sie ihre Kräfte doch überschätzt?

Nicht weniger leidenschaftlich tobte unterdessen der Kampf der beiden Heere zu Fuss. Altem Brauche folgend, hatten ihn dort die Bogen- und Armbrustschützen und die Steinschleuderer eröffnet. Die der Berner hatten den Vorteil der erhöhten Lage für sich. Sie trieben den Gegner zurück, und ihnen nach folgte mit Ungestüm und Wutgeschrei der Haupthaufe – blind ins Verderben rennend, sowie nur der Feind in seiner Uebermacht selber zum Schlag ausholte.

Erlach erkannte die Gefahr. Er nahm die Vorprellenden wieder auf ihre Ausgangsstellung zurück. Und er hatte sich nicht verrechnet. Den zurückweichenden eigenen Reihen folgten die vordringenden Reihen des Gegners. Keuchend und ausgepumpt erschienen die ersten über dem flachen Hange, als er nun seinerseits wieder zum Angriff blasen liess. Einem tobenden Wildbach gleich stürmten seine Scharen bergab. Sie liessen den Gegner nicht mehr zu Atem kommen, sie drangen unwiderstehlich in seinen Heerhaufen ein. Doch als ihre Banner, eins ums andere, niedersanken, da löste sich alle Ordnung. Wer dem Tod jetzt noch entrinnen konnte, der floh dem Tale der Sense zu.

Dem Ansehen des bernischen Schlachtenlenkers aber gelang es, seine entfesselten und im Blutrausch vorwärts gepeitschten Haufen nochmals in die Hand zu bekommen und sie um sich zu scharen. Es war höchste Zeit, dass sie ihren Waffenbrüdern, die den ungleichen Kampf mit den Rittern zu bestehen hatten, zu Hilfe eilten. Ihr Eingreifen entschied auch dort den Kampf zu ihren Gunsten. Darauf aber senkte sich die Nacht über das Schlachtfeld. Sie legte ihren schützenden Mantel auch über die flüchtigen erbarmungswürdigen Reste des geschlagenen Heeres.



Landschaftliche Situation der Schlacht bei Laupen: Vorn links das befestigte Laupen. Südöstlich im Hintergrund die Aarestadt Bern. Distanz: Luftlinie etwa 18 Kilometer. Hinter Laupen der Laupenerwald, vor Bern der sogenannte Berner Forst – damals noch grösser als heute. Zwischen beiden Wäldern das offene Schlachtgelände, oben das Denkmal (Schlachtverlauf s. «Zeichnen in den Geschichtsstunden» Bd. II S. 22). Vor Laupen die Sense, ihrem Ufer entlang führt die Strasse nach Neuenegg und über die gedeckte Brücke flussabwärts in Richtung Murten. Auf dem Schloss Laupen die Berner Besatzung, ganz im Vordergrund das Zeltlager des Gegners. *Zeichnungen H. Witzig*

Erlösendes Jubelgeschrei widerhallte von den Mauern und Türmen der Burg Laupen, als ihnen ein erster Bote die Siegesnachricht brachte.

Vereint kehrten die von Bern und ihre Mitstreiter am folgenden Tage in die Aarestadt zurück. Darauf wurde bestimmt, den Tag ihrer glücklichen Heimkehr, den 22. Juni, genannt der Tag der 10 000 Ritter, zum Gedenktage an den Sieg bei Laupen zu erheben.

Die Schlacht bei Sempach

Dr. Hans Witzig (Zürich)

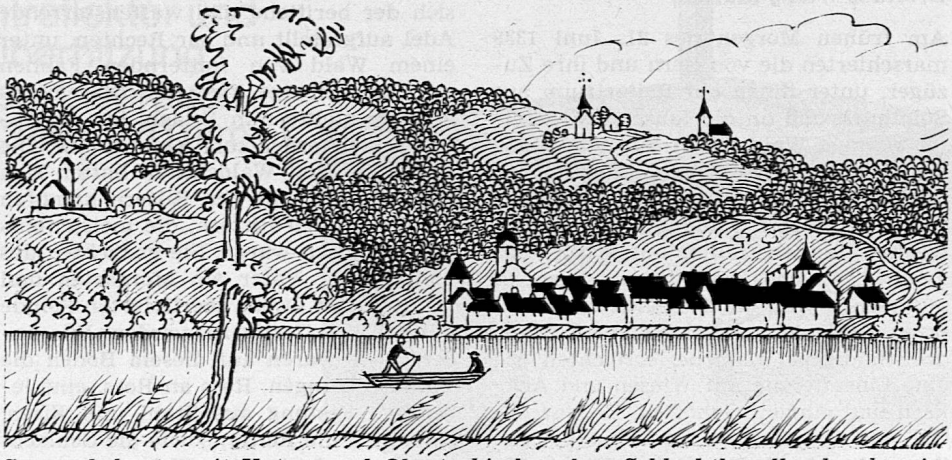
Am späten Vormittag des 9. Juli 1386 stiessen die Oesterreicher oberhalb Sempach auf das Feldheer der Eidgenossen. Weder die einen noch die andern mochten auf eine Begegnung an diesem Orte gefasst gewesen sein, doch rüsteten sie sich jetzt beidseits der Strasse, die sich von Sempach herauf quer über den Berg hinzog, zum Kampf. Der Herzog hiess seine Ritter ihre Tiere hinter die Front zurückbringen, dann sich an ihrem erhöhten Standort zum Rechteck ordnen. In eng geschlossener Aufstellung sollten sie den Gegner an sich herankommen lassen. Er selber wollte sich mit einer Gruppe der bewährtesten Kämpen noch im Hintergrund halten. Er gedachte erst im entscheidenden Augenblick in die Schlacht einzugreifen.

Inzwischen hatten sich auch die Eidgenossen im Schutz eines etwas tiefer gelegenen, bewaldeten Tobels zum Schlagen vorbereitet. Den Gründen des finstern Gehölzes entstiegen die rauhen Rufe ihrer Harschhörner. Dann zeigten sich am Waldrand die Banner der Waldstätter Bauern und der Luzerner.

Alter bewährter Uebung folgend, hatten sich die Eidgenossen zum Keile formiert. Aussen herum marschierten die Hauptleute und die erprobtesten Streiter. Ein Wald von Speeren starrte ihnen entgegen. Was konnten ihre kurzen Schlagwaffen dagegen ausrichten? Sowie eine dieser Lanzen unter ihren Schlägen zersplitterte, wurde sie aus dem hintern Gliede ersetzt. Immer verbissener, immer verzweifelter rannten bald vereinzelte, bald ganze Reihen gegen die stählerne Mauer an. Mancher der Besten lag in seinem Blute, ihre Leichen häuften sich; unerbittlich schien sich die Gunst des Tages Habsburg zuzuwenden. Schon sah der Herzog seinen Augenblick nahe, den Augenblick, wo er an der Spitze seines zweiten Treffens mit ungebrochener Kraft heranjagte, den erlahmenden Feind in den Flanken fasste und dem erkämpften Siege mit einem Blutbad die Krone aufsetzte. – Hätte die Vorsehung nur nicht anders entschieden. Noch bevor es soweit ist, tritt eine Wendung zugunsten der Eidgenossen ein. Es begibt sich jene wundersame Fügung des Schicksals, die in der Tat eines einzelnen Mannes ihre Erklärung fand. Arnold Winkelried, ein Unterwaldner – so wird uns überliefert –, machte der verzweifelten Situation ein Ende. Mit der Kraft eines Löwen warf er sich in die Speere der Ritter, raffte einen Arm voll zusammen und riss sie mit sich zu Boden. Schlagartig erfassten die Kampfgenossen an seiner Seite die kurze Gelegenheit. Sie stürzten sich auf die ihrer Waffe beraubten und wehrlos vornüber torkelnden Ritter, und sie schlugen im Nu eine erste Bresche in die eiserne Festung. Ihre Schläge fielen nach rechts und nach links, die neubelebte Zuversicht sprang wie Feuerfunken auf die grosse Masse über. Unwiderstehlich, von leidenschaftlicher Gier getrieben, drängt alles nach vorn. – Die stählernen Mauern des Feindes bersten unter der Wucht der einbrechenden und um sich greifenden Springflut, alle Ordnung löst sich in ein unübersichtliches Gewühl von schreienden, um sich schlagenden, niedersinkenden, sich vor- und zurückschiebenden Reihen und Gruppen auf. Ohne Gnade fallen die Mordäxte und Halbarten auf Helme und Rüstungen nieder. Hilflos sehen sich die des Kampfes zu Fuss ungewohnten Ritter in ihrer schweren Kleidung den todbringenden Hieben ausgesetzt. Der Herzog hätte es in der Hand gehabt, dieser Stätte hoffnungslosen Ringens rechtzeitig zu entfliehen. Er dachte nicht daran; niemals wollte er die Seinen in ihrer Todesnot im Stiche lassen.

Erst als die Ritter ihre Sache endgültig verloren sahen, erst als auch das inzwischen auf dem Platze erschienene Fussvolk nichts mehr zu ändern vermochte, schrien sie nach den Hengsten. Allein, ihre Knechte hatten sich mit dem fliehenden Trosse bereits davongemacht. So musste noch mancher brave und tapfere Edelmann, der nun zu Fuss dem Verderben zu entrinnen suchte, sein Leben hingeben, denn die Sieger übten kein Erbarmen.

Am Ende des grausamen Kampfes bedeckten die Herren zu Haufen das Schlachtfeld. Unter den Erschlagenen lag auch, umgeben von seinen Getreuen, der 35jährige Heerführer.



Sempach heute, mit Unter- und Obertorkirche, oben Schlachtkapelle, daneben im Hintergrund Hildisrieden, oben links von Sempach das alte Kirchbühl.

Methodik des Erzählens

Peter Gasser (Gerlafingen)

Methodische Formen im Geschichtsunterricht

In der «Lern- und Buchschule» waren die methodischen Formen des Geschichtsunterrichts auf das Lesen, Vorlesen, Erzählen (Nacherzählen), Zeichnen und Bildbetrachten beschränkt. Im modernen Geschichtsunterricht lassen sich unter anderem folgende Mittel und Formen einsetzen:

Film, Fernsehsendung, Diaserie, Schulfunksendung, Bilder, Bildstreifen, Bildberichte, Fotoberichte, Symbole (Moltonwand), Arbeitsblätter und -bücher, Rollenspiel, Tonband, Dramatisieren, Schultheater, Exkursionen, Studienwoche, Projekt, Programmierte Lerneinheit, Schülergespräch, Partnerarbeit, Gruppenarbeit usw.

Der Ausweitung des methodischen Angebots entspricht die sachliche Erweiterung: Geschichte ist nicht mehr ausschliesslich Helden- und Kriegsgeschichte mit ideologischem Heiligenschein.

Das Erzählen ist zweifellos eine der einfachsten Formen der Uebermittlung geistiger Gehalte. «Im Banne gewisser didaktischer Neuentdeckungen und Reformversuche hat die Methodik diese elementare Unterrichtsform vernachlässigt, zum Schaden des ganzen Lehrgebäudes», stellt H. Aebli in seiner Schrift «Grundformen des Lehrens» fest (Aebli 1969, Seite 19). Im Zuge der «Technologischen Wendung in der Didaktik» (Flechsig 1969) scheint der Lehrer immer mehr ersetzbar zu sein. Ich bin allerdings der Meinung, der Lehrer könne weder durch Programme, Schallplatten, Fernsehsendungen usw. noch durch Lernmaschinen ersetzt werden. *Wer auf das Erzählen verzichtet, klammert ein Mittel der geistigen Kommunikation aus, das durch kein anderes adäquat und ausreichend ersetzt werden kann.* Die Frage kann nicht lauten: Tonband, Schallplatte, Buch, Film usw. *oder* Erzählung, sondern: Was leistet die Erzählung, und wann wird sie zweckmässigerweise eingesetzt?

Psychologische Grundlagen des Erzählens

Der Erzähler weckt im Hörer nicht nur *Vorstellungen* (statische und dynamische Bilder), er aktualisiert nicht nur *Operationen* und *Begriffsinhalte*, sondern auch *Gefühle, Stimmungen* und *Wertungen.*

Diese Funktionen liessen sich zwar auch dem Tonband, der Schallplatte und der Radiosendung zuordnen; auch hier werden die Bedeutungserlebnisse sprachlich codiert und mittels Zeichen (Wort, Satz, Sprachmelodie, -rhythmus, -tempo, -lautstärke usw.) an den Zuhörer herangetragen. Beim Film kommen sogar optische Qualitäten dazu, über die der Erzähler nicht verfügt.

Der Schüler, der einer Erzählung folgt, de-codiert die übermittelten Bedeutungserlebnisse, indem er nachgestaltet, mitdenkt und mitfühlt. Da er dies auf dem Grund seiner subjektiv verfügbaren Vorstellungen, Begriffe, Stimmungen, Gefühle und Wertungen macht, stimmt das Re-aktivierte niemals ganz mit dem Bedeutungsgehalt des Erzählers überein. Viele Missverständnisse, Auseinandersetzungen und Diskussionen zeugen von der Schwierigkeit der sprachlichen Kommunikation. Die kommunikative Symmetrie ist wahrscheinlich nie vollkommen.

Hinweise zur Methodik des Erzählens

«Die Absicht der verbalen Kommunikation ist darauf gerichtet, die psychischen Gehalte, die im Erzähler und Referenten lebendig sind, durch das Medium der sprachlichen Zeichen im Zuhörenden aufleben zu lassen» (Aebli 1969, Seite 29). Manche Erzählung «geht über die Köpfe der Schüler hinweg», weil sie nicht auf die Erlebnisweise der Zuhörer ausgerichtet ist und sich nicht an den im Innern des Schülers verfüg- und aktivierbaren Vorstellungen, Begriffe und Denkoperationen orientiert. Dem Lehrer könnten folgende *Imperative* bei der Vorbereitung einer Erzählung oder bei der Lektionsbesinnung (man nehme hin und wieder seine eigene Erzählungen auf Tonband auf!) helfen.

1. Passe die Erzählung der Entwicklungsstufe der Schüler an!

– «Je jünger das Kind, desto undifferenzierter, globaler sind seine Vorstellungen und Begriffe. Edel und gemein, grosszügig und kleinlich, nachsichtig und nachtragend reduzieren sich für das Kind auf gut und böse» (Aebli 1969, Seite 29). «Ein kommunikativer Akt enthält ... Information, wenn und nur wenn durch diesen Akt beim Empfänger Ungewissheit beseitigt oder doch reduziert wird» (Hörmann 1970, Seite 55). Nun ist es ja die Absicht des Erzählers, Ungewissheit zu reduzieren, beziehungsweise eine Geschichte «nachvollziehbar» zu machen. Aebli weist deshalb mit Recht darauf hin, der Lehrer habe seine Sprache jener der Schüler anzupassen. Führt dies nicht zur «Kindertümelei», zur sprachlichen Unterforderung und Stagnation?

Vorerst gilt es, die Tatsache zu beachten, dass der passive Wortschatz den aktiven weit übersteigt. Zweitens scheint mir gerade die Erzählung geeignet zu sein, den Differenzierungsvorgang im Spracherwerb zu fördern. Zur Erklärung dieses Vorgangs kann der «Redundanz»-Begriff dienen (von Cube 1968/2., Seite 68 ff.). «Eine Rede ist redundant, wenn immer wieder dasselbe „mit andern Worten" gesagt wird.» Der Begriff Redundanz kann synonym mit «Weitschweifigkeit», «Wiederholung», «Zeitvergeudung» usw. gebraucht werden. Was ist damit konkret gemeint?

Im Text «Die Schlacht bei Sempach» finden Sie beispielsweise den Ausdruck «doch rüsteten sie sich jetzt beidseits der Strasse ... zum Kampf». Diesem Ausdruck wird im folgenden Farbe und Gehalt verliehen: «Der Herzog hiess seine Ritter ihre Tiere hinter die Front zurückbringen, dann sich an ihrem erhöhten Standort zum Rechteck ordnen. In eng geschlossener Aufstellung sollten sie den Gegner an sich herankommen lassen. Er selber wollte sich mit einer Gruppe der bewährtesten Kämpen noch im Hintergrund halten.» Informationstheoretisch könnte man die Ausführungen, was «sich zum Kampf rüsten» bedeutet, als «unnützen Ballast», als «Weitschweifigkeit» usw. bezeichnen; der Hörer empfindet dies aber ganz und gar nicht als Ballast! Man könnte sich höchstens fragen, ob die Begriffe «Front» und «Kämpen» bereits bekannt sind. Mit andern Worten: Das zu Erklärende darf selbstverständlich nicht mit Begriffen erhellt («wiederholt») werden, die ihrerseits wieder «erklärt» werden müssten.

Nun glaube ich allerdings nicht, dass der Verständniszusammenhang durch die Begriffe «Front» und «bewährte Kämpen» zerrissen wird. Möglicherweise müssten die Ausdrücke jedoch beim «Nachlesen» der Geschichte erklärt (veranschaulicht) werden. «Front» (französisch front = Stirn-seite) erscheint seit 1616 im Bereich der «Kriegskunst zu Pferdt» in Formeln wie «fronte dieser Companie» (Kluge 1953, Seite 229). Man wird auch auf Begriffe wie «Häuserfront», «Frontalzusammenstoss» usw. hinweisen. «Kämpe» ist im Neuhochdeutschen durch die Ritterdichtungen eingebürgert worden. «Kämpe in der alten Sprache ein tapferer Kriegsmann; wurde verächtlich ... Jetzt können wir dies Wort wiederum hervorsuchen, damit wir uns nicht des französischen, daraus entstandenen Champion bedienen dürfen» (Kluge 1953, Seite 356).

– Die in der Erzählung geäusserten Zusammenhänge dürfen die Fassungskraft des Kindes nicht übersteigen. «Schilderungen und Erzählungen des Lehrers werden daher um so anschaulicher und bildhafter sein, je jünger die Zuhörer sind» (Aebli 1969, Seite 30). Zwei Gedanken scheinen mir in diesem Zusammenhang erwähnenswert. Es ent-

spricht dem kindlichen Erleben, wenn die *Bewegungsbilder* im Vordergrund stehen. Dies wiederum bedeutet, dass wir als Erzähler den Zeitwörtern Beachtung schenken müssen. Einige Beispiele aus dem Text «Laupen» von Dr. H. Witzig mögen dies illustrieren: «Ross an Ross sprengten die Reiter auf sie ein ... sausend fielen die Hiebe ihrer Halbarten auf die Rüstungen von Pferd und Reiter ... in immer neuem Anlauf därngte der eiserne Gürtel herzu ... nicht weniger leidenschaftlich tobte unterdessen der Kampf der beiden Heere zu Fuss ... sie trieben den Gegner zurück, und ihnen nach folgte mit Ungestüm und Wutgeschrei der Haupthaufe – blind ins Verderben rennend ... einem tobenden Wildbach gleich stürmten seine Scharen bergab ... wer dem Tod jetzt noch entrinnen konnte, der floh dem Tale der Sense zu ...»

Nun bin ich zwar der Meinung, man dürfe keine Geschichte unkritisch übernehmen. Der Lehrer sollte die zum Vorlesen oder Erzählen geeigneten Texte «redigieren». Den einen oder andern Ausdruck wird er ersetzen oder streichen. Es scheint mir auch zweckmässig zu sein, im Text eigene «Zeichen» anzubringen, Hinweise auf Tempo – Lautstärke – Melodie usw. In der Regel wird ohnehin zu rasch erzählt! Wir müssen aber daran denken, dass der zuhörende Schüler die Bilder gewissermassen nachschaffen und aktiv aufbauen muss; das braucht Zeit. Es ist ja gerade der Nachteil vieler Filme, dass die rasche Bildfolge den Schüler «überflutet». Kein Mensch kann in einer bestimmten Zeiteinheit beliebig viele Informationseinheiten aufnehmen und verarbeiten (von Cube 1968, Seite 105).

– «Affektive Tönung und Wertung dürfen mitschwingen, wobei es dann allerdings in die Verantwortung des Lehrers fällt, dass die gerechten Gefühle und Wertungen nicht primitiv nationalistisch und lokalpatriotisch ausfallen oder gar die Tatsachentreue der Darstellung verletzen» (Aebli 1969, Seite 31).

Die Lehrer sind heute eher zurückhaltend, ihre Schüler für Tell und Winkelried zu begeistern; man überlässt die Russi und Odermatt lieber dem Fernsehen und der Abziehbilderindustrie. Ein Volk bangt um einen verletzten Rennfahrer, zittert um einen Dreihundertstelvorsprungsieg! Ich glaube, die Schule dürfe und müsse «Gegengewichte» setzen. *Wir dürfen auch heute noch den Mut haben, geschichtliche Gestalten vorbildhaft darzustellen.* Ob Tell und Winkelried in diese Reihe gehören, ist eine andere Frage. Was sich in der Erzählung zu einer Ganzheit zusammenfindet, «sollte vorher vom Lehrer isoliert betrachtet worden sein als rein objektive Tatsachenforschung und mit überlegenem Masse wertende Stellungnahme» (Aebli 1969, Seite 31).

2. Halte mit der Klasse Kontakt!

– Der erzählende und berichtende Lehrer versucht Intellekt, Gefühl und Gesinnung seiner Schüler anzusprechen. Er versucht es vorab mit dem Wort und dessen objektiver Bedeutung. «Wichtiger aber als alle Worte und inhaltlichen Bedeutungen ist das, was durch sie hindurchleuchtet» (Aebli 1969, Seite 33). Nun lassen sich Ausdrucksbewegungen, Mimik, Gestik, Sprachrhythmus, Sprachmelodie usw. nur begrenzt bewusst «veranstalten» und lernen. Nuancierungen lernt man am besten durch häufiges Erzählen. Man muss schon ein geübter Erzähler sein, um die feine Resonanz seiner Zuhörer intuitiv erfassen zu können. Wer mit dem zu erzählenden Stoff zu wenig vertraut ist und die Worte «zusammenkratzen» muss, besitzt nicht die innere Leichtigkeit und Freiheit, die das Aufnehmen der vielfältigen Hörerreaktionen ermöglichen.

Zur sicheren Beherrschung des Erzählstoffes kommen einige Techniken, die man mehr oder weniger bewusst schulen kann: gelockerte Lehrerhaltung, Schüler sitzen im Halbkreis um den Lehrer herum, Augenkontakt mit den Schülern, Beobachtung des körperlichen Tonus der Schüler, Atempausen machen, Schülerreaktionen «auslaufen» lassen, usw. (vgl. dazu Scharrelmann, Die Technik des Schilderns und Erzählens. Hamburg 1919).

Die *Wirkung* der Erzählung lässt sich durch die Mitarbeit der Klasse nach der Erzählung nicht nur ermitteln, sondern auch vertiefen. Grundsätzlich bin ich der Ansicht, man solle seine Erzählung nicht mit «Erklärungen», «Definitionen», «Veranschaulichungen» (der Lehrer zeigt eine Armbrust) und Schülerbeiträge («Wie könnte die Geschichte weitergehen?») zerhacken. Die Erzählung sollte eine in sich geschlossene Form bleiben, die allerdings weitere Lehrer- und Schülertätigkeiten nach sich ziehen kann. Nach Aebli sind dies zum Beispiel:

- *Klären und Erklären* (Weshalb wählten die Eidgenossen die Keilform? Was heisst «Kämpe»? usw.)
- *Weitere Entwicklungen voraussehen* (Mögliche Folgen innerer und äusserer Auseinandersetzungen, Zwistigkeiten; Folgen einer Tagsatzung usw.).
- *Illustrationen* (Jüngere Schüler malen das «innere» Bild; ältere Schüler illustrieren und dokumentieren geschichtliche Abläufe)
- *Stellung beziehen lassen* («Geschichtliche Einsichten»: Kritik von Handlungsweisen, Beurteilung von Unentschlossenheit, Ueberschätzung der eigenen Kräfte; Kritik einzelner Personen und Persönlichkeitszüge, usw.)
- *Wiedererzählen* (Nacherzählen einzelner Teile, Gestaltung der Nacherzählung beispielsweise durch «Geräuschkulisse», Tonbandaufnahmen; die Geschichte jemandem erzählen, der sie noch nicht – oder nicht mehr – kennt, usw.).
- *Dialogisierung, dramatisieren* (Eigene Gestaltung, Szenengliederung, Erfindung von möglichen Gesprächen, Einsatz von unkomplizierten Requisiten, Ausgestaltung zu Inhalten des «Schultheaters», eventuell auch Aktualisierung und Uebertragung in unsere Zeitverhältnisse, usw.)

Abschliessend möchte ich den *Wert* der Erzählung im Unterricht wie folgt charakterisieren:

Erzählung ist Kommunikation und Information. Das menschliche Band, das Erzähler und Zuhörer dynamisch umfasst und verbindet, übersteigt die «reine» Information mit Elementen des geistigen Kontakts und Widerhalls, die nur im Umgang von Menschen mit Menschen zu finden sind und durch kein «Medium» ersetzt werden können.

Ein Pessimist werde niemals Erzieher

Cécile Lauber
Gesammelte Werke, Bd. III, Benteli, Bern

Neue Mathematik

In der Berner «Schulpraxis» Heft 4/5 berichtet Martha Beck, Lehrerin der Unterstufe, wie sie «neue Mathematik» mit ihren Erstklässlern vom ersten Schultag an spielerisch, anregend und förderlich «betrieben» hat, ohne dabei das traditionelle Lehrziel (Zahlenraum bis 20, Zehnerübergang) zu versäumen. Der «Lehrgang» dieser Erstklässler überzeugt durch die Lebendigkeit und Ganzheitlichkeit. Wie der Präsident der Studienkommission für das Rechnen auf neuer Grundlage in der Primarschule in einem Nachwort ausführt, «wird kein leerer Formel- und Zeichenkram mitgeschleppt. Die Kinder erfahren konkrete Situationen und arbeiten mit konkretem Material und mit Zahlen ... Die Abstraktion wird erst vollzogen, wenn das Kind dafür reif ist». Im Kanton Bern stehen gegenwärtig zwei Lehrgänge zur Auswahl: die traditionelle Rechenfibel und ein neuer Lehrgang «Mathematik I», der von entsprechend vorgebildeten Lehrkräften gewählt werden kann. Das anregende Heft der «Schulpraxis» sei «Freunden und Gegnern» der neuen Mathematik empfohlen! Bezugsquelle: Sekretariat des Bern. Lehrervereins, Brunngasse 16, Bern.

Einen Ueberblick über die Ziele und Möglichkeiten des neuen Mathematikunterrichtes bietet auch die Sondernummer *«Mathematik» des Luzerner Schulblattes.* Vier Lehrkräfte berichten über ihre Erfahrungen; Lehrmittel und Arbeitsmaterialien werden vorgestellt, Informationen über den gegenwärtigen Stand geboten. *J.*

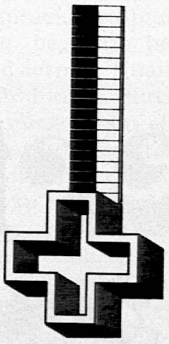
Haben Sie Anregungen, Erfahrungen, die Ihren Kollegen helfen? Bitte schreiben Sie uns!

Neues vom SJW

Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes
Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
April 1973 118. Jahrgang Nummer 2

HEUTE NEU: Freizeitkalender – Frühlings-Neuheiten – SJW-Multipack – Wofür wir uns bei der Bundesfeierspende bedanken – Unsere Bestseller-Liste – Besuch in einer Bauernburg – Illustrationsbeispiele aus den neusten Heften.

UNSER TITELBLATT: Helen Kassers Umschlag zum SJW-Malheft «Tierfabeln».



Die Bundesfeier und das SJW

Es ist kein Irrtum, wenn wir heute, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, nicht nur vom SJW, sondern auch von der Bundesfeierspende reden. Auch in diesem Jahr darf ein Teil des Reinerlöses dem Schweizerischen Jugendschriftenwerk zufliessen. Wir sind deshalb überzeugt, dass auch Sie mithelfen werden, den Bundesfeiermarken und dem Bundesfeierabzeichen 1973 einen guten Absatz zu sichern. «Der Absatz ist kein Problem», war vom Zentralsekretär der Bundesfeierspende zu erfahren. «Das Problem sind die Verkäuferinnen und Verkäufer, die Kinder ... die eben meist in den Ferien sind.» Wir möchten Sie darum herzlich bitten, Ihre Schüler auf diesen Abzeichenverkauf besonders aufmerksam zu machen, ihnen zu sagen, dass ein Teil des Erlöses ja dem SJW zugutekomme, und die Schüler, die in den Ferien zu Hause bleiben, zur Mithilfe beim Abzeichenverkauf zu ermuntern.

Es ist ein Charakteristikum der Bundesfeierspende, dass die Erträgnisse stets an Institutionen weitergeleitet werden, welche für die Verwendung im Sinn der Zweckbestimmung beste Gewähr bieten. Dass das SJW zu ihnen gehört, macht uns stolz und dankbar zugleich.

Zu den Marken: Die 15er zeigt einen gallischen Krug aus spätkeltischer Zeit, die 30er den berühmten Gallierkopf von Prilly, römische Zeit. Die Fischfibeln der 40er datieren vom Frühmittelalter, und die Goldschale der 60er-Marke stammt aus der Hallstattzeit. Entwürfe: Eugen und Max Lenz (Zürich).

Nochmals: das SJW-«Multipack»!

Wir durften Ihnen letztesmal die SJW-Gutscheine vorstellen. Hier sehen Sie den einen nun im Bild. Gut geraten, nicht wahr?

Die Varianten sind bekannt:

Der Gutschein für 15 Franken berechtigt zum Einkauf von zwölf Heften und einem Sammelband (Wert Fr. 21.90).

Der Gutschein für 10 Franken berechtigt zum Einkauf von zehn Heften (Wert 15 Franken), so dass trotz Teuerung und Preisaufschlag und Geldentwertung das SJW-Heft für fleissige Bezüger schliesslich noch einen runden Franken kostet.

Gutscheine sind erhältlich bei den Schulvertriebsstellen, in Buchhandlungen oder direkt bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes, Seefeldstrasse 8, Postfach, 8022 Zürich.

Aus den ersten Erfahrungen mit den SJW-Gutscheinen drängen sich einige *Ergänzungs-Informationen* auf. Wichtig:

- Reguläre Bezüge aus Vertriebsaktionen können nicht mit Bons bezahlt werden.
- Für die Bestellung von Heften, die als Klassenlektüre verwendet werden, das heisst für eine grössere Bestellung der gleichen SJW-Nummer, dürfen Gutscheine verkauft werden.
- Wichtig ist, dass die Rückseite der Bons vom Schüler genau ausgefüllt wird.
- Gutscheine können nur bei dem SJW-Mitarbeiter an Zahlung gegeben werden, der sie auch verkauft hat, also weder bei Buchhandlungen noch direkt bei der Geschäftsstelle.
- Ein detailliertes Informationsblatt kann angefordert werden.
- Wir sind überzeugt, dass nach einer gewissen Anlauf- und Propagandazeit die Lesefreudigen die Chance noch vermehrt wahren werden, SJW-Lektüre sehr günstig, das heisst praktisch drei Hefte zum Preis von zwei Heften, einzukaufen. Ihr Einsatz zugunsten der Gutscheine wird sich darum bezahlt machen – wenn nicht finanziell, so doch ideell, in fröhliche Kinderlesestunden umgerechnet.

Besuch in einer Bauernburg

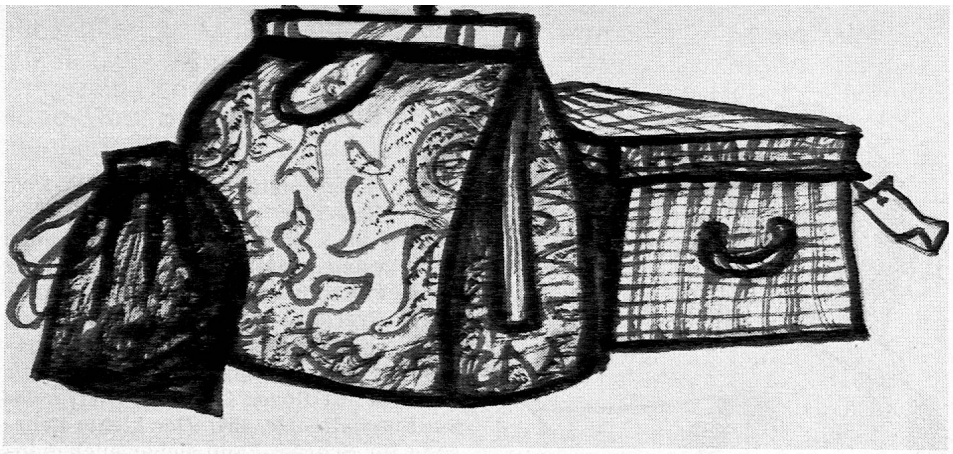
Auf dem Weg zum berühmten Kyber-Pass, der auf der Grenzlinie zwischen Afghanistan und Pakistan liegt, besuchte ich einen afghanischen Grossbauern, der vor allem Weizen und Tafelfrüchte anpflanzte. Auf der neu geteerten Autostrasse gelangten wir bis in die Nähe der Stadt Jelalabad (Dschelalabad). Dann bogen wir auf eine Erdstrasse ab und erblickten plötzlich hinter hohen Pappeln eine etwa dreissig Meter hohe Burg. Die uns zugekehrte Wand zeigte nur einige Schiessscharten, keine Fenster. Wir fuhren durch ein Tor in einen weiten Hof und sahen jetzt erst, dass die Bewohner «nach innen lebten». Nach aussen hin war alles Abwehr, nach innen Gastfreundschaft! So liebevoll bin ich kaum irgendwo auf der Erde bewirtet worden. Der Hausherr und alle seine zahlreichen Angehörigen – Mitglieder einer Grossfamilie, also einer Sippe – waren festlich gekleidet. Der Hof war blitzblank gescheuert. Die Haustiere waren sauber gewaschen worden. Nahrung und Getränke standen schon bereit. Doch zuerst einmal setzte sich unser Gastgeber – ein schlichter Grossbauer – in den mit wundervollen afghanischen Teppichen belegten Hauptraum und spielte auf einem seltsamen Zupfinstrument einige Lieder, die an

die Kämpfe der Afghanen und die fremden Eindringlinge aus allen Himmelsrichtungen erinnerten. So jedenfalls erklärte es der stolze Sänger.

Jetzt wurden Silberplatten – ein Meter lang und einen halben breit – auf den Teppich gestellt. Diener, Angehörige des usbekischen Volkes, deren viele in Afghanistan leben, Männer mit ausgesprochenen Schlitzaugen und gelber Gesichtshaut, erschienen mit Silberkannen. Aus langen Schnäbeln floss glasklares warmes Wasser in Schalen, in denen die Gäste und dann der Gastgeber ihre Hände wuschen. Es wurde nämlich mit den Fingern gegessen. Genauer gesagt: Man bricht aus dünnen Weizenfladen Stückchen heraus, faltet sie und packt damit die aufgetischten Speisen. Es gab zuerst Chalau, mit Gemüsen garnierten, gerösteten Reis; dann Palau, Reis mit gerösteten Zwiebeln, mit sehr viel Schaffett, und dann Kebab, am Spiess gebratenes Hammelfleisch. Zuletzt wurde ein Berg köstlicher Früchte aufgetragen, diesmal mit klarem Quellwasser gewaschen. Unser Gastgeber hatte sogar daran gedacht, dass wir, die wir nicht, wie die Mohammedaner, unter Alkoholverbot standen, vielleicht ein alkoholisches Getränk zum Essen wünschten. Er hatte aus Kabul Bier in Dosen kommen lassen. Unsere Gastgeber tranken Tee, den man auf russische Art zubereitete. Kochendes Wasser sprudelte in die Tassen, in die man schon starken Tee – der wie eine Essenz aussah – gegossen hatte. Der Samowar hat in Afghanistan noch die Form, die im benachbarten russischen Turkestan üblich ist. Dasselbe gilt übrigens für die sehr häufige Wasserpfeife. Sogar sowjetrussisches Mineralwasser stand zu unserer Verfügung. Für dieses teure Wasser hatte unser Gastgeber mehr Geld ausgeben müssen als für die gesamten Speisen, die aus seinem eigenen Bauernbetrieb stammten. Er hatte noch eine weitere Ueberraschung für uns: Speise-Eis. Ich möchte sagen: Speise-Schnee. Ein Diener war im Morgengrauen weit hinauf in das Sefid-Gebirge gestiegen und hatte in einem Ledersack

Schnee mit heruntergebracht. Dieser Schnee wurde mit Fruchtsäften gemischt serviert. Ich fand später heraus, dass man im Basar von Kabul sogar im Hochsommer solches Schnee-Eis erhalten kann. Träger holen es vom 4000 Meter hohen Meidan-Gebirge herunter.

(Aus: Nr. 1222 «Afghanistan», siehe Frühlingsneuheiten).



Frühlingsneuheiten

Vier neue Hefte präsentieren wir Ihnen mit ihrem Reihensignet. Ein (Glücks)-Kleeblatt für Ihre lesefreudigen Schüler? Urteilen Sie selbst:

Neu: Nr. 1220
«Omar und Grimko»
von Martha Heinimann
Für das erste Lesealter
Alter: von 8 Jahren an
Illustrationen: Judith Olonetzky

Omar ist ein Bub, der nicht gehen kann. Die Kinderlähmung ist schuld daran. So kann Omar auch die Schule nicht besuchen. Darüber ist er traurig. Schliesslich findet sich eine Lösung: Omar übernimmt die Arbeit seines Vaters, er wird Leuchtturmwächter. Der Vater arbeitet inzwischen auf einer Orangenpflanzung, um Geld zu verdienen. Aus dem Verdienst will Omars Familie einen Esel kaufen, damit der Bub zur Schule reiten kann – Grimko soll er heissen. Unerwartetes geschieht: Ein Schiff gerät in Seenot. Durch Omars Signale wird es gerettet. Die Passagiere schenken Omar als Zeichen der Dankbarkeit einen Esel. Ausserdem werden sie Omar zu guter Pflege und ärztlicher Betreuung verhelfen, damit er wieder gehen kann.

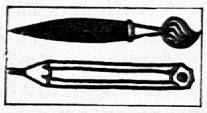
Neu: Nr. 1221
«Der römische Legionär» von Fritz Senn
Reihe: Geschichte
Alter: von 11 Jahren an
Illustrationen: Bruno Bischofberger

Zwei römische Legionäre haben im Wehrdienst 25 Jahre vollendet und sind deshalb dienstfrei und Veteranen geworden. Sie siedeln sich in einem Dorf bei Augusta Raurica an, das von Raurachern bewohnt ist. Beim Hausbau stehen ihnen die Rauracher freundlich bei. Bald leben sie sich unter den Einheimischen gut ein. Auf einer Wisentjagd geraten zwei Rauracher in Lebensgefahr. Einer der Legionäre, Gajus, kann sie retten, und wird dabei selber verletzt. Eine heilkundige junge Frau, das «hinkende Reh» genannt, weil sie eine körperliche Behinderung hat, pflegt und heilt ihn und wird mit Einwilligung der Dorfältesten und des Dorfpriesters seine Frau.

Neu: Nr. 1222
«Afghanistan» von Hans Leuenberger
Reihe: Reisen und Abenteuer
Alter: von 12 Jahren an
Fotos: Hans Leuenberger

Reiselustige Leser gehen mit Hans Leuenberger auf grosse Fahrt. Ein Flug über die Wüste des Todes zur Gespensterstadt Amiran leitet das ausführliche Heft über das geheimnisvolle Land Afghanistan ein. In diesem versteppten Land wohnen die verschiedenartigsten Volksstämme. In ihren fruchtbaren Oasen gedeihen die herrlichsten Früchte der Erde. Wie farbig Hans Leuenberger zu schildern versteht, sehen Sie an unserem Ausschnitt «Besuch in einer Bauernburg» selber.

Ein geografischer und geschichtlicher Ueberblick beschliesst das mit Fotos reich ausgestattete Heft.



Neu: Nr. 1223
«Tierfabeln»
Vier Fabeln von Aesop und Steinhöwel mit Bildern von Helen Kasser
Reihe: Zum Ausmalen
Alter: von 7 Jahren an

Helen Kasser hat die Fabeln trefflich charakterisiert und die verschiedenen Situationen so gezeichnet, dass sie zum Ausmalen richtig verleiten (fast auch die Grossen!). Die Tiergestalten werden dem Kind den Sinn der Fabel näherbringen, vor allem natürlich, wenn man die dazupassenden Geschichten zuerst erzählt. Wäre das vielleicht eine Variation für Ihre nächste Zeichenstunde? Es dürfte die Kinder im Nachhinein doppelt interessieren, was eine Künstlerin, die man ja auch von Bilderbüchern her kennt, aus diesen Geschichten mit dem Zeichenstift macht.

SJW-Bestseller-Liste

Liebe Lehrerinnen,
liebe Lehrer,

an den hohen Auflagen unserer SJW-Bestseller haben Sie grossen Anteil! Sicher interessieren Sie sich für genaue Zahlen. Hier sind sie:

1. *«Die fünf Batzen»* von Anna Keller (SJW Nr. 15), 12 Auflagen, 296 000 Exemplare
2. *«Die Pfahlbauer am Moossee»* von Hans Zulliger (SJW Nr. 18), 11 Auflagen, 281 500 Exemplare
3. *«Robinsons Abenteuer»* von Albert Steiger (SJW Nr. 151), 9 Auflagen, 243 500 Exemplare
4. *«Edi»* von Dora Liechti (SJW Nr. 34), 9 Auflagen, 228 000 Exemplare
5. *«La chèvre de Monsieur Seguin»* von Alphonse Daudet (SJW Nr. 253), 9 Auflagen, 210 500 Exemplare
6. *«Es git kei schöners Tierli»* von Hans Fischer (SJW Nr. 328), 5 Auflagen, 159 000 Exemplare
7. *«Auf Burg Bärenfels»* von Paul Jenni (SJW Nr. 556), 6 Auflagen, 154 000 Exemplare
8. *«Tommy und die Einbrecher»* von Ida Sury (SJW Nr. 681), 6 Auflagen, 150 000 Exemplare
9. *«Das Eselein Bim»* von Elisabeth Lenhardt (SJW Nr. 690), 6 Auflagen, 145 500 Exemplare
10. *«Im Zoo»* von Hans Fischer (SJW Nr. 389), 5 Auflagen, 134 000 Exemplare
11. *«Katrinchens Hasenpantöffelchen»* von Olga Meyer (SJW Nr. 6), 6 Auflagen, 132 000 Exemplare
12. *«Gewässer, Spiegel unserer Heimat»* von Hans Graber (SJW Nr. 747), 2 Auflagen, 47 500 Exemplare

Freizeitkalender

Sie kennen natürlich die SJW-Post (das Zoo-Tier des Monats: Maikäfer im Blätterwald). Sie haben auch gesehen, dass wir versuchen, über die Lektüre hinaus die Kinder zu sinnvoller Freizeitgestaltung zu ermuntern. Dass das SJW dabei helfen kann, beweisen wir zum Beispiel auch durch den Hinweis auf Roger Quinches «Wir spielen Fussball» (Nr. 464). Der kleine Lehrgang für Schüler kann sicher auch manchem Turnlehrer und Klassenlehrer fussballbegeisterter Lausbuben allerlei gute Ideen für Spiel und Training vermitteln. Kennen Sie zum Beispiel

FUSSBALLTENNIS?

Dann wollen wir doch die Regeln hier gleich abschreiben. Wenn Abschreiben schon einmal erlaubt ist . . .

«Dieses Spiel kann auf jedem noch so kleinen Platz gepflegt werden. Die Normalmasse für zwei Parteien zu je fünf Spielern betragen etwa 40 Meter Länge auf 10 bis 20 Meter Breite. In der Mitte hängt in 50 bis 100 Zentimetern Höhe eine Leine. Der Ball muss wie beim Faustball über die Schnur gespielt werden, wobei er von maximal drei Spielern in einem Spielzug berührt werden darf. Einmaliges Berühren des Bodens ist gestattet; springt hingegen der Ball zweimal ab, bevor er von einem Spieler gespielt wird, so hat die Partei, die das zweimalige Abspringen zuliess, einen Fehler zu verzeichnen. Die Abgabe erfolgt von der hinteren Grenze des Feldes mit einem Volley- oder Halfvolleyschlag. Die Partei, welche einen Fehler macht, muss anspielen. Wer zuerst zwanzig Fehler aufweist, verliert die Partie. Als Fehler gilt jegliches Berühren der Leine (Ball und Mann). Springt der Ball ausserhalb der Grenzlinien ab, so gilt der Fehler für die Partei, die den Ball hinausgeschlagen hat. Fussballtennis kann auch Mann gegen Mann gespielt werden. Das ist eine vorzügliche technische Schulung. Dann muss allerdings zugelassen werden, dass jeder den Ball pro Spielzug zweimal berühren darf. Beim richtigen Spiel (5 zu 5) geht das nicht – sonst könnte ein raffinierter Jongleur den Ball bis an die Leine jonglieren und dann hinüberschlagen.»

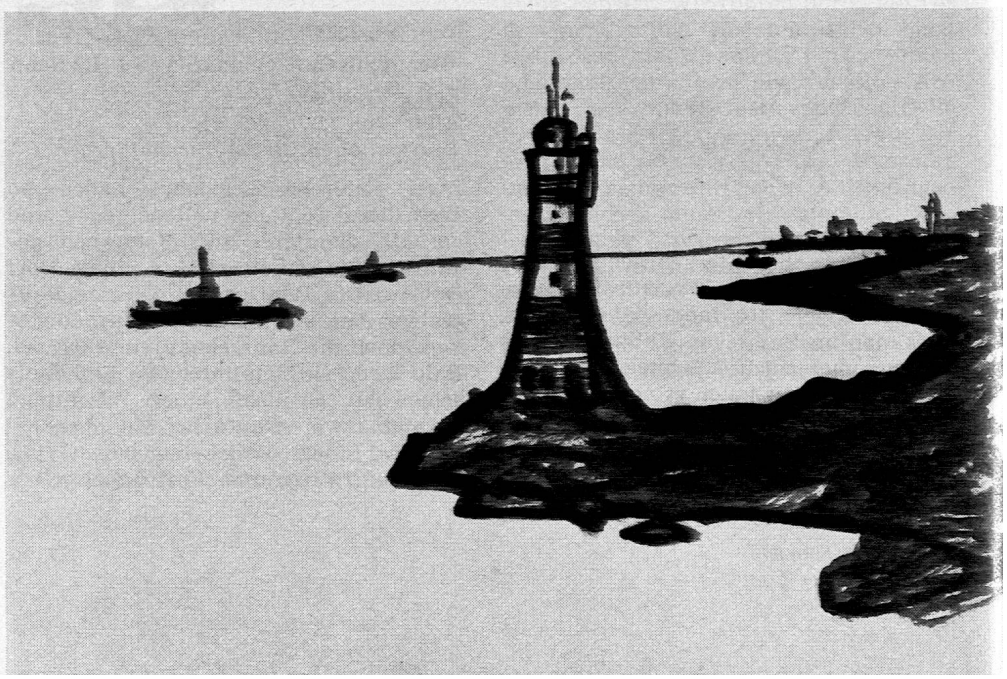
Baderegeln, Schwimmarten . . .

und alles, was man über das «Schwimmen – Tauchen – Springen» wissen muss, wird im Heft Nr. 61 mit anschaulichen Zeichnungen von R. Gilsi vor uns ausgebreitet. Das bewährte und überaus vielseitige Schwimmheft liegt in 4. Auflage vor, neu illustriert und überarbeitet. Es vermittelt in den Kapiteln «Baderegeln, Wassergewöhnungsübungen, Schwimmarten, Tauchen, Springen, Lebensrettung Ertrinkender» ein reichhaltiges Material für Lehrer und Schüler. Das kleine Lehrbüchlein eignet sich hervorragend für den Schwimmunterricht. Eigentlich sollte es von den Schulpflegen an die Kinder abgegeben werden, damit jedes Kind schwimmen lernt. Das Heft zeigt viele instruktive Wege dazu auf.

Da wir übrigens auch von den Pro-Patria-Marken sprachen: eine andere Freizeithilfe kommt auf August in neuer Auflage heraus: unsere Nr. 187.

DU UND DIE BRIEFMARKEN

von Th. Allenspach. Vielleicht benützen Sie die Gelegenheit, den Schülern die Schätze auf den Pro-Patria-Marken genauer zu erläutern, ihnen vielleicht im Landesmuseum in Zürich sogar die Goldschale aus dem 6. Jahrhundert vor Christus in natura zu zeigen oder sie im Bernischen Historischen Museum vor das Bronzeporträt eines Helvetiers (1. bis 2. Jahrhundert nach Christus) zu führen. Solche Begegnungen dürften in manchem Kind die Erkenntnis wekken, dass diese schönen Marken nicht nur Porto-Gegenwert sind, sondern kleine Kunstwerke.



AARGAU: 24 Mono, Aarau, Migros Klubschule; 30 Multi 4 Duo, Aarau, Kantonsschule; 24 Mono, Wohlen, Berufsschule. APPENZELL: 30 Multi 4 Duo, Appenzell, Kollegium St. Antonius; 28 Mono, Trogen, Kantonsschule. BASEL: 12 Mono, Basel, Freizeit-Center ACV; 34 Mono II, Basel, Schulhaus Hebel; 30 Mono, Sissach, Sekundarschule. BERN: 24 Mono-Duo, Bern, Volkshochschule; 26 Mono, Bern, Gymnasium Neufeld; 30 Mono, Bern, Gymnasium Kirchenfeld; 30 Multi 4 Solo, Bern, Eidg. Militärdepartement; 24 Multi 4 Duo, Bern, Freies Gymnasium; 24 Mono, Burgdorf, Städt. Gymnasium; 18 Multi 4 Solo, Burgdorf, Handelsschule KV; 30 Mono, Kirchberg, Sekundarschule; 30 Mono, Langenthal, Sekundarschule; 28 Multi 4 Duo, Porrentruy, Ecole cantonale. FRIBOURG: 20 Mono, Fribourg, Ecole Bénédict; 35 Multi 4 Duo, Fribourg, Université, Foyer St-Justin. GENÈVE: 15 Mono, Genève, Université CLCF; 4 Trad. simul., Genève, Université, École d'interprètes; 18 Mono, Genève, Ecole sup. de Commerce 1; 18 Mono, Genève, Ecole sup. de commerce 2; 18 Mono, Genève, Ecole sup. de commerce 3; 18 Mono, Genève, Ecole sup. de commerce 4; 15 Mono, Genève, Collège Calvin 1; 15 Mono, Genève, Collège Calvin 2; 15 Mono, Genève, Collège Calvin 3; 15 Mono, Genève, Collège Calvin 4; 15 Mono, Genève, Collège Rousseau 1; 15 Mono, Genève, Collège Rousseau 2; 15 Mono, Genève, Collège Rousseau 3; 15 Mono, Genève, Collège Rousseau 4; 15 Mono, Genève, C.O. de la Golette 1; 15 Mono, Genève, C.O. de la Golette 2; 15 Mono, Genève, C.O. Cayla 1; 15 Mono, Genève, C.O. Cayla 2; 15 Mono, Genève, C.O. Aubépine 1; 15 Mono, Genève, C.O. Aubépine 2; 15 Mono, Genève, C.O. Pinchat 1; 15 Mono, Genève, C.O. Pinchat 2; 15 Mono, Genève, C.O. de Seymaz 1; 15 Mono, Genève, C.O. de Seymaz 2; 15 Mono, Genève, C.O. des Grandes-Communes 1; 15 Mono, Genève, C.O. des Grandes-Communes 2; 15 Mono, Genève, C.O. de Sécheron 1; 15 Mono, Genève, C.O. de Sécheron 2; 15 Mono, Genève, C.O. des Voirets 1; 15 Mono, Genève, C.O. des Voirets 2; 15 Mono, Genève, C.O. de Rigot 1; 15 Mono, Genève, C.O. de Rigot 2; 15 Mono, Genève, C.O. de Budé 1; 15 Mono, Genève, C.O. de Budé 2; 15 Mono, Genève, C.O. de Candolle 1; 15 Mono, Genève, C.O. de Candolle 2; 15 Mono, Genève, Ecole technique sup.; 15 Mono, Genève, Ecole technique sup.; 15 Mono, Genève, C.O. du Marais 1; 15 Mono, Genève, C.O. du Marais 2; 15 Mono, Genève, C.O. du Foron; 15 Mono, Genève, C.O. de Gradelle 1; 15 Mono, Genève, C.O. de Gradelle 2; 15 Mono, Genève, C.O. du Renard 1; 15 Mono, Genève, C.O. du Renard 2; 15 Mono, Genève, Collège Necker 1; 15 Mono, Genève, Collège Necker 2; 15 Mono, Genève, Collège Voltaire 1; 15 Mono, Genève, Collège Voltaire 2; 15 Mono, Genève, Collège Voltaire 3; 15 Mono, Genève, Collège Voltaire 4; 24 Mono, Genève, Ecole Internationale Pègue; 30 Mono-Duo, Genève, Ecole Club Migros; 20 Mono, Genève, Union de Banques Suisses UBS; 15 Mono, Genève, CEEL Centre d'enseignement des langues; 15 Mono, Genève, Cours commerciaux; 30 Multi 4 Duo, Genève, Tutor SA; 15 Mono, Genève, C.O. de Florence 1; 15 Mono, Genève, C.O. de Florence 2; 15 Mono, Genève, Collège Necker 3; 15 Mono, Genève, Collège Necker 4; 16 Multi 2 Solo, Genève/Corsier, Ecole St-Louis; 20 Multi 3 Solo, Versoix, Collège du Léman. GRAUBÜNDEN: 20 Mono, Chur, Hotelsekretariatsschule; 30 Multi 4 Duo, Chur, Handelsschule KV; 15 Multi 2 Solo, Chur, Migros Klubschule. NIDWALDEN: 30 Multi 4 Duo, Stans, Kollegium St. Fidelis. OBWALDEN: 30 Multi 4 Duo, Engelberg, Stiftschule. ST. GALLEN: 28 Mono, Altstätten, Handelsschule KV; 30 Mono, Buchs, Neu-Technikum; 30 Multi 2 Solo, Gossau, Sekundarschule; 16 Multi 2 Solo, Oberuzwil, Sekundarschule; 25 Mono, St. Gallen, Gewerbliche Berufsschule; 15 Multi 2 Solo, St. Gallen, Migros Klubschule; 16 Audio-Actif, St. Gallen, Arbeitslehrerinnenseminar. THURGAU: 15 Multi 2 Solo, Kreuzlingen, Migros Klubschule; 28 Multi 2 Solo, Frauenfeld, Kantonsschule. VALAIS: 30 Mono, Sierre, Ecole des Liddes; 24 Mono, Sion, Ecole normale des instituteurs. VAUD: 15 Mono, Glion, Ecole Internationale; 15 Mono, Lausanne, Institut Montchoisi; 10 Mono, Lausanne, Audax; 24 Mono Rack, Lausanne, Université EFM; 20 Mono, Leysin, American College; 20 Mono-Duo, Lucens, Institut Protestant de jeunes filles; 18 Mono, Montreux, Pensionat Miramonte; 18 Mono, Morges, Collège Beausobre. ZÜRICH: 24 Mono, Bassersdorf, Sekundarschule; 30 Multi 2 Solo, Dielsdorf, Sekundarschule; 30 Mono, Dübendorf, Sekundarschule; 30 Multi 4 Solo, Effretikon, Sekundarschule; 30 Multi 2 Solo, Elgg, Sekundarschule; 30 Multi 4 Duo, Erlenbach, Sekundarschule; 25 Multi 2 Solo, Herrliberg, Sekundarschule; 30 Mono, Küsnacht, Sekundarschule; 16 Multi 2 Solo, Kloten, Amt für Luftverkehr; 30 Mono, Maur, Sekundarschule; 30 Multi 2 Solo, Oberengstringen, Sekundarschule; 30 Mono, Schlieren, Sekundarschule; 30 Multi 2 Solo, Uetikon a.S., Sekundarschule; 30 Multi 4 Duo, Urdorf, Sekundarschule; 30 Multi 2 Solo, Wallisellen, Sekundarschule; 30 Mono, Weiningen, Sekundarschule; 30 Multi 4 Duo, Wetzikon, Kantonsschule; 30 Mono, Wetzikon, Sekundarschule; 30 Multi 4 Duo, Winterthur, Kantonsschule; 30 Multi 4 Duo, Winterthur, Handelsschule; 15 Mono, Zürich, Hull's school; 2 Mono, Zürich, Bommer AG; 28 Mono, Zürich, Pestalozzianum; 30 Multi 4 Duo, Zürich, Kantonsschule Freudenberg; 30 Multi 4 Duo, Zürich, Töchterschule III Bommergut; 30 Multi 4 Duo, Zürich, Töchterschule IV Hohe Promenade; 30 Multi 4 Duo, Zürich, Töchterschule V Bühl; 30 Mono, Zürich, Evang. Lehrerseminar; 30 Mono, Zürich, Sekundarschule Hans Asper; 30 Mono, Zürich, Sekundarschule Liguster; 30 Mono, Zürich, Sekundarschule Herzogenmühle; 30 Mono, Zürich, Sekundarschule Letzi; 30 Mono, Zürich, Sekundarschule Hirschengraben; 30 Mono, Zürich, Sekundarschule Feldstrasse; 30 Mono, Zürich, Sekundarschule Milchbuck B; 16 Mono, Zürich, Schweizerische Bankgesellschaft SBG; 15 Multi 2 Solo, Zürich, Migros Klubschule.

Diese Referenzen sprechen für sich...

Sprachlehranlagen in Audio-Activ- und Audio-Activ-Comparativ-Ausführungen.
Mono 1 Programm- und Multi 2 bis 4 Programm-Versionen.
Pulte für 1- oder 2-Lehrer-Betrieb. Broadcast- oder Library-Schülerpulte, oder Rack-Aufbau.

REVOX trainer

REVOX-Trainer, a division of ELA AG
Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf-Zürich, Tel. 01 71 26 71

Lehrmittel und Demonstrationsmaterial für den naturwissenschaftlichen Unterricht
Einrichtungen für Physik-, Biologie- und Sammlungszimmer

Awyco AG Olten
Ziegelfeldstraße 23 Tel. 062 21 84 60

Gemeinde Felsberg

Auf Schulbeginn 27. August 1973 oder Uebereinkunft suchen wir

1 Primarlehrer(in)

2./3. Klasse.

Die Schuldauer beträgt 40 Wochen inkl. 2 Wochen Ferien. Gehalt nach kantonaler Verordnung.
Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen sind bis 30. April erbeten an
H. Guntli-Tresch, Schulratspräsident, 7012 Felsberg

Zurzach AG

Auf Beginn des Herbstquartals (13. August 1973) ist die

Lehrstelle für Gesang und Instrumentalunterricht

an unserer Bezirksschule neu zu besetzen.

Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn Hans Egli, Präsident der Schulpflege, 8437 Zurzach.

Gemeinde Arth-Goldau

Wir suchen auf den 20. August 1973 für die Schulkreise Arth und Goldau je eine(n)

Primarlehrer oder -lehrerin

für die Unter- und Mittelstufe

Besoldung nach neuer kantonaler Verordnung plus verschiedene Zulagen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulratspräsidenten der Gemeinde Arth, Herrn Kaspar Hürlimann, 6410 Goldau (SZ), Telefon privat 041 82 10 95, Büro 043 21 20 38.

Andermatt

Der Sommer- und Wintersportort sucht auf Schuljahrbeginn 1973/74 (Schulbeginn 27. August 1973) oder nach Vereinbarung

1 Sekundarlehrer(in) phil. I

(mit Französisch)

1 Sekundarlehrer(in) phil. II

Eine der beiden Sekundarlehrkräfte sollte aufgrund ihrer Erfahrung befähigt und willens sein, das Amt des

Rektors unserer Gemeindeschulen

zu führen. Dessen Aufgaben liegen vor allem darin, den Weiterausbau unserer Schulen voranzutreiben und den Kontakt innerhalb der Lehrerschaft sowie zwischen Lehrerschaft und Behörden zu fördern.

Ferner suchen wir ab sofort oder nach Vereinbarung

1 Hilfsschullehrer(in)

Unsere Hilfsschule sollte neu eröffnet werden und umfasst im Endausbau drei Lehrstellen. Eine initiative Lehrkraft hat somit die Möglichkeit, am Aufbau dieses Schultyps in unserer Gemeinde mitzuarbeiten. Berufsbegleitende Ausbildungskosten werden von der Gemeinde übernommen.

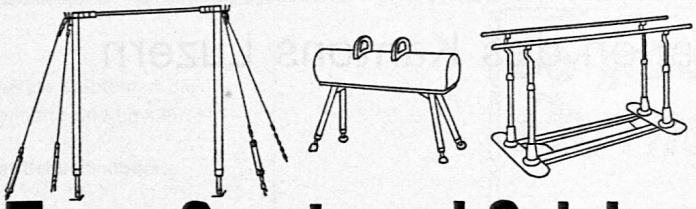
Für die Eröffnung einer zweiten Kindergartenabteilung fehlt uns eine

Kindergärtnerin

die ebenfalls sofort oder gemäss Vereinbarung angestellt werden könnte.

Andermatt bietet neben zahlreichen Sportmöglichkeiten ein den modernen Anforderungen entsprechend ausgerüstetes Schulhaus, angenehme Klassenbestände und ein neuzeitliches Gehalt mit allen üblichen Zulagen.

Für alle Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an das Rektorat (Herr Berger, Telefon 044 6 77 66, abends) oder an den Präsidenten des Schulrats, Herrn Paul Meyer, 6490 Andermatt (Telefon 044 6 74 81).



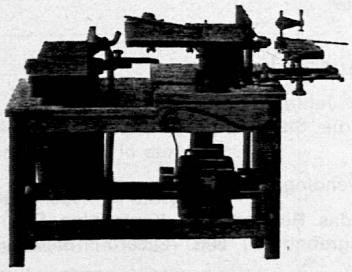
Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik
Gegründet 1891
Direkter Verkauf an Behörden, Vereine und Private

Alder & Eisenhut AG
8700 Küsnacht ZH Telefon 01 90 09 05
9642 Ebnat-Kappel, Telefon 074 3 24 24

INCA

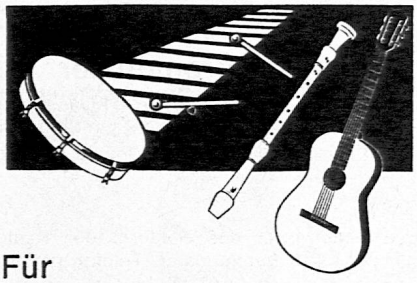
Kreissäge und Abricht-Dickenhobelmaschine, die Schreinereieinrichtung auf kleinstem Raum



Beide Maschinen auf **einem** Holztisch montiert und von **einem** Motor angetrieben.

Auf Wunsch mit Zusatzapparaten zum Bohren, Kehlen, Nuten und Schleifen.

P. Pinggera
8001 Zürich
Löwenstrasse 2, Telefon 01 23 69 74
Spezialgeschäft für elektrische Kleinmaschinen

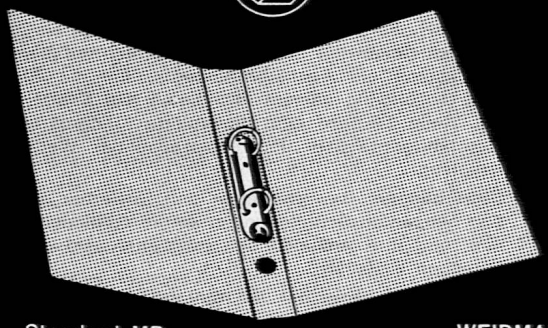


Für
Orff-Instrumente
Blockflöten, Gitarren, Ukulelen
Schulmusik zu

Müller + Schade AG
Theaterplatz 6 Bern Tel. 031/22 16 91

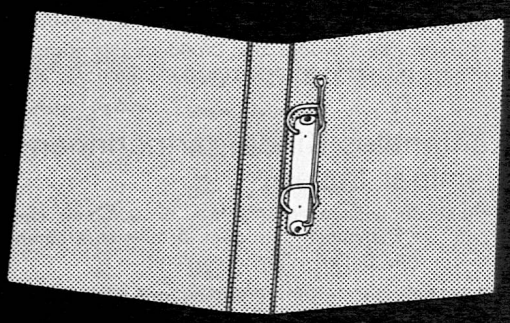
Bekannt im Dienste der Schulen

Bolleter-Presspan-Ringordner



Standard MR

10 Farben
rot gelb
blau grün
chamois
schwarz
hellgrau
dunkelgrau
hellbraun
dunkelbraun



Combi

WEIDMANN - Presspan 0.8 mm

		10	25	50	100	250	500	1000
Standard MR 2 Ringe 25 mm mit Rückenschild mit Griffloch	**A4 250 x 320 mm** MR Mechanik im Rücken MHD Mechanik im Hinterdeckel	2.00	1.90	1.80	1.60	1.55	1.50	1.40
	Stab Quart 210 x 240 mm	1.90	1.80	1.70	1.50	1.45	1.40	1.30
Combi 2 Combibügel 25 mm ohne Rückenschild ohne Griffloch mit Niederhalter	**A4 255 x 320 mm**	2.30	2.15	2.00	1.70	1.65	1.60	1.50

Für grössere Mengen Spezialpreise

Dazu günstig: Blankoregister sechs- oder zehnteilig. Einlageblätter: unliniert, 4 mm oder 5 mm kariert, mit oder ohne Rand.

Alfred Bolleter AG 8627 Grüningen Fabrik für Büroartikel 01 78 71 71

Kantonsschulen und Seminarien des Kantons Luzern

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (1. August 1973) werden an den Kantonsschulen und Seminarien des Kantons Luzern folgende

Lehrstellen

zur Besetzung ausgeschrieben:

1) Kantonsschule Beromünster

(sechs Klassen Literatur- und drei Klassen Realgymnasium; zahlreiche Schüler wohnen im Studienheim Don Bosco; die neue Schulanlage wurde im Herbst 1972 bezogen)

2. 1 Latein

Anfragen beantwortet das Rektorat der Kantonsschule Beromünster, 6215 Beromünster, Telefon 045 3 25 25.

2) Kantonsschule Schüpfheim

(vier Klassen Literatur- und drei Klassen Realgymnasium)

2. 2 Deutsch und Französisch, eventuell zusätzlich Mathematik

2. 3 Turnen und Mathematik, eventuell Deutsch (Unterstufe)

Anfragen beantwortet das Rektorat der Kantonsschule Schüpfheim, 6170 Schüpfheim, Telefon 041 76 16 36.

3) Kantonales Seminar Hitzkirch

(mit einem modernen Internat verbunden; zurzeit rund 230 Seminaristen; Ausbildungsdauer fünf Jahre)

2. 4 Turnen in Verbindung mit Chemie

2. 5 Musik (Gesang, Klavier, Orgel, Blockflöte, eventuell Musiktheorie) – diese Stelle schliesst bis auf weiteres ein Teilpensum von 6 bis 10 Stunden an der **Kantonsschule Hochdorf** ein.

Anfragen beantwortet die Direktion des Kantonalen Seminars Hitzkirch, 6285 Hitzkirch, Telefon 041 85 13 33.

4) Kantonales Kindergärtnerinnen-Seminar Luzern

(Ausbildungsdauer drei Jahre; besteht seit Herbst 1970 und ist zusammen mit dem Arbeitslehrerinnen-Seminar in der Villa Bellerive untergebracht)

2. 6 Methodiklehrerin (Erteilung der Kindergarten-Methodik sowie Leitung und Ueberwachung des Praxis-Unterrichts)

Anfragen beantwortet das Rektorat des Kantonalen Kindergärtnerinnen-Seminars, Bellerivestrasse 19, 6006 Luzern, Telefon 041 23 13 69.

5) Kantonales Seminar Luzern

(Ausbildungsdauer fünf Jahre; zurzeit rund 370 Seminaristen; dazu kommen die Studenten der Lehramtskurse für Berufsleute)

2. 7 Pädagogik und Psychologie

Anfragen beantwortet das Rektorat des Kantonalen Seminars Luzern, Hirschgraben 10, 6000 Luzern, Telefon 041 23 76 44.

6) Kantonsschule Willisau

(vier Klassen Literatur- und vier Klassen Realgymnasium; der Neubau wurde im Herbst 1972 bezogen)

2. 8 Katholische Religionslehre, eventuell in Verbindung mit einem andern Fach

Anfragen beantwortet das Rektorat der Kantonsschule Willisau, 6130 Willisau, Telefon 045 6 27 27 (ab 25. 5. 1973: 045 81 27 27).

Bedingungen: Für die Lehrstellen 2.1, 2.2, 2.7 sowie 2.8 wird ein abgeschlossenes akademisches Studium (Diplom für das höhere Lehramt, Lizentiat, Doktorat) verlangt, für die Lehrstellen 2.3 und 2.4 das Turnlehrerdiplom sowie mindestens ein Fachlehrerausweis, für die Stelle 2.5 eine Ausbildung gemäss Richtlinien des SVMM, und für die Stelle 2.6 wird eine diplomierte Kindergärtnerin mit mehrjähriger Praxis und entsprechender Weiterblidung bevorzugt.

Bewerbungen: Bewerberinnen und Bewerber sollten mit den genannten Schulleitungen **sofort Verbindung** aufnehmen und ihre Anmeldungen möglichst bald den Schulleitungen zustellen.

Erziehungsdepartement des Kantons Luzern

Hotel Kurhaus Axalp ob Brienz
sucht vom 12. Juni bis 23. Juni 1973 und vom 20. August bis 6. Oktober 1973

Privatlehrer, pens. Lehrer oder Studenten

für den Unterricht an zwei Kindern (1. und 2. Schuljahr).
Anfragen bitte an:
Familie S. Rubin, Hotel Kurhaus, 3855 Axalp
Telefon 036 51 16 71 / 51 11 28

---

2 jeunes filles, 16 et 18 ans, dont le père est un professeur canadien, cherchent

Logement

dans famille de langue française, du 1er juillet au 15 août, éventuellement au pair sinon contre paiement. Offres sous chiffre K 21684, à Publicitas, 3001 Berne.

Silenen Uri

Auf Schuljahrbeginn Herbst 1973 suchen wir

Primarlehrer oder Lehrerinnen

für die Unter- und Oberstufe sowie 2 Abschlussklassenlehrer.

Die Besoldung erfolgt gemäss kantonaler Besoldungsverordnung.

Preisgünstige Lehrerwohnungen vorhanden.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an Herrn Edwin Lussmann, Schulratspräsident, 6473 **Silenen,** Telefon 044 6 46 42.

Zahnärzte empfehlen die vorteilhafte und bewährte

Ebnat-Schulzahnbürste

Verlangen Sie Muster und Angebot von der

Bürstenfabrik
Ebnat-Kappel AG,
9642 Ebnat-Kappel
Telefon 074 3 19 31

Zum bessern Verständnis der Indianerfrage in den USA

«Nina Cochise-Story»

Lebenserinnerungen des letzten Apachen-Häuptlings mit vielen authentischen Fotos. Fr. 5.40 inklusive Versandkosten. Mengenrabatt.

Pima-Verlag, Bienenheimstrasse 29, 6423 Seewen SZ.

Privatschule

in Bern ist umständehalber zu verkaufen, evtl. zu verpachten.

Offerten unter Chiffre Nr. 894 der Schweizer Annoncen AG «ASSA», Neuengass-Passage 2, 3001 Bern.

Gesucht

Dirigent für Frauenchor

Anmeldungen: Tel. 21 36 60, 22 10 54.
Trachtenvereinigung Olten.

Präsident F. Haldemann, Krummackerweg 51, Olten.

Der grosse Partnerwahl – Chancentest

Zögern Sie nicht länger und beteiligen Sie sich an diesem Partnerwahl-Chancentest, indem Sie das für Sie Zutreffende so × ankreuzen. Sie haben als ernsthafter Heiratsinteressent die Möglichkeit, im Jahre 1973 einen neuen Start zu machen und einen Partner fürs Leben zu finden. Fassen Sie einen mutigen Entschluss und machen Sie mit! Sie haben damit einen entscheidenden Schritt für eine bessere Zukunft für ein Leben zu zweit getan. **Pro Familia** informiert Sie kostenlos und unverbindlich über Ihre Heiratschancen.

Welche beiden Photos kommen Ihren Vorstellungen vom Idealpartner am nächsten?
Photo Nr. ..... und Photo Nr. .....

So sind meine weitern Vorstellungen vom Idealpartner

Sein Zivilstand
ledig ☐ verwitwet ☐ geschieden ☐

Sein Beruf
Arbeiter(in) ☐ Angestellte(r) ☐
Berufsarbeiter(in) ☐ Akademiker ☐
mit eigenem Geschäft ☐
mit eigenem Landwirtschaftsbetrieb ☐

Seine Nationalität
Schweizer(in) ☐ Ausländer(in) ☐
egal ☐

Welche Konfession sollte mein Partner haben?
katholisch ☐ protestantisch ☐
andere ☐ egal ☐

Seine Grösse
ca. in cm .....

Sein Alter
ca. ..... Jahre alt

Seine Figur
schlank ☐ muskulös ☐
sportlich ☐ vollschank ☐
egal ☐

☐ Herr ☐ Fräulein ☐ Frau

Name _____

Vorname _____

Beruf _____

geboren _____ 40-26. 4. 73

Strasse _____

Plz. Ort _____

Tel. privat _____

Tel. Geschäft _____

Reissen oder schneiden Sie diese Anzeige heraus und senden Sie dieselbe an

Pro Familia Partnerwahl-Institut
Limmatstr. 111, 8031 Zürich

Seine Haarfarbe
blond ☐ braun ☐
schwarz ☐ egal ☐

Seine Charaktereigenschaften
tolerant ☐ anpassungsfähig ☐
romantisch ☐ schweigsam ☐
modisch ☐ häuslich ☐
gebildet ☐ kinderliebend ☐
treu ☐

Wofür sollte mein Partner Interesse haben?
Sport ☐ Musik ☐
Natur ☐ Politik ☐
Hobbies (Lesen, Basteln etc.) ☐

So bin ich selbst

Mein Zivilstand
ledig ☐ geschieden ☐
verwitwet ☐

Mein Beruf
Berufsarbeiter(in) ☐ Arbeiter(in) ☐
Akademiker(in) ☐ Angestellte(r) ☐
mit eigenem Geschäft ☐
mit eigenem Landwirtschaftsbetrieb ☐

Meine Nationalität
Schweizer(in) ☐ Ausländer(in) ☐

Meine Figur
schlank ☐ vollschlank ☐
muskulös ☐ sportlich ☐

Wenn Sie irgendein Foto von sich besitzen (Porträt oder Ganzaufnahme), so legen Sie es bitte bei. Sie erhalten es zusammen mit dem Gratis-Chancentest zurück.

Photo beiliegend ☐ kein Bild vorhanden ☐

Womit beschäftige ich mich in meiner Freizeit?
Natur ☐ Musik ☐
Sport ☐ Hobbies ☐

Mein Aussehen, meine Gesundheit und wie ich mich selbst beurteile
romantisch ☐ realistisch ☐
aktiv ☐ gesund ☐
krank ☐ invalid ☐
gebildet ☐ kahlköpfig ☐
religiös ☐
kinderliebend ☐
ich habe selbst Kinder ☐
ich bin in einer Pensionskasse ☐
ich bin Brillenträger ☐

Grösse in cm .....
Gewicht in kg .....

Stiftung Zürcher Ferienkolonien

Wir suchen

Lehrerehepaare und Einzelpersonen

Für die Leitung unserer Sommerkolonien im Bündnerland und im Welschland.

Zeit: 7. bis 27. Juli oder 30. Juni bis 11. August.

Es fehlt uns vor allem ein Leiterteam, das die Sprachkolonie **La Chaux-de-Fonds** übernimmt (40 Knaben der Oberstufe). Die Leiter haben nur die Kolonie zu führen, den Sprachunterricht übernehmen französisch sprechende Lehrer.

Auskunft erteilt:
Fritz Gürber, Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich, Telefon 01 52 92 22.

Opfikon-Glattbrugg

An unserer Schule bietet sich Ihnen die Möglichkeit, etwa 14 bis 16 Wochenstunden als

Lehrkraft für Deutsch

die fremdsprachigen Schüler, eventuell kombiniert mit Legasthenie-Unterricht, in kleinen Gruppen zu unterrichten. Der Stellenantritt sollte auf Beginn des Schuljahres 1973/74 erfolgen.

Anmeldungen sind einzureichen an das Schulsekretariat Opfikon-Glattbrugg, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, wo auch gerne nähere Auskunft erteilt wird (Telefon 01 810 51 85).

Die Schulpflege

Internatsleiterin oder Internatsleiter-Ehepaar für Töchter-Institut im Berner Oberland gesucht

Als langjährige Leiterin und Inhaberin eines Internats für rund 50 fünfzehn- bis zwanzigjährige Töchter, welche vor allem Sprachen lernen wollen, suche ich mich in nächster Zukunft von der Schule zu entlasten.

Meine Nachfolgerin oder meine Nachfolger sollen vor allem ein frohmütiges Naturell und eine gute Allgemeinbildung haben. Gute Sprachkenntnisse sind von Vorteil, obschon tüchtige Fachkräfte vorhanden sind.

Je nach den Wünschen der neuen Leitung würde ich mich für Beratung und für begrenzte Einsätze weiterhin zur Verfügung halten.

Für die finanzielle Regelung besteht zwischen einem grosszügig bemessenen Fixum, einem mehr gewinnorientierten Salär und einer Uebernahme der Schule ein weiter Spielraum.

Ihre Anfrage erreicht mich unter Chiffre J 21887 an Publicitas, 3001 Bern.

Schulheim Leiern, 4460 Gelterkinden

Das Schulheim Leiern (Heim für geistig zurückgebliebene Kinder) sucht auf 11. August 1973

2 Lehrkräfte

(Unter- und Oberstufe)

In unseren Schulabteilungen sind 8 bis 14 Schüler.

Schulbegleitend führen wir einen Abteilungsunterricht mit einer Werklehrerin und Kindergärtnerin. Die Lehrer haben keine Internatspflichten.

Gehalt nach neuem, kantonalem Besoldungsgesetz. Zulage für heilpädagogische Ausbildung.

Schriftliche Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise sind bis 15. Mai an das Schulheim Leiern, Gelterkinden, zu richten. Nähere Auskunft erteilen Lehrer und Heimleitung, Telefon 061 99 11 45.

Bezirksschulverwaltung Schwyz

Wir suchen für unsere Sekundarschulen in **Schwyz, Oberarth** und **Steinen** auf den 20. August 1973

Sekundarlehrer und -lehrerinnen

(phil. I und II)

Besoldung nach neuer kantonaler Verordnung plus Teuerungs- und Ortszulagen sowie Treueprämien.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Bezirksschulverwaltung des Bezirkes Schwyz, Kaspar Hürlimann, Bezirksschulverwalter, 6410 Goldau SZ, Telefon 043 21 20 38, privat 041 82 10 95.

VORTEIL

Ihr Schulmaterial von einem Lieferanten

Schulmaterialien

Lehrmittel

Handfertigkeitsmaterialien

Wandtafeln mit Schreibflächen
aus Kunststoff, Metall und Glas

Vertriebsstelle:

Schweizerisches Schulwandbilderwerk, Wandbilder für den biblischen Unterricht.

Das Spezialhaus für Schulbedarf bietet Ihnen mit seinen rund **8000 vorrätigen Artikeln** eine reichhaltige Auswahl. Unter den **etwa 600 Schulheftlagersorten** finden Sie sicher auch Ihr Sortiment.

Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung

Ernst Ingold + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee

Heftfabrik, Buchbinderei, Lehrmittelverlag, Telefon 063 5 31 01

Biologische Skizzenblätter

Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel

Mappe M (Mensch) Fr. 10.—
Z (Zoologie) Fr. 10.—
B (Botanik) Fr. 6.50
Blätter von 150 Exemplaren an 12 Rappen

Fritz Fischer Verlag, 8126 Zumikon ZH

M. F. Hügler 8600 Dübendorf ZH, Tel. 01 85 61 07
Industrieabfälle, Usterstr. 99

Wir kaufen zu Tagespreisen

Altpapier aus Sammelaktionen

Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder per Camion.

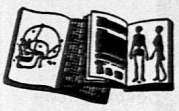
Karl Schib **Die Geschichte der Schweiz**

Der Verfasser zeichnet in grossen Zügen die Geschichte des Raumes zwischen Alpen, Jura und Rhein von der urgeschichtlichen Zeit bis zur Gründung der Eidegenossenschaft. Die Entwicklung des eidgenössischen Staates in allen Phasen seiner Geschichte bildet das Hauptthema. Ausführliche Sach- und Namenregister erleichtern die Benützung des Buches, das ganz zu Recht eine Schweizergeschichte für jedermann genannt worden ist. Zweite, durchgesehene und erweiterte Auflage. 280 Seiten, 26 Tafeln und 10 Karten. Einzelpreis Fr. 12.—, ab 10 Exemplaren Fr. 10.20.

Karl Schib **Repetitorium der allgemeinen und der Schweizergeschichte** 13. erweiterte Auflage mit 12 Karten

Eine Weltgeschichte auf 149 Seiten! Die berechtigte Forderung nach Berücksichtigung des Gegenwartgeschehens ist erfüllt. Zwei Tabellen halten die wichtigsten Ereignisse der Kolonialgeschichte und der Entkolonisierung fest. Fr. 8.80

Hans Heer **Naturkundl. Skizzenheft «Unser Körper»**



mit erläuterndem Textheft. 40 Seiten mit Umschlag. 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften. 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und grosse Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper. Preis per Stück: 1—5 Fr. 1.90, 6—10 Fr. 1.80, 11—20 Fr. 1.70, 21—30 Fr. 1.60, 31 und mehr Fr. 1.55.

Hans Heer **Textband «Unser Körper»** Fr. 12.50

Lehrer-Ausgabe zum Skizzenheft. Ein Buch vom Bau des menschlichen Körpers und von der Arbeit seiner Organe. Enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfasst werden kann. 120 Seiten, mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen.

Augustin-Verlag, Thayngen (Kanton Schaffhausen)

In der Zeit vom 2. bis 12. Mai 1973 findet in den Räumen der Buchhandlung Waser, Basel, Rümelinsplatz 15, 1. Stock, eine

Buchausstellung

Schulbücher und pädagogische Literatur aus der Deutschen Demokratischen Republik

statt.

Wir erlauben uns, Sie zum Besuch dieser Ausstellung herzlich einzuladen.

Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 18.30 Uhr geöffnet.

Volk und Wissen
Volkseigener Verlag
DDR-108 Berlin
Lindenstrasse 54a

Buchhandlung Waser
4001 Basel
Rümelinsplatz 15

Schulgemeinde Opfikon-Glattbrugg

Auf Beginn des kommenden Schuljahres 1973/74 am 24. April 1973 suchen wir dringend

Logopäd(in)

Die bisherige vollamtliche Stelleninhaberin möchte sich nebenberuflich weiterbilden. Es sind uns deshalb Bewerbungen zu Tätigkeit im Vollamt oder auch mit reduzierter Anzahl Wochenstunden nach Vereinbarung willkommen.

Ausserdem ist

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B

zu besetzen.

Sie finden bei uns ein nettes Arbeitsklima, vorzügliche Besoldungsverhältnisse und fortschrittliche Sozialleistungen.

Bewerber(innen) werden eingeladen, ihre Anmeldung mit den Ausweisen über Studium und Lehrtätigkeit unter Beilage eines Lebenslaufes an das Schulsekretariat Opfikon-Glattbrugg, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, einzureichen. Für allfällige Auskünfte wollen Sie sich bitte an den Schulpräsidenten, Herrn Jürg Landolf, Telefon 01 810 96 87, oder an das Schulsekretariat, Telefon 01 810 51 85, wenden.

Die Schulpflege

Kreissekundarschule Jenaz (Prättigau)

Wir suchen auf den Herbst 1973 einen

Sekundarlehrer

wenn möglich sprachlich-historischer Richtung.

Ueber die Besoldung gibt Ihnen der Sekundarschulrat gerne Auskunft.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Schulrat der Kreissekundarschule Jenaz, Erich Montalta-Bärtsch, 7299 Furna-Station, Tel. 081 54 20 61.

Primarschule Pfeffingen BL

(12 km südlich von Basel)

An unserer fünfteiligen Primarschule (fünf Lehrkräfte für 1. bis 5. Klasse) ist auf den Herbst 1973

1 Lehrstelle an der Unterstufe, 1. Klasse

neu zu besetzen.

Des weiteren suchen wir eine

Stellvertretung

für die Zeit von Herbst 1973 bis Frühling 1974 für die zweite Klasse, oder für die Zeit von Herbst 1973 bis Sommer 1974 für die vierte Klasse.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten der Schulpflege Pfeffingen, Herrn J. Brunner, Waldschule, 4148 Pfeffingen, Tel. 061 78 14 14.

Gemeinde Altdorf

sucht für die Gemeindeschulen

Primarlehrer(innen)

Sekundarlehrer(innen)

Hilfsschullehrer(innen)

Kindergärtnerinnen

Eintritt: Schulbeginn 1973/74 20. August 1973.

Besoldung: gemäss neuem kantonalem Besoldungsgesetz für die Lehrerschaft.

Lehrkräfte, die in aufgeschlossenen Schulverhältnissen unterrichten und in einem jungen Team arbeiten wollen, sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage von Zeugnissen, Lebenslauf usw. an folgende Adresse zu richten: Paul Schilter, Schulratspräsident, Schützengasse 5, 6460 Altdorf (Telefon 044 2 11 88).

Schulrat Altdorf

Bezirksschule Lachen SZ

Gesucht auf Herbst 1973 (oder später) zur Ergänzung des Lehrkörpers infolge Ausbau der Oberstufe:

1 Sekundarlehrer(in) phil. II

2 Reallehrer(innen)

1 Hilfsschullehrer(in)

1 katholischer Religionslehrer

(eventuell in Verbindung mit andern Fächern)

1 Hauswirtschaftslehrerin

(Schulort Siebnen)

Stellenantritt Mitte August 1973.

Es kommen auch langfristige, qualifizierte Aushilfen in Frage.

Kollegiales Arbeitsklima, moderne Schule, bestmögliche Besoldung.

Anmeldungen (wenn möglich bis Ende April 1973) an:
- Aug. Schuler, Bezirksschulpräsident, Untergasse, 8854 Galgenen

Auskünfte erteilt gerne:
- F. Hegner, Rektor, Bezirksschule, 8853 Lachen (Telefon 055 63 16 22, privat 055 63 13 47)

Bern, Spitalgasse 4, Tel. 22 36 75

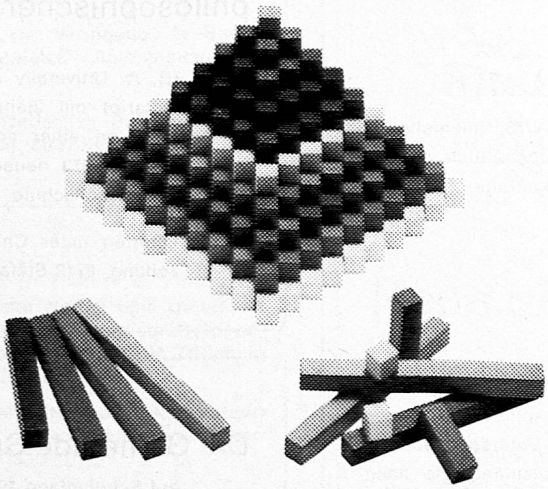
MUSIK BESTGEN

Spezialgeschäft für
Instrumente, Grammo
Schallplatten
Miete, Reparaturen

Nationalökonom

(Dr. rer. pol. Bern), verh. (37), **sucht** neuen Wirkungskreis als Handelslehrer; Standort unwichtig. Patent nicht vorhanden, kann jedoch auf Wunsch erworben werden. Elfjährige Berufserfahrung auf den Gebieten: Verkehrswesen, Journalistik, Interpretationen von Statistiken aller Art usw. Unterrichtspraxis 8 Semester.

Offerten unter Chiffre J 301524 an Publicitas 3001 Bern.



Mathematik und Rechnen

Eine ungewöhnlich grosse Auswahl an Arbeitsmaterialien

Unser Angebot soll den unterschiedlichen Bestrebungen in der Schweiz gerecht werden und dabei gleichzeitig überblickbar bleiben. Bei den neueren Materialien haben wir uns für das Einfache, das vielseitig Brauchbare und das Erprobte entschieden.

Verlangen Sie den Spezialprospekt «Die junge Mathematik»

Merkmalblöcke
Verschiedene Grössen und Ausführungen. Besonders schön und preisgünstig sind die Schubi-Blöcke.

Farbige Stäbe von Cuisenaire
Schachtel mit Material für zwei Schüler

Mehrsystemblöcke
Farblos, gekerbt und in den Farben der Cuisenaire-Stäbe

Rechenwaage
Mit vernickelten Gewichten

Logimath
Ordner mit Lochkarten

Abakus, Steckbrett, Rechentafeln, loses Material für arithmetische Uebungen, Klebformen, Zähl- und Messstreifen, Masse, Schulmünzen, Zifferblätter aus Papier usw.

Franz Schubiger Winterthur
8400 Winterthur, Mattenbachstr. 2, Tel. (052) 29 72 21

Das leistungsfähige Spezialgeschäft für alle Sportartikel

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste «SPORTGERÄTE»

Universal Sport

3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
2500 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 2 30 11
1000 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

Auf Schulbeginn das bewährte

Klassentagebuch «Eiche»

Preis Fr. 7.—

Bestellung:
Senden Sie mir mit Rechnung
..... Exemplare Klassentagebuch Eiche
Name .....
Strasse .....
Ort ..... SLZ

Einsenden an

Ernst Ingold + Co. AG

das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee

Schulamt Winterthur

Auf den **Beginn des Schuljahres 1974/75,** allenfalls auf das Wintersemester **1973/74,** sind, vorbehältlich der Zustimmung des Erziehungsrates des Kantons Zürich, an der neuzuschaffenden

Sonderklasse C

in Winterthur

(Sonderklasse im Rahmen der Primarschule, für sinnesbehinderte und sprachgebrechliche Unterstufenschüler, gemäss kantonalem Sonderklassenreglement) die nachfolgenden Stellen zu besetzen:

Lehrer der Sonderklasse C

Anforderungen: Primarlehrerin oder -lehrer mit einigen Jahren Unterstufenpraxis und Interesse für den heilpädagogischen Unterricht mit behinderten Kindern. Bewerber mit logopädischer oder pädoaudiologischer Ausbildung und Erfahrung erhalten den Vorzug. Bewerbern ohne volle Ausbildung würde im Falle einer Anstellung die berufsbegleitende Ergänzung ihrer Kenntnisse nach Möglichkeit erleichtert.

Therapeut der Sonderklasse C

Anforderungen: Primarlehrerin oder -lehrer mit einigen Jahren Unterrichtspraxis und logopädischer oder pädoaudiologischer Zusatzausbildung sowie entsprechender Erfahrung. Es könnten – bei gutem Ausweis über logopädisch-pädoaudiologische Ausbildung und Erfahrung – auch Bewerber ohne Primarlehrerpatent in Betracht gezogen werden.

Besoldung und übrige Anstellungsbedingungen gemäss kantonalen und städtischen Vorschriften.

Initiativen Bewerbern mit Erfahrung bietet sich die verlockende Aufgabe, nach der Anstellung, schon vor dem eigentlichen Amtsantritt, bei der Einrichtung und beim Aufbau der neuen Sonderklasse mitzuwirken.

Anmeldungen sind bis 10. Juni 1973 zu richten an das Schulamt der Stadt Winterthur, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur, wo auch Auskünfte erteilt werden (Telefon 052 84 55 21).

Schulamt Winterthur

Universitätsabsolvent sprachlich-philosophischer Richtung

(B. A. University of Leeds, M. A. University of Western Ontario) mit 2jähriger Lehrerfahrung als Englisch-Assistent an einer schweizerischen Hochschule, sucht auf Herbst 1973 neuen Wirkungskreis an Sekundar-, Mittel- oder Hochschule.

Offerten unter Chiffre LZ 2437 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Die Gemeinde Safien sucht

auf Schulanfang 1973

2 Lehrkräfte

a) für die Unterstufe in Safien-Platz
b) für die Mittelstufe in Safien-Platz

Schuldauer 37 Wochen inkl. 2 Ferienwochen. Gehalt gemäss Gesetz. Ganzjährig freie Wohnung im Schulhaus oder Gemeindezulage bis Fr. 1400.—.

Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an die Schulbehörde, 7105 Safien.

Schulgemeinde Küsnacht ZH

Gesucht

Turnlehrerin

für Mädchenturnen an der Oberstufe
etwa 28 Wochenstunden
Das Pensum kann aufgeteilt werden

Fachlehrer

für den Turn- und Sportunterricht an der Volksschule
Pensum etwa 24 Wochenstunden

Für nähere Auskünfte steht Ihnen das Schulsekretariat, Telefon 01 90 41 41, gerne zur Verfügung.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Angabe über Bildungsgang sind erbeten an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 27, 8700 Küsnacht ZH.

Die Schulpflege

Casa del Pizzò/Val Calanca
Klassenlager
Konzentrationswochen

gut ausgebautes Haus steht zur Verfügung, in Bodio-Cauco, 900 m ü. M. – 30 Schlafplätze – Aufenthaltsraum – 2 Küchen.

Auskunft durch Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen, Zentralsekretariat, Kramgasse 51, 3000 Bern.

Flumserberge

Suchen Sie für den Sommer oder Herbst eine Unterkunft (mit Selbstversorgung) für die Durchführung von Gruppen- und Klassenlagern? **Das Ferienhaus des UOV Zürich in Tannenheim-Flums ist der ideale Ort** dazu!

Verlangen Sie bitte nähere Auskünfte über unsere vorteilhaften Bedingungen durch J. Rickenbacher, Wydäckerring 84, 8047 Zürich (Telefon 01 33 21 01).

Ferienplatz

Welche verständnisvolle Lehrerfamilie in einer Berggemeinde würde einen gehörlosen, 15jährigen Jungen für zwei Wochen in die Sommerferien nehmen? Offerten bitte unter Chiffre LZ 2436 an die «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa.

Vermieten Sie Ihr Haus an Lehrer aus Holland/England.

Auch Tausch oder Miete.

S. L. Hinloopen, Engl. Lehrer, Stetweg 35, Castricum, Holland.

Saas Fee / Saas Grund

Ferienwohnungen

für Gruppen und Familien in der Zeit Mai, Juni, September und Oktober zu sehr günstigen Preisen mit allem Komfort.

Tel. Saas Fee 028 4 83 30
Saas Grund 028 4 87 40
Venetz Oswald, Narzisse, 3901 Saas Grund

Tessin

Ski- und Klassenlager Schulreisen noch frei 1973:
Ritrovo di Neggia, 1400 m über Meer, 6574 **Vira, Gamb TI.**

Fam. Wydler, Tel. 093 61 20 37. 70 Schlafplätze. Eingerichtet für Selbstkocher, Dusche, Heizung.
Preisgünstig. Wanderungen (Lema, Tamaro, Gambarogno).

Gerne erteilen wir Ihnen weitere Auskünfte.

Ferien- oder Landschulwochen im Toggenburg

Unser gut eingerichtetes Haus ist nahe am Naturschutzgebiet «Wolzenalp» gelegen und bietet dem Wanderfreudigen erholsame Ferien.
Unterkunft und Platz für Unterricht für etwa 40 Personen zu mässigem Pauschalpreis.
Ausser den Sommerferien (7. Juli bis 12. August) sowie vom 6. bis 21. Oktober noch frei. Bürgerturnverein St. Gallen.

Auskunft: R. Baumann, Lindenstrasse 163b, St. Gallen, Telefon 24 02 06.

KNIE's **Kinderzoo** RAPPERSWIL am Zürichsee

Neue, sensationelle Flipperschau

Einziges Delphinarium der Schweiz – jetzt überdacht; bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführung der neuen Delphin-Schau. Dazu über 400 Tiere aus aller Welt, Elefantenreiten, Ponyreiten, Ponytram, Schaubrüten. – Restaurant und Picknickplätze.

Ab 17. März täglich geöffnet (auch an allen Feiertagen) von 9 bis 18 Uhr (Mai bis August bis 19 Uhr). Kollektiveintritt für Schulen: Kinder Fr. 1.50, Erwachsene Fr. 3.50 Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22

Ski- und Klassenlager noch frei 1973

Aurigeno/Maggiatal TI (30 bis 60 Betten) frei bis 15. 6. 73 und 11. 8. bis 6. 10. 1973.
Les Bois/Freiberge (30 bis 150 Betten) frei bis 5. 4. 73 und 19. 5. bis 15. 6. 73 und ab 31. 8. 73.
Auskunft und Vermietung an Selbstkocher:
W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens, Telefon 041 45 19 71

RETO-Heime, 4411 Lupsingen

Schulverlegungen 1973

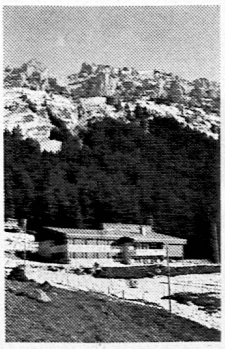
und Sommerlager jetzt belegen!
Chasa Ramoschin, Tschierv (Münstertal/Nationalpark)
Riedhuus, Davos-Laret (Walser, Hochmoor)*
Säntisthur, Toggenburg (Säntis, Hochmoor)*
*geheizte Bäder
Präparationsliteratur gratis. Telefon 061 96 04 05.

Zu vermieten neu erstelltes komfortables

Touristenheim in St. Antönien (1450 m)

mit Zentralheizung, Warmwasser und Duschen an Selbstkocher oder mit Vollpension (für rund 80 Personen), auch für Klassenlager geeignet.

Verlangen Sie bitte Offerten im Hotel Rhätia, St. Antönien, Telefon 081 54 13 61.



Ferienheim Huttwil im Eriz

1248 m ü. M.

sonnig, heimelig, praktisch, 70 Betten

zu vermieten für

Landschulwochen Ferienlager

ab Mitte März bis Mitte Juni und Mitte August bis Mitte September.

Anmeldung: Stiftung Ferienheim, 4950 Huttwil, Telefon 063 4 15 65/063 4 11 44.

Die Stadtschulen Luzern vermieten an Selbstkocher jeweils im Sommerhalbjahr die guteingerichteten, sonnig gelegenen

Ferienheime im Eigenthal

am Fusse des Pilatus, 12 km von Luzern entfernt (Postautoverbindung, sehr schönes Wandergebiet).

Die Häuser (mit Umschwung) bieten je 90 Personen Platz und eignen sich sehr gut für Landschulwochen sowie Ferienlager.

Die Häuser sind 1973 frei: 1. bis 30. Juni und ab 20. Juli bis Mitte September.

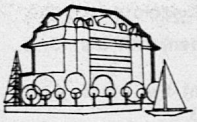
Auskünfte und Vermietung:
Rektorat Primar- und Oberschulen
Bruchstrasse 73, Telefon 041 22 12 20

Rekinger Ski- und Ferienhaus **Davos-Platz**

Neu erstelltes, gut eingerichtetes Haus mit 56 Lagerbetten und Doppelzimmern. Geeignet für Ferienlager und Bergschulwochen.
Noch frei: Anfang Mai bis 7. Juli, 5. bis 18. August und ab 26. August 1973.
Auskunft und Vermietung: Max Herzig, Unterwiesen 276, 8436 Rekingen, Telefon 056 49 18 28.

Ferienheim in Wengen

zu vermieten in der Zeit vom 1. bis 6. Juni und vom 12. August bis 15. September 1973.
Es handelt sich um ein älteres Ferienheim, bestehend aus zwölf Zimmern mit 35 Betten, elektrischer Küche, grossem Spielplatz, in schönster Lage von Wengen, Wäsche ist vorhanden. Günstiger Mietpreis.
Nähere Auskunft und Anmeldung bei Frau L. Lehmann, Schlossstrasse 11, 3800 Interlaken, Telefon 036 22 38 68.



Ein ideales Garten-Restaurant . . .

für Schulreisen und Ausflüge. Direkt am See! Nur 200 Meter von der Schifflände! Verlangen Sie doch bitte unsere Vorschläge und Prospekte.

Hotel Restaurant Bellevue au lac
3652 Hilterfingen
am Thunersee

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 Meter über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Oelheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an

R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

Verkehrshaus Luzern
mit Planetarium und Kosmorama

Lebendiger Anschauungsunterricht am Originalfahrzeug. Entwicklung der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Einziges Grossplanetarium der Schweiz. Lohnendes Ziel der Schulreise. Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr.

Für Landschulwochen, Skilager

geräumiges, gut eingerichtetes Ferienkolonie-Heim in **Flond** (Obersaxen). (Sommerferien und Februar 1974 besetzt). 55 Betten, für Selbstkocher.

Anfragen an R. Buff, Georgshof 18, 9000 St. Gallen, Telefon 071 23 22 70.

Eggishorn – Sicht auf grössten Gletscher der Alpen – Jungfrau – Mont-Blanc – Matterhorn – Tödi – Wanderungen Aletschwald, Rieder- und Bettmeralp – Mittelstation mit Buffet und Gruppenunterkunft.

Eggishorn – Logenplatz der Alpen

LUFTSEILBAHN **fiesch–eggishorn**

Furka-Oberalp-Bahn – das grosse Bahnerlebnis für die Jugend

Viele schöne Wanderungen – Furkastrecke nur noch wenige Jahre in Betrieb – Schenken Sie eine bleibende Erinnerung.
Alle Auskünfte FO+LFE: Postfach 97, Brig, 028 3 26 24.

SCHLOSS THUN

Geöffnet täglich 10–17 Uhr

Natur- und Tierpark Goldau

Das einzigartige Tierparadies mit 400 000 m² Flächeninhalt, im wildromantischen Bergsturzgebiet gelegen, ist für Familien, Vereine, Gesellschaften und Schulen das lohnendste und lehrreichste Ausflugsziel!
Das ganze Jahr geöffnet!

Verlangen Sie Prospekte!

Park-Telefon 041 82 15 10

Spanien

An der Costa Blanca, inmitten von Pinien, mit prächtiger Meersicht, Haus mit 3- und 2-Zimmer-Wohnung sowie Schwimmbad (10×5 m) zu vermieten.

Robert Koller, Ulrich-Roesch-Strasse 22, 9500 Wil
Ab 2. Mai abends zuhause. Telefon 073 22 70 88

Schulverlegungen 1973

Ferienhaus Scalotta, Marmorera bei Bivio GR
(4 Klassenzimmer)
Freie Termine: Juni bis 7. Juli und ab 18. August.
Skilager 1974
Freie Termine: im März und im April.
Verwaltung: A. Hochstrasser, 5703 Seon, Tel. 064 55 15 58 oder 55 12 75.

Axalp ob Brienz

Unser schönes, komfortables **Massenlager** mit 68 Schlafplätzen, 2er-, 4er-, 10er- und 15er-Zimmern, Küche, Aufenthaltsräumen, WC und Waschanlagen, möchten wir für Sommerlager und Schulreisen bestens empfehlen.

Familie S. Rubin-Studer, Hotel Kurhaus, 3855 Axalp
Telefon 036 51 16 71 / 51 11 28

Emmetten, Stockhütte NW

das ideale Wandergebiet ob dem Vierwaldstättersee, 1286 m ü. M.
Schönes Berggasthaus mit fünf Doppelzimmer und 42 Massenlager, eignet sich sehr gut für Klassenlager.
Mit bester Empfehlung, Familie Hafner-Frei,
Telefon 041 84 15 10
Betriebsferien vom 29. April bis 2. Juni 1973

Stiftung Zürcher Ferienkolonien

Unsere drei schönen, geräumigen Eigenheime in prachtvoller, ruhiger Lage, stehen Lehrern der Volks- und Mittelschulen sowie Heimen für die Durchführung von

Klassenlagern und Arbeitswochen

zu günstigen Bedingungen zur Verfügung. Gute Verpflegung.

Chaumont ob Neuenburg (1168 m über Meer)
noch frei 1. bis 6. Juli, 24. bis 29. September und ab 22. Oktober

Amisbühl-Beatenberg (1350 m über Meer)
noch frei drei Wochen im Juni und ganzer Monat September

Schwäbrig ob Gais
noch frei im Juni und drei Wochen im September

Auskünfte erteilt: Fritz Gürber, Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich, Telefon 01 52 92 22

Moléson-Village

(1100 bis 2002 m)

im Greyerzerland)

Pauschalarrangement für Schulreisen

- Eintritt Schloss Gruyères
- Zwischenverpflegung in der Schaukäserei
- Fahrt Moléson-Village–La Vudalla
- Suppe im Restaurant Vudella oder im Plan Francey. Wanderung nach Plan Francey
- Fahrt Plan Francey–Moléson und zurück nach Moléson-Village.

Preis alles inbegriffen Fr. 7.50 pro Schüler unter 16 Jahren. Begleitpersonen Fr. 11.—.

Anmeldung und Auskunft: Direktion GMV Bulle,
Telefon 029 2 95 10

Englisch in England

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
(vom britischen Unterrichtsministerium anerkannt)
INTENSIV-HAUPTKURSE
CAMBRIDGE EXAMENKURSE • SOMMERKURSE
SPEZIALKURSE für: Reisen und Tourismus, Sekretärinnen, Management, Englischlehrer, Bankpersonal, Hotel- und Gastgewerbe

SPEZIALSPRACHKURS FÜR ENGLISCHLEHRER
9. Juli - 28. Juli 1973 3 Wochen

INTERLINK School of English
INTENSIVKURSE • SOMMERKURSE

ACSE International School
FERIENKURSE für Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren

Dokumentation über Schulen und Kurse in **Bournemouth, London und Oxford** unverbindlich durch **INTERSCHOOL INFORMATION SERVICE, Seefeldstrasse 17, CH-8008 Zürich**/Schweiz,
Telefon 01 / 47 79 11, Telex 52 529

Herr
Frau
Frl. _____ CD 71 L

Vorname _____

Strasse _____

PLZ
Wohnort _____

Metallarbeiterschule Winterthur

Auf Beginn des Wintersemesters 1973/74 ist die Stelle eines

Hauptlehrers für allgemeinbildenden Unterricht

zu besetzen.

Unterrichtsgebiete: Allgemeinbildende Fächer für Mechaniker und Feinmechaniker. Unterricht an der Berufsmittelschule.

Anforderungen: Ausbildung als Gewerbelehrer, Sekundar- oder Mittelschullehrer, Absolventen von Biga-Kursen mit Weiterbildung, die zur Erteilung des Unterrichtes an Berufsmittelschulklassen berechtigt.

Lehrer anderer Stufen mit mehrjähriger nebenamtlicher Praxis an Gewerbeschulen können berücksichtigt werden. Amtsantritt: Herbst 1973.

Anstellung nach dem Reglement für städtische Lehrkräfte der Stadt Winterthur.

Anmeldung: bis 30. April 1973 handschriftlich an den Vorsteher der Metallarbeiterschule Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42.

Am Lehrerseminar Rickenbach SZ

ist auf den 15. August 1973 die Stelle eines Lehrers für die Fächer

Psychologie und Pädagogik

neu zu besetzen.

Voraussetzungen:
- Bereitschaft und Fähigkeit zur Teamarbeit; Interesse an der Lehrerbildung und an der Volksschule; Fähigkeit, die Theorie in die Praxis umzusetzen und umgekehrt;
- Studienabschluss an der Hochschule und entsprechende Praxis.

Zur Verfügung stehen moderne Unterrichtsräume, im besondern eine nach modernsten Gesichtspunkten konzipierte direkte und indirekte **Unterrichtsmitschauanlage** (schulinternes Demonstrationsfernsehen).

Die näheren Auskünfte über die Anstellungsbedingungen erteilt der Seminardirektor, Dr. Th. Bucher, Telefon 043 21 35 22.

Anmeldetermin: 20. Mai 1973.
Die Anmeldungen sind zu richten an die Seminardirektion des Lehrerseminars, 6432 Rickenbach-Schwyz.

Primarschulgemeinde Niederweningen

Wir suchen auf sofort oder nach Vereinbarung zur Führung einer

Einschulungsklasse

für fremdsprachige Schüler der 1. bis 6. Primarklasse, eine geeignete **Lehrkraft.**

Die Schulanlage ist neuzeitlich eingerichtet.

Bei der Wohnungsbeschaffung ist die Schulpflege behilflich.

Die Besoldung entspricht dem gesetzlichen Maximum. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Lehrkräfte, die sich für eine Einschulungsaufgabe an fremdsprachigen Kindern in einer Landgemeinde interessieren, sind gebeten, sich an unseren Pflegepräsidenten, Herrn W. Ammann, Binzacker 352, 8166 Niederweningen, Telefon 01 94 37 87, zu wenden.

Die Primarschulpflege

Schulheim Kronbühl

Sonderschule für mehrfach behinderte Kinder

Wir suchen

1 Schulleiter oder Schulleiterin

1 Primarlehrer oder Lehrerin

Die Stelle des Schulleiters ist neu geplant. Bestand der Schule heute: 2 Abteilungen Vorschulstufe, 1 Abteilung Zwischenstufe, 2 Abteilungen Schulstufe. Nach Verwirklichung des geplanten Neubaus werden es 8 Stufen sein. Der Schulleiter übernimmt die fachliche Leitung und Verantwortung des Schulbetriebes. Er führt selbst eine Abteilung.

Anforderungen: Lehrerpatent und heilpädagogische Ausbildung.

Für die Primarlehrerstelle ist heilpädagogische Ausbildung nicht unbedingt erforderlich.

Die Besoldung richtet sich nach dem kantonalen Regulativ, zuzüglich Ortszulagen.

Weitere Auskunft erteilt gerne: Die Leitung des Schulheims Kronbühl, 9302 Kronbühl, Telefon 071 24 41 81.

Aargauisches Lehrerseminar Wohlen

Auf Beginn des Wintersemesters 1973/74 (22. Oktober 1973) ist eine

Hauptlehrerstelle für Biologie

zu besetzen.

Damit ist die Erteilung von Unterricht in Chemie verbunden.

Bewerber müssen Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt sein oder über gleichwertige Studienausweise verfügen.

Auskunft über die Anstellungsbedingungen erteilt die Seminardirektion, 5610 Wohlen (Telefon 057 6 49 94). Bewerbungen sind bis 5. Mai 1973 an dieselbe Adresse zu richten.

Erziehungsdepartement des Kantons Aargau

Schulgemeinde Frauenfeld

Hätten Sie Lust, in unserer Gemeinde den

Aufbau der Heilpädagogischen Hilfsschule

zu übernehmen? Wir würden Sie gerne als

Schulleiter

anstellen und Ihnen diese Aufgabe übertragen. Wir planen eine Tagesschule mit vorläufig drei Abteilungen.

Senden Sie uns mit Ihrer Bewerbung die üblichen Unterlagen wie Lebenslauf, Bildungsgang usw.

Schulpräsidium, Rhyhof, 8500 Frauenfeld.

Alpnach (Obwalden)

Auf Schuljahresbeginn im Herbst 1973 suchen wir

Sekundarlehrer oder -lehrerin

sprachlicher Richtung

Die Besoldung erfolgt nach kantonaler Besoldungsverordnung.

Offerten sind zu richten an:
Paul Schmid, Schulratspräsident, 6055 Alpnach, Telefon 041 96 17 27.

Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen

sucht auf Herbst 1973 je eine

Sekundarlehrkraft

sprachlich-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

unter anderem auch für eine neu eröffnete Klasse an der internationalen Sekundarschule des Kinderdorfes Pestalozzi.

Wir suchen Lehrkräfte, die besonderes Interesse an einem auf die Bedürfnisse einer internationalen Schulgemeinschaft ausgerichteten, modernen Unterricht haben. Für Fremdsprachenunterricht steht ein Sprachlabor zur Verfügung.

Besoldung in Anlehnung an die sanktgallische Besoldungsverordnung. Wenn erwünscht, kann das Kinderdorf freie Station bieten.

Bewerber sind freundlich gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der Zeugnisabschriften, einer Referenzliste, einer Foto, der nötigen Ausweise über Studiengang, Wahlfähigkeit und praktische Tätigkeit einzureichen.

Weitere Auskünfte erteilt gerne über Telefon 071 94 14 31 (intern 16) oder anlässlich eines Besuches im Kinderdorf Pestalozzi die **Dorfleitung Kinderdorf Pestalozzi, 9043 Trogen.**

Kantonsschule Zürich Wirtschaftsgymnasium und Handelsschule Freudenberg

An der Kantonsschule Zürich, Wirtschaftsgymnasium und Handelsschule Freudenberg, sind folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

Auf den 16. Oktober 1973:

1 Lehrstelle für Chemie, in Verbindung mit einem andern Fach

1 Lehrstelle für Biologie und Chemie

Auf den 16. April 1974:

1 Lehrstelle für Mathematik und Physik

1 Lehrstelle für Handelsfächer

Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen, Inhaber des zürcherischen oder eines andern gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein und ausreichende Ausweise über wissenschaftliche Befähigung beibringen.

Für alle Stellen wird Erfahrung in Lehrtätigkeit auf der Mittelschulstufe vorausgesetzt.

Die Bewerber werden gebeten, vor ihrer Anmeldung detaillierte Richtlinien auf dem Sekretariat der Schule zu beziehen. Die Anmeldungen sind der Kantonsschule Zürich, Wirtschaftsgymnaisum und Handelsschule Freudenberg, Steinentischstrasse 10, 8002 Zürich, bis spätestens 30. Juni 1973 einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Katholische Kirchgemeinde Arbon TG

Infolge Rücktritts des bisherigen Chorleiters (Erreichung der Altersgrenze) wird die Stelle des

Chorleiters

an unserer Pfarrkirche auf den 1. August 1973 zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Aufgaben: 2 oder 3 Sonntagsverpflichtungen. 1 wöchentliche Probe mit dem Kirchenchor, Leitung eines Schülerchores mit Proben nach Vereinbarung.

Es stehen zwei Organisten zur Verfügung.

Die Besoldung erfolgt gemäss Tarif des thurg. Organisten- und Dirigentenverbandes.

Für einen Lehrer bietet die Uebernahme dieser Aufgabe im Nebenamt ein interessantes Arbeitsfeld.

Nähere Auskunft erteilt Pfarrer Josef Frei, Telefon 071 46 31 03. Anmeldungen sind erbeten an kath. Pfarramt, 9320 Arbon.

Schulamt der Stadt Zürich

An der **Gewerbeschule der Stadt Zürich** sind infolge Reorganisation folgende Stellen zu besetzen:

Berufsschule IV

1 Vorsteher-Stellvertreter für Abteilung Fremdsprachen

Aufgaben: Der Vorsteher-Stellvertreter unterstützt den Vorsteher in seiner Tätigkeit und bearbeitet die ihm zugewiesenen Aufgaben. Betreuung des Englischunterrichtes, Stellvertretungswesen, Stundenpläne, Schülerangelegenheiten, Absenzenwesen, Reisen und Exkursionen, Budgetierung. Zudem besteht eine Unterrichtsverpflichtung.

Anforderungen: Abgeschlossene Ausbildung als Mittelschul- oder Sekundarlehrer sprachlicher Richtung oder Gewerbelehrer allgemeinbildender Richtung mit guten Fremdsprachenkenntnissen. Befähigung zur Lösung organisatorischer und administrativer Aufgaben. Bewerber mit Lehrtätigkeit in Englisch erhalten den Vorzug.

Anstellung: Im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung.

Anmeldung: Die Bewerbung ist mittels Bewerbungsformular (telefonisch anfordern beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 36 12 20) mit den darin erwähnten Beilagen bis 19. Mai 1973 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft erteilt: M. Niederer, Vorsteher der Abteilung Fremdsprachen, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01 44 71 21, intern 240.

Der Schulvorstand der Stadt Zürich
J. Baur, Stadtrat

Gemeinde Schwyz

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (20. August 1973)

Primarlehrerinnen und Primarlehrer

für die Unter- und Mittelstufe
sowie für die Gesamtschule Haggen ob Schwyz

Lehrerinnen für die Sonderschule

wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung

Die Anstellung erfolgt nach der kantonalen Besoldungsverordnung zuzüglich Ortszulage und Treueprämien.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen und Foto sind zu richten an die Schuladministration der Gemeinde Schwyz, Herrengasse 17, 6430 Schwyz (Friedrich Kälin), Telefon 043 21 31 31, intern 20; privat 21 29 62. Unter dieser Adresse werden gerne weitere Auskünfte erteilt.

Schulgemeinde Küsnacht ZH

Auf Beginn des zweiten Schulquartals (13. August 1973) ist in unserer Gemeinde zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Es kommen auch ausserkantonale Bewerber mit heilpädagogischer Ausbildung in Frage.

Anmeldeformulare sind beim Schulsekretariat, Telefon 01 90 41 41, zu beziehen. Bewerber(innen) sind eingeladen, ihre Anmeldungen unter Beilage eines Stundenplanes und Lebenslaufes an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 27, 8700 Küsnacht, zu richten.

Die Schulpflege

Bezugsquellen für Schulmaterial

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Audio-Visual
Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, 01 42 96 10/11
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32

Binokular-Lupen
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 48 00

Biologie-Präparate
Greb, Präparator, 9501 Busswil TG, 073 22 51 21

Blockflöten
Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 82 49 04
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Uebersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch.

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Dia-Material
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Dia-Rahmungs-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Laboreinrichtungen
Elstrom AG Wettingen, 5430 Wettingen, 056 26 24 24

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 96, 8706 Meilen

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)
NeHoBa, A. Schwank, Ferd.-Hodler-Strasse 6, 8049 Zürich, 01 56 43 88

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Fingerfarben
FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Getränke- und Verpiegungsautomaten
Avag Betriebsverpflegung AG, 8003 Zürich, 01 35 74 44

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonagematerial
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8045 Zürich

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände
PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Krüger Labormöbel+Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

Lehrmittel für Mittelschulen
Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8001 Zürich

Lesesständer UNI BOY
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Magnetisches Fixieren Bänder-Folien / Stundenpläne
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope
W. Koch, Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 48 00

Mobiliar
J. Wirthlin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, 061 88 14 75
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 2 25 94
PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz,
MUCO, Muri & Co., Münsingen, 031 92 14 12

Moltonwände
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikanlagen
Arnold Bopp, Institut für klangrichtige Musikwiedergabe, Klosbachstrasse 45, 8032 Zürich, 01 32 49 41

Nähmaschinen
Elna S.A., 1–5 Avenue de Châteleine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg

ORFF-Instrumente
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR UND Studio 49
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Programmierte Uebungsgeräte
LÜK Dr. Ch. Stampfli, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Projektionstische
K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09

Projektoren
H=Hellraum, TF=Tonfilm, D=Dia, TB=Tonband, TV=Televison, EPI=Episkope
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
EUMIG, Abt. Aud.-Vis., Jungholzstr. 43, 8050 Zürich, 01 50 44 66 (H TF)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 9152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, 01 42 96 10/11 (TF D TB TV)
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2051 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 3 62 62 (TB TV)

Rechenscheiben
LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 22 11 12

Reprogeräte
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln
Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen
Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 Zürich, 01 55 11 88/55 07 94
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85
E. Wyss & Co., Bühneneinrichtungen, 8874 Mühlehorn, 058 32 14 10
Alb. Isler AG, Bühnenbau, Zürich,
Lindenmoosstrasse 6, 8910 Affoltern am Albis, 01 99 49 05

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern (TELEDIDACT 7000)
Electron GmbH., Rudolfstrasse 10, 4055 Basel, 061 39 08 44
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, 01 25 36 00

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40

Umdrucker
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Videoanlagen
Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, 01 42 96 10/11

Violinen – Violen – Celli
A. von Niederhäusern, Winkelriedstrasse 56, 6000 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln
FALTAG AG, 8573 Altishausen, 072 9 98 66
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 4 48 12

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenplatten
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen
Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 66/23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87
Diverses Zubehör für Arbeitsprojektor, Thermgerät und Umdrucker

Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, Audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Allgemeines Schulmaterial

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21
Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 83 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und Papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11
Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Freie öffentliche Schule Kessibrunnholz
3182 Ueberstorf

Wir suchen für Ende August 1973 auf Schuljahrsbeginn oder nach Vereinbarung

Lehrer (Lehrerin)

(gemischte Klassen erstes bis sechstes Schuljahr)

Die Klassen weisen kleine Schülerzahlen auf (total 15 bis 18 Schüler). Das Schulhaus, mit schöner Vierzimmerwohnung, steht in ruhiger und sonniger Lage am Waldrand, 20 Autominuten von Bern oder Freiburg entfernt. Die Besoldung richtet sich nach dem kantonalen Besoldungsgesetz.

Nähere Auskunft erteilt der Schulpräsident H. Münger, Dietisberg, 3184 Wünnewil, Telefon 037 36 11 33.

Primarschule Davos Platz

Auf Beginn des Schuljahres (30. April 1973) oder nach Vereinbarung suchen wir an die Unterstufe

1 Primarlehrer(in)

Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Gemeindezulage. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerbungen sind erbeten an den Schulrat Davos Platz, zuhanden von Schulratspräsident Jakob Meisser, 7272 Clavadel, Telefon 083 3 59 20.

Kantonsschule Zürich-Oerlikon

Auf den 16. April 1974 (in einigen Fächern eventuell auf den 16. Oktober 1973) sind an unserer Schule folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

a) **2 Lehrstellen für Deutsch**
b) **1 Lehrstelle für Latein**
c) **3 Lehrstellen für Französisch**
d) **1 Lehrstelle für Englisch**
e) **3 Lehrstellen für Mathematik**
f) **1 Lehrstelle für Physik**
g) **1 Lehrstelle für Geografie**
h) **1 Lehrstelle für Turnen**
i) **1 Lehrstelle für Zeichnen**
k) **½ Lehrstelle für Stenografie und Maschinenschreiben**

Die Bewerber für die Lehrstellen a) bis g) müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und im Besitz des Diploms für das höhere Lehramt sein.

Für die Lehrstelle h) ist das Turnlehrerdiplom II erforderlich, für die Lehrstellen i) und k) muss ein entsprechendes Fachdiplom vorgewiesen werden können.

Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe ist unerlässlich.

Anmeldungen sind bis 30. April 1973 dem Rektorat der Kantonsschule Oerlikon, Schönberggasse 7, 8001 Zürich, einzureichen, das auch Auskunft über die beizulegenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen erteilt (Telefon 47 78 57).

Die Erziehungsdirektion

Internationales Knabeninstitut Montana Zugerberg

In der deutschsprachigen Schulabteilung des Instituts ist auf Anfang September 1973 die

Primarlehrerstelle

der 5. und 6. Klasse (mit durchschnittlich 12, maximal 16 Schülern) neu zu besetzen. Die Stelle ist intern, der Inhaber sollte auch die Aufgabe des Hausleiters im Haus der zehn- bis dreizehnjährigen Schüler sämtlicher Schulabteilungen (etwa 30 Knaben) übernehmen. Diese Aufgabe ist besonders interessant für einen jungen Lehrer, der seine Fremdsprachenkenntnisse (Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch) erweitern möchte. Gehalt gemäss Besoldungsreglement der Stadt Zug, kantonale Beamtenpensionskasse.

Anfragen um nähere Auskunft und Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) mögen an die Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg (Telefon 042 21 17 22) gerichtet werden.

Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn

An den kantonalen Mittelschulen sind auf Beginn des Wintersemesters 1973/74 (15. Oktober 1973) oder auf Beginn des Schuljahres 1974/75 (22. April 1974) folgende Lehrstellen zu besetzen:

Kantonsschule Solothurn

Je eine Lehrstelle für Mathematik, Geografie und Französisch
in Verbindung mit einem weiteren Fach, an der Oberrealschule

1 Lehrstelle für Geschichte und ein weiteres Fach am Gymnasium und an der Oberrealschule

1 Lehrstelle für Latein und ein weiteres Fach am Gymnasium

1 Lehrstelle für Französisch und ein weiteres Fach am Lehrerseminar

1 Lehrstelle für Zeichnen am Gymnasium und an der Oberrealschule

1 Lehrstelle für Schulgesang inklusive Musiktheorie und **Klavier** am Gymnasium

Kantonsschule Olten

Je 1 Lehrstelle für Deutsch, Französisch und Englisch in Verbindung mit einem weiteren Fach am Gymnasium und an der Oberrealschule

1 Lehrstelle für Wirtschaftsfächer am Wirtschaftsgymnasium und an der Handelsschule

1 Lehrstelle für Turnen und ein weiteres Fach am Gymnasium und an der Oberrealschule

Wahlvoraussetzungen
Diplom für das höhere Lehramt, Doktorat oder andere gleichwertige Ausweise.

Für Zeichnen: Fachdiplom. Für Schulgesang/Klavier: abgeschlossene konservatorische Ausbildung mit Diplom oder andere gleichwertige Ausweise. Für Wirtschaftsfächer: Handelslehrerdiplom. Für Turnen: Turnlehrerdiplom II und Ausweis für die Unterrichtsbefähigung für ein weiteres Fach an Mittelschulen.

Bewerber erhalten auf Anfrage Anmeldeformulare sowie nähere Auskunft über die Anstellungsbedingungen durch das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn oder direkt durch die Verwaltungen der Kantonsschulen Solothurn, 4500 Solothurn, Telefon 065 2 38 21 oder Kantonsschule Olten, 4600 Olten, Telefon 062 21 36 72.

Anmeldefrist: 31. Mai 1973.

Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn

Mit Temperament und Tempera

Es gibt kaum eine Schule in England, die nicht mit den langbewährten REEVES-Farben arbeitet. Die Lehrer schätzen sie auch hierzulande wegen der hohen Qualität und dem günstigen Preis.

2. **Wassertopf Nr. 5**

3. **REDIMIX flüssige Temperafarbe** in 15 Farbtönen erhältlich, Inhalt 568 ccm.

1. **Tempera Block-Set** (6 Farben, auswechselbar.)

4. **Temperablocks** zum Ergänzen der Paletten 23 Farbtöne. Grösse Nr. 1: 44 × 16 mm, Nr. 2: 57 × 19 mm

5. **Palettmesser**

6. **REEVES-Tempera-Polymer,** für die Spachteltechnik in 21 Farbtönen erhältlich. Tubeninhalt 300 ccm. Diese Farben sind nach der Trocknung wasserfest und glänzend.

REEVES-Farben und vieles mehr was zum täglichen Schulbedarf gehört, erhalten Sie bei der **iba**

iba bern ag
Schläflistrasse 17
3000 Bern
Tel. 031 41 27 55

Unsere Schulfachberaterin wird Sie gerne persönlich mit den Reeves-Produkten bekannt machen. REEVES-Farben sind auch im Fachhandel erhältlich. Generalvertretung für die ganze Schweiz: iba bern ag.

AZ 3000 Bern 1